Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. | Chicago, Freitag, den 1. October 1897. — 5 Uhr-Ausgabe. | 9. Jahrgang. — No. 233

Telegraphische Depeschen.

Inland.

Der Kohlengräber-Kampf.

Allmälig scheint er sich zu verkrümeln.

Mascoutah, Jll., 1. Okt. Hier herum haben zweitausend Kohlengräber die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem die Grubenbesitzer des Countys sich schließlich doch entschlossen haben, die vereinbarte Lohnskala zu zahlen.

Danville, Jll., 1. Okt. Bis auf zwei, haben jetzt die Kohlengrubenbesitzer in Danville die Kontrakte mit ihren Arbeitern unterzeichnet und sind auf deren Lohnforderung eingegangen.

Lincoln, Jll., 1. Okt. Die Arbeiter in den Kohlengruben der „Lincoln Coal Co." nahmen die Arbeit wieder auf, nachdem ihre Forderungen bewilligt worden waren.

Jn Spring Valley, Jll., haben die Streiker die Arbeitenden auf ihre Seite gebracht und daher stockt der Betrieb in allen dortigen Gruben.

Wie viele Todte?

Großes Brücken-Zugunglück.

Philadelphia, 1. Okt. An der Zehnten und Norris-Straße brach heute eine Balkenbrücke der Pennsylvania- & Reading-Bahn zusammen, unter welcher zur Zeit 30 Mann arbeiteten, und ein Bahnzug wurde auf die Straße geschleudert.

Man fürchtet, daß eine große Anzahl Personen umgekommen ist. Bis jetzt sind erst zwei Leichen aus den Trümmern gezogen worden.

Philadelphia, 1. Okt. Das Brücken-Bahnunglück ist nicht ganz so schlimm, wie man zuerst befürchtet hatte. Jmmerhin sind, außer den zwei Umgekommenen, deren Leichen man aus den Trümmern zog, zwei Andere (Jakob Hummell und W. Bukorke) wahrscheinlich tödtlich, und noch eine ganze Menge anderer ist leicht verletzt. Die Balkenbrücke war erst kürzlich gebaut worden! Der Zug, welcher durch sie brach, war mit Kies beladen.

Zum Tode verurtheilt.

Milford, Pa., 1. Okt. Hermann Paul Schultz wurde verurtheilt, wegen Ermordung seiner Gattin Lizzie (am 21. Sept. 1896) am Dienstag, den 7. Dezember gehängt zu werden. Das Paar hatte früher in New York gelebt, und Frau Schultz konnte es mit ihrem Gatten nicht mehr aushalten und war, um ihm zu entgehen, unter einem angenommenen Namen nach Shohala, Pa., gekommen. Schultz suchte sie auf und erschoß sie. Er wurde hauptsächlich auf die Aussagen seiner drei Söhne hin verurtheilt.

Für Verstadtlichung der Gerechtsame.

Columbus, O., 1. Okt. Die hier tagende nationale Konvention von Bürgermeistern und Stadtvätern nahm nach hitziger Debatte eine Resolution zugunsten von Uebergang aller Gerechtsame in Gemeinde-Besitz mit 22 gegen 16 Stimmen an.

Nach drei Monaten Eheglück.

St. Louis, 1. Okt. Frau Lena Waters, wohnhaft in dem Hause Nr. 332 Nord-Vierzehnte Str., erhängte sich, nachdem sie genau drei Monate verheirathet gewesen war. Sie konnte die Armuth ihres Gatten nicht ertragen.

Was macht das Gelbfieber?

New Orleans, 1. Okt. Es sind heute bereits wieder 11 neue Erkrankungen am Gelbfieber und ein Todesfall gemeldet worden. Unter den neuerdings Erkrankten ist auch Rev. Beverly Warner, der Pastor der Trinity-Kirche.

Ausland.

Ein Widerruf von Bebel.

Berlin, 1. Okt. Der Sozialistenführer Bebel widerruft in der neuesten Nummer des „Vorwärts" seine frühere Aussage, wonach der Züricher Sozialist Manz dem berüchtigten Polizeispitzel Normann-Schumann die, in Zürich veröffentlichten Abschriften der vielgenannten Welfenfonds-Quittungen abgekauft habe. Er sagt, seine betreffenden Angaben hätten, wie er erst nachträglich gehört habe, auf einem unbeabsichtigten Jrrthum beruht. Genosse Manz habe ihm nämlich mitgetheilt, nicht Normann-Schumann, sondern ein anderer Schumann, der eine Anstellung im Schmidt'schen Buch- und Zeitungs-Verlag in Zürich hatte, sei der Lieferant der besagten Abschriften gewesen. Zu dieser Erklärung sah Bebel sich veranlaßt, weil Normann-Schumann in einem Schreiben an den damaligen Staatssekretär des Auswärtigen, Frhrn. v. Marschall, ihn des Meineids bezichtigt hatte. Bebel ist in Folge dieser Anzeige Normann-Schumanns gerichtlich vernommen worden. Niemand erwartet indeß eine Anklage-Erhebung.

Kleinliche Maßregelung.

Berlin, 1. Okt. Der Kreis-Ausschuß von Belzig (Regierungsbezirk Potsdam) hat den Ortsvorsteher Schultze in Rahmitz abgesetzt, weil dieser seine Jahresmietherin, die sozialistische Agitatorin Frau Palm, trotz des „Befehles" des Landraths dieses Kreises, v. Stülpnagel, nicht gezwungen hatte, innerhalb dreier Tage auszuziehen. Schultze hat durch seinen Rechtsbeistand, den Reichstags-Abgeordneten Dr. Träger, gegen diese Absetzung an das Ober-Verwaltungsgericht appellirt.

Landtags-Wahlen.

Siege und Niederlagen der Sozialisten.

Dresden, 1. Okt. Jm Königreich Sachsen sind durchweg die Sozialdemokraten von den vereinigten Gegenparteien bei den Landtags-Wahlen geschlagen worden.

Meiningen, 1. Okt. Bei den Landtags-Wahlen in Sachsen-Meiningen errangen die Sozialdemokraten große Erfolge. Es gelang ihnen, zu dem einen Mandat, das sie bereits besaßen, noch drei zu erobern.

Anstößige Wohlthätigkeits-Vorstellung.

Berlin, 1. Okt. Die naturalistischen Dichter und Schriftsteller Max Halbe, Georg Hirschberg u. A. haben für heute eine Soiree in der Philharmonie zum Besten der Pianistin Marie Gerdes arrangirt, die, wie gemeldet, von der Anklage, gegen ihren ungetreuen Geliebten, den Einjährig-Freiwilligen Robert Reibenstein, einen Mordanfall unternommen zu haben, freigesprochen wurde. Viele Blätter äußern sich entrüstet über dieses Vorgehen und sagen, die Naturalisten sollten diese entgleiste Jüngerin der freien Liebe, welche einem der Jhren zum Opfer gefallen sei, wenigstens nicht mehr an die Oeffentlichkeit zerren; sie könnten ihr ja im Stillen beistehen.

Reichstag und Flottenfrage.

Berlin, 1. Okt. Wie verschiedentlich angedeutet, wird die zu erwartende Flottenvorlage der Regierung die Hauktsache für die kommende Wintersitzung des Reichstags werden. Eine Vorlage, die in nur einigermaßen vernünftigen Grenzen gehalten ist, dürfte Annahme finden. Dagegen stößt der Plan eines bindenden Pausch-Quantums für 7 Jahre auf entschiedenen Widerstand.

Stöcker und Witte.

Berlin, 1. Okt. Der Beleidigungs-Prozeßkrieg zwischen dem Ex-Hofprediger Stöcker und dem früheren Pastor Witte ist endlich erledigt. Bei dem ersten Prozesse wurde Stöcker bekanntlich verurtheilt, die Entscheidung indeß auf dem Wege der Appellation umgestoßen. Nun hat Witte seine Klage zurückgezogen. Stöcker ist freigesprochen worden.

22 Wohnhäuser abgebrannt.

Breslau, 1. Okt. Jm Dorf Boronow in Oberschlesien, bekannt durch seine Eisenerz-Gruben und Hochöfen, zerstörte eine Feuersbrunst 22 Wohnhäuser, sowie Nebengebäude, und die bisherigen Bewohner haben ihre Habe größtentheils verloren.

Acht Matrosen verletzt.

Danzig, 1. Okt. Auf dem Panzer-Kanonenboot „Mücke," dem Flaggenschiff der Station Danzig, ereignete sich ein schlimmer Unfall. Acht Matrosen wurden beim Einheben des Ankers durch die Hebewinde verletzt.

Oesterreichische Politik.

Wien, 1. Okt. Jm österreichischen Reichsrath wurde heute das Budget unterbreitet. Die Ausgaben sind zu 715,910,000, und die Einkünfte zu 719,900,000 Gulden veranschlagt.

Der Finanzminister schlägt vor, 2,830,000 Gulden in Renten zu leihen.

Griechenlands Nöthen.

Ein offizielles Weißbuch darüber.

Athen, 1. Okt. Die griechische Regierung hat jetzt ein Weißbuch veröffentlicht, welches die Einzelheiten der Verhandlungen der Großmächte behufs Abschlusses des Friedens zwischen der Türkei und Griechenland mittheilt.

Dieses Buch ergibt u. A., daß Griechenland am 28. Mai in Kenntniß gesetzt wurde, daß die von den Großmächten auferlegten Friedensbedingungen drückend seien, es jedoch dieselben nicht zurückweisen dürfe, da sonst die deutsche Regierung vom Konzert der Mächte austreten werde, welche an den Friedens-Verhandlungen betheiligt waren.

Auch ergeben die mitgetheilten Schriftstücke, daß am 30. Mai der französische Minister des Auswärtigen, Hanotaux, dem griechischen Gesandten in Paris eröffnet hatte, ein innerer Angriff auf die griechische Dynastie würde die ganze Existenz des Landes bedrohen.

Der Typhus in Kent.

London, 1. Okt. Die Typhusseuche zu Maidstone, in der Grafschaft Kent, ist noch immer im Zunehmen, und Handel und Wandel sind dort gänzlich in's Stocken gerathen! Es sind bis jetzt dort nicht weniger, als 1172 Erkrankungsfälle und 46 Todesfälle am Typhus gemeldet worden. Sechs der letzteren ereigneten sich allein in vergangener Nacht. Das Trinkwasser, welches bekanntlich durch Abschlüsse von einem Hopfenpflücker-Lager verunreinigt wurde, ist noch nicht rein geworden. Obwohl noch viele Aerzte und Krankenpfleger eingetroffen sind, werden noch viele der Letzteren verlangt. Eine Menge Einwohner ist geflohen. Das fortwährende Läuten der Kirchenglocken verkündet fast immer das Begräbniß eines Typhustodten.

Verläßt das Bühnenleben.

London, 1. Okt. Mrs. Langtry macht bekannt, daß sie sich ganz von der Bühne zurückgezogen habe. Dies scheint darauf hinzudeuten, daß die Angaben über ihre bevorstehende Heirath mit einem der Esterhazys von Ungarn begründet sind.

Der Papst schwer krank.

London, 1. Okt. Dem „Globe" wird aus Rom telegraphirt, daß die Schwäche des Papstes Leo zunehme, und man fürchte, er werde sich nicht von seiner jetzigen Erschöpfung erholen.

60 Pest-Opfer in einer Woche.

Bombay, Jndien, 1. Okt. Die schreckliche Beulenpest will noch immer nicht nachlassen, und hier sind binnen einer Woche wieder 60 Todesfälle an derselben vorgekommen. Jn Kurachee ist die Seuche auf's Neue aufgetreten und breitet sich weiter aus. Auch hat sie sich nach Scholapur verbreitet. Die Regierung hält die Sachlage für bedenklich.

(Telegraphische Notizen und weitere Depeschen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Aus dem Rathhause.

Mayor Harrison hat die Nelson-Ordinanz unterschrieben.

Oberbaukommissär McGann wird den gestern vom Stadtingenieur Ericson entlassenen Hilfsingenieur George Fogg unter keinen Umständen wieder anstellen. „Wenn Fogg, der sonst sehr tüchtig in seinem Fach ist," meinte Herr McGann, „seinen Posten als Jngenieur der so wichtigen Chicago Avenue-Wasserwerke verlassen hat, ohne während seiner Abwesenheit einen zuverlässigen Unteringenieur zurückzulassen, so hat er sich eine unverantwortliche Dienstvernachlässigung zu Schulden kommen lassen." Fogg war nebenbei einer der Examinatoren der Zivildienstbehörde.

* * *

Jm städtischen Wasseramt wurden heute 35 Jnspektoren und Buchhalter entlassen. Die Leute waren sämmtlich unter der „60 Tage-Klausel" angestellt worden. Diese Zeit ist nun verstrichen, und in Folge dessen werden Kandidaten, welche für derartige Stellungen die Zivildienstprüfung bestanden haben, an ihre Stelle treten.

* * *

Die wegen des Revere-Walsh Kontestes vorgenommene Nachzählung der in der vergangenen Frühjahrswahl für Albermenskandidaten in der 17. Ward abgegebenen Stimmen schreitet sehr langsam vorwärts und hat bis jetzt nichts Wesentliches ergeben. Das Komite vertagte sich gestern, nachdem 3 Prezinkte gezählt worden waren, und nahm die weitere Zählung erst heute Nachmittag wieder auf.

Oberbaukommissär McGann möchte gern den zwischen dem Rathhause und County-Gebäude gelegenen Höfen ein besseres Aussehen geben. Er wird dieselben zunächst gründlich reinigen lassen, und dann, das heißt, wenn das County einen Theil der Kosten zu tragen bereit ist, mit Asphalt pflastern lassen.

* * *

Viele von den in den nördlichen Wards der Stadt wohnenden städtischen Angestellten, deren politisches Glaubensbekenntniß das demokratische ist, sind jetzt eifrig an der Arbeit, Zweigorganisationen der hiesigen „Tammany Gesellschaft" zu gründen. Die 26. Ward ist bereits vollständig organisirt worden, und die anderen Wards werden voraussichtlich bald folgen, weil die Organisation bei der kommenden Kongreßwahl ein Wörtchen mitzusprechen wünscht.

* * *

Mayor Harrison hat heute die vom Alderman Nelson eingebrachte und vom Stadtrath angenommene Ordinanz, welche es dem Straßenbahngesellschaften zur Pflicht macht, Sicherheitsvorrichtungen an ihren sämmtlichen Wagen anzubringen, unterzeichnet. Die Bahngesellschaften müssen nun innerhalb der nächsten 30 Tage diesen Vorschriften nachkommen.

Will es ihr nicht nachtragen.

Der chinesische Wäschereibesitzer Sam Lee, der vor acht Tagen dadurch in Verzweiflung gestürzt wurde, daß seine schwedische Gattin ihm, unter Mitnahme ihrer beiden Kinder, mit einem schwedischen Anbeter durchbrannte, ist heute wieder guter Dinge. Die Frau hat ihm geschrieben, ihr Galan hätte sie in Des Moines, Ja., mittellos sitzen lassen. Sie will nun gern zu den Wasch- und Fleischtöpfen Sams zurückkehren, und dieser hat ihr bereits das Reisegeld geschickt. Er sagt, die Frau werde wegen ihres Streiches von ihm kein böses Wort zu hören bekommen.

* Uebel zugerichtet wurde heute zu früher Stunde der 19jährige Walter Kinder, wohnhaft Nr. 79 Aberdeen Straße, von John Butterfield und Mark Crane, mit denen er sich in Ed Collin's Wirthschaft, Nr. 27 N. Peoria Straße, in eine Prügelei eingelassen hatte.

* Jn der Fabrikanlage der Jroquois Furnace Co. an der 96. Straße nahe dem Calumet Fluß wurden gestern die Arbeiter Henry Heßler, Michael Saleßki und Frank Fry, während sie in einer Höhe von 80 Fuß an einem der Schmelzofen beschäftigt waren, durch Einathmung giftiger Gase betäubt. Nur mit Mühe gelang es, die Leute noch rechtzeitig in Sicherheit zu bringen.

Anatomische Vorlesungen.

Dr. Allport noch immer auf dem Zeugenstand.

Das Gerichtszimmer in einen medizinischen Hörsal verwandelt.

Ein menschlicher Schädel als Demonstrirungsmittel.

Luetgert bei vergnügtester Laune.

Zwischen den beiderseitigen Anwälten kommt es zu einem scharfen Wortgefecht.

Die Polizei will die in Kenosha gesehene Frau auf den Zeugenstand bringen.

Sonstiges Prozeß-Allerlei.

Wie gestern bereits an vorliegender Stelle erwähnt wurde, setzt der Staat alle wissenschaftlichen Hebel in Bewegung, um die so bestimmten Aussagen des Anatomen Dr. Allport thunlichst zu erschüttern. Bekanntlich erklärte dieser Zeuge bei seiner direkten Vernehmung, daß die Knochen, welche die Anklage als Ueberreste der Frau Luetgert bezeichnete, weiter nichts als Schweinsknochen seien, während der Osteologe Dr. Dorsey mit ebenso positiver Bestimmtheit die Ansicht des Staates vertritt. Jm Kreuzverhör galt es nun für jeden der beiden Gelehrten, seinen wissenschaftlichen Ruf zu vertheidigen, und Dr. Allport hatte hierbei einen recht harten Stand. Mit kühner Stirn fegte der Herr Universitätsprofessor in seinen ursprünglichen Aussagen, die Behauptungen des jungen Osteologen vom „Field Columbian Museum" hinweg, gab sich aber bedenkliche Blößen, als Dr. Dorsey gestern seine, des Professors Kenntnisse in Bezug auf die Knochenlehre mit der Sonde eines Sachverständigen eingehender prüfte. Den größten „Schnitzer" machte Dr. Allport hierbei, als er einen ihm gereichten Knochen als den Oberschenkelknochen eines Schweines „identifizirte", der thatsächlich der Oberschenkelknochen eines Bisamochsen war. Selbst die Jurymitglieder konnten sich des Lachens nicht enthalten, als Zeuge sich derartig „verrannte". Weiterhin mußte Dr. Allport gestern im Kreuzverhör zugestehen, daß das von ihm früher mit Bestimmtheit als Thierrippenstück identifizirte Knochentheilchen möglicherweise doch ein Theil einer menschlichen Rippe sein könne, und in dieser Weise mußte der Gelehrte auch noch mehrere andere seiner direkten Aussagen stark modifiziren. Bei dem so herausfordernden Benehmen des Entlastungszeugen den Sachverständigen der Anklage gegenüber, stand es nur zu erwarten, daß der Staat dem Dr. Allport doppelt scharf auf den Zahn fühlen würde, um seine osteologischen Kenntnisse in Frage zu stellen.

Auch heute hatte sich wiederum dasselbe aufmerksame Publikum im Gerichtssaal eingefunden, und schon lange ehe die breiten Eingangsthüren geöffnet wurden, stand die Schaar Neugieriger in „Gänsemarsch"-Reihe in dem geräumigen Korridor des Kriminalgerichtsgebäudes. Sobald die Geschworenen zur Hand waren, wurde der Menge Einlaß gewährt und im Nu war wieder jeder Platz besetzt.

Allgemach erschienen auch die leitenden Personen des Sensationsprozesses — der Richter, die beiderseitigen Anwälte, die sachverständigen Osteologen, Polizei-Jnspektor Schaack und schließlich Luetgert selbst. Letzterer sah heute frank und frei um sich und begrüßte lachend seine verschiedenen Bekannten. Außer ihm war Dr. Allport der Gegenstand allgemeineren Jnteresses, und Aller Augen richteten sich auf den Gelehrten, als dieser gleich nach Eröffnung der Gerichtssitzung den Zeugenstand betrat, um sich nochmals dem wissenschaftlichen Kreuzfeuer der Anklage auszusetzen. Auf dem langen Tische vor ihm lagen wiederum unzählige Knochenstücke jeglicher Art, die als Prüfsteine seiner osteologischen Kenntnisse dienen sollten — Sesambeinchen, Felsenknochen, Phalangen und Schädelstücke: Alle sorgfältig sortirt und nummerirt.

Das dunkle Gebiet der Knochenlehre.

Gleich die erste Frage, welche Hilfs-Staatsanwalt McEwen dem Zeugen vorlegte, führt uns mitten hinein in das für den Laien so dunkle Gebiet der Knochenlehre. Herr McEwen fragte:

„Doktor, welches sind die Größenverhältnisse bei dem oberen Ende des menschlichen Oberschenkelknochens?"

„Jch weiß es nicht."

„Welches sind die verschiedenen Größenverhältnisse des Durchmessers bei diesen Knochen?"

„Jch weiß es nicht."

„Sind nicht bestimmte Messungen in dieser Hinsicht gemacht worden?"

Der Zeuge vermied es mit großer Vorsicht, sich auf bestimmte Angaben festnageln zu lassen.

„Existiren derartige bestimmte Messungen für die Größenverhältnisse des Hunde-Oberschenkels?"

„Jch weiß es nicht."

„Jst der Kopf des Oberschenkelknochens beim Menschen von derselben Größe, wie beim Hunde?"

„Jch habe bei Letzterem niemals einen so großen Kopf des Oberschenkelknochens gefunden."

„Nun, was ist die Größe eines solchen Schenkelknochen-Kopfes beim Hunde?"

„Jch weiß es nicht."

„Beim Schaf?"

„Jch weiß es nicht."

„Beim Schwein?"

„Beim Schwein ist der Schenkelknochen-Kopf etwas größer."

„Jst der Schenkelknochen-Kopf beim Schwein von derselben Größe wie der Kopf des Schenkelknochens beim erwachsenen Menschen?"

„Nein, ich denke nicht."

„Nun, wie ist Jhrer Ansicht nach das Verhältniß?"

„Jch möchte darüber keine bestimmte Ansicht aussprechen."

„Haben Sie nicht beim direkten Verhör eine ganz bestimmte Ansicht geäußert?"

„Jch kann mich dessen nicht entsinnen."

„Betrachten Sie diesen Knochen! Was können Sie über die innere Struktur desselben sagen?"

„Die innere Struktur ist verändert."

„Können Sie sagen, welchem Zerstörungsprozeß dieser Knochen ausgesetzt war?"

„Jch weiß es nicht."

„Nun, halten Sie die Beschaffenheit des Knochens für normal?"

„Er ist scheinbar normal."

„Zeigt der Knochen nicht, daß er im Feuer gelegen?"

„Ja, er mag im Feuer gewesen sein."

„Können Sie auf das Alter der Person schließen aus der Beschaffenheit des Knochens?"

„Nein."

Nach einigem Hin- und Herfragen muß Dr. Allport zugeben, daß die betreffende Person zwischen 30 und 70 Jahre alt gewesen sein muß. Dann wird der Sachverständige aufgefordert, die Lage und Beschaffenheit der sogenannten „ernährenden Arterien" zu beschreiben, welche für den Bau und die Entwickelung des Knochens wesentlich sind.

„Wie viele solcher „ernährenden Arterien" finden sich im Menschenknochen?"

„Eine, manchmal zwei."

„Kommen nicht manchmal vier vor?"

„Nein, das heißt, nur eine Arterie ist normal, die anderen sind ungewöhnlich."

„Sind es nicht gewöhnlich zwei?"

„Nein, wissenschaftliche Autoritäten, wie Quain u. A., enthalten davon nichts."

„Hier überreiche ich Jhnen einen menschlichen Oberschenkelknochen. Zeigen Sie uns die Stelle, wo die ernährende Arterie hineingeht."

Zeuge thut es.

„Jst das die einzige Oeffnung?"

„Jch kann keine andere finden."

„Jst dies hier (zeigend) nicht eine andere Oeffnung?"

„Ja, diese habe ich nicht gesehen. — Das ist aber kein normaler Knochen."

Der Sachverständige auf dem Zeugenstand mußte dann verschiedene Messungen an ihm gereichten Knochenstücken vornehmen, wobei Hilfsstaatsanwalt McEwen gelegentlich Fragen in Bezug auf die Formenbildung und Natur der betreffenden Knochen einschob. Dr. Allport war stets flink mit der Antwort bei der Hand, ob er aber auch allezeit das Richtige getroffen, wird sich später erst zeigen. Uebrigens hatte Richter Tuthill auch heute den Gelehrten mehrfach darauf aufmerksam zu machen, daß er sich nicht als vortragender Professor in einem anatomischen Hörsaal befinde, sondern einfach die an ihn gerichteten Fragen möglichst kurz und bündig zu beantworten habe.

Sie sagten gestern, daß das Jhnen gezeigte Felsenbein nicht ein einziges Knochenstück, vielmehr eine zusammengeschmolzene Masse von verschiedenen Knochenstücken sei. Können Sie letztere namhaft machen?"

„Nein, das vermag ich nicht."

„Was ist dieses Knochenstückchen?"

„Ein Theil eines menschlichen Felsenbeins."

„Hier ist ein menschlicher Schädel. Zeigen Sie dem Richter und dem Geschworenen genau die Lage des Felsenbeins." (Dr. Allport kommt der Aufforderung nach.)

Als Zeuge dann wiederum den Versuch machte, weit über die Beantwortung der nächsten an ihn gerichteten Frage hinauszuschießen und eine regelrechte Vorlesung zu halten, verbat sich Hilfs-Staatsanwalt McEwen dieses in nicht mißzuverstehender Weise, wobei er das Benehmen Dr. Allport's als „naseweis" bezeichnete. Dies brachte den Herrn Vincent in Harnisch, der gegen Ausdrücke dieser Art, als beleidigend für seinen Zeugen, remonstrirte; ein Wort gab das andere, und der Richter sah sich schließlich veranlaßt, dem immer lebhafter werdenden Advokatenstreit ein energisches Halt zu gebieten.

Jm weiteren Verlauf des Kreuzverhörs mußte Dr. Allport dann noch zugeben, daß seine Beschuldigungen gegen Dr. Pierce und Dr. Dorsey in Bezug auf die ungleichmäßige Durchsägung eines Schädelstückes jeder Begründung entbehrten.

Damit endete die Vormittagssitzung.

Die Nachmittagssitzung.

Knochen, nichts als Knochen, war auch die Signatur des Verhörs in der Nachmittagssitzung, und der Staat machte wiederum energische Anstrengungen, die Aussagen Dr. Allports zu erschüttern.

„Wann haben Sie zuerst das vom Staat vorgelegte Felsenbein untersucht?"

„Jch kann mich dessen nicht genau entsinnen."

„Wurde damals Jhre Aufmerksamkeit auf den sogenannten Nerv gelenkt, oder haben Sie diesen vielmehr gleich erkannt?"

„Jch sah etwas Aehnliches, wie eine Nervenfaser, kann die genaue Stelle augenblicklich aber nicht bestimmen."

„Wie oft haben Sie den Knochen untersucht?"

„Wohl ein Dutzend Mal."

„Besteht ein großer Unterschied zwischen dem Felsenbein eines Menschen und demjenigen eines Schweines?"

„Jawohl."

Dem Anatomen passirte übrigens ein weiterer bedenklicher Fehlschuß. Er „identifizirte" nämlich den Beinknochen eines Gorillas als Knochen eines „starken Mannes", womit er dem aufmerksam lauschenden Dr. Dorsey ein siegesgewisses Lächeln abzwang.

Dann kam das Kapitel „Phalange" wieder an die Reihe, und der Zeuge hatte nochmals die verschiedenartigsten Fragen in Bezug auf die Formbildung dieses Knochens bei den diversen Thierarten zu beantworten.

Wie Dr. Dorsey behauptet, hat der sachverständige Entlastungszeuge soweit, außer den drei erwähnten, auch noch fünf andere grobe wissenschaftliche Jrrthümer bei seinen Kreuzverhör-Aussagen begangen. So sonderlich sattelfest scheint Dr. Allport demnach auf dem Gebiete der Knochenlehre nicht zu sein.

Kurz vor drei Uhr war das Kreuzverhör des Dr. Allport zu Ende.

Prozeß-Allerlei.

Außer Dr. Allport werden auch noch die Professoren Hughes, Dains und Plummer, sowie die Doktoren Potter, Merrillat und Eckley als Entlastungszeugen auftreten. Nach der Vernehmung dieser Sachverständigen soll dann Luetgert den Zeugenstand betreten, wenngleich seine Anwälte ihm jetzt doppelt davon abrathen, da ihrer Ansicht nach der Prozeß bereits gewonnen ist und der Angeklagte, in Folge verfänglicher Kreuzverhör-Fragen verwirrt gemacht, durch unüberlegte Antworten das Endergebniß höchstens gefährden könne.

Ein gewisser G. W. Pratt, der in Peoria, Jll., ein Gesindevermiethungs-Bureau betreibt, behauptet steif und fest, daß Frau Luetgert schon seit Mai in jenem Städtchen gearbeitet habe. Er selbst habe einer Frauensperson, auf welche die Personalbeschreibung der Verschwundenen genau passe, Anstellung in einem Restaurant verschafft; die Fremde habe sich recht seltsam benommen und eines guten Tages sei sie auf und davongegangen, die Worte murmelnd: „Jch muß unbedingt dem Manne meinen Dank abstatten."

Anwalt Luther Laflin Mills, der bekanntlich fest von der Schuldlosigkeit des Angeklagten überzeugt ist, ist auf eigene Faust nach Tekamah, Nebraska, gereist, um die Behauptung des daselbst wohnhaften Ex-Richters Gillis in Bezug auf Frau Luetgert's Anwesenheit näher zu untersuchen.

Einem Briefe zufolge, den Anwalt Phalen gestern aus Boston erhielt, soll Frau Luetgert sich augenblicklich in Rochester, N. Y.; aufhalten, und zwar in dem Hause Nr. 248 Main Straße. Das betreffende Schreiben ist mit „John Stram" unterzeichnet. Dieser will die Verschollene am 1. September in dem genannten Hause persönlich gesehen haben.

Die Polizei hat angeblich die Frauensperson ermittelt, die der Schankwärter des „Maple Hotels" in Kenosha am Abend des 4. und 5. Mai in jenem Städtchen gesehen haben will. Es heißt, daß dieselbe den Zeugenstand betreten wird, sobald die Vertheidigung ihren Fall beendet hat.

Ein wichtiger Brief.

Bei der Redaktion der „Abendpost" traf gestern ein Brief ein, welcher möglicherweise in dem weiteren Verlauf des Luetgert-Prozesses eine Rolle spielen wird. Unterzeichnet ist das Schreiben mit den Buchstaben C. T. A. und der unbekannte Briefschreiber erzählt darin folgende sensationelle Einzelheiten: Er sei den ganzen vorigen Winter arbeitslos gewesen und am Abend des 1. Mai an der Luetgert'schen Fabrik vorbeigekommen. Der Gedanke, daß in dieser Fabrik so viele Wurstwaaren aufgespeichert lägen, und er hier Gelegenheit finden würde, sich einmal nach langer Zeit gründlich satt zu essen, habe in ihm den Plan zur Reife gebracht, vom Pfade der Tugend abzuweichen und einen Einbruchsdiebstahl zu verüben. Auf der Lauer liegend habe er gesehen, wie Luetgert gegen zehn Uhr Abends in die Fabrik hineinging. Er habe gewartet bis gegen elf Uhr, dann hätte er sich etwas zurückgezogen, um abzuwarten, ob Luetgert wieder herauskäme. Da dies aber nicht geschehen, habe er sich schließlich nach der anderen Seite der Straße zurückgezogen. Gegen elf oder halb zwölf Uhr hätte er dann eine Frau aus dem Luetgert'schen Hause herauskommen sehen, welche einen Shawl über dem Kopfe trug. Die Frau hätte ein Weilchen, wie sinnend, auf der Straße still gestanden und sei dann rasch in südöstlicher Richtung fortgegangen. Nachdem er die Prozeßverhandlungen in der „Abendpost" gelesen, sei er zu der Ansicht gelangt, daß es Frau Luetgert war. Er habe geschwiegen, weil er sich nicht selbst eines beabsichtigten Verbrechens anschuldigen wollte.

Richter Tuthill, welchem der Brief heute mit einer gleichzeitigen Uebersetzung übergeben wurde, erklärte einem Vertreter der „Abendpost", daß er den Brief für wichtig genug halte, um eine Untersuchung einzuleiten, daß er aber zuerst mit dem Staatsanwalt eine Unterredung über die Angelegenheit herbeiführen wolle.

Verheerende Feuersbrunst.

Fünfzig Familien in Willow Springs obdachlos geworden.

Jn dem Vororte Willow Springs kam heute Morgen in dem Stalle des Leihstallbesitzers Keller ein wie man vermuthet von Brandstiftern angelegtes Feuer aus. Ein Angestellter Kellers, Namens Hermann Krummrei, wurde durch den Brandgeruch, den Rauch und das Prasseln der Flammen zuerst geweckt. Er alarmirte Keller und dessen Familie, sowie John Zenk, dessen Schmiede und Kramladen dicht an das Keller'sche Grundstück stoßen. Jnzwischen hatten die Flammen mit Windeseile um sich gegriffen. Keller gelang es noch, seine Pferde in Sicherheit zu bringen, seine Wagen aber gingen mit dem Stalle im Rauch auf. Die Versicherung von $1800, welche er darauf gehabt hat, war am Dienstag abgelaufen und noch nicht erneuert worden. Dem Schmied Zenk gelang es nur mit großer Mühe, seine zahlreiche Familie in's Freie zu retten. Ein siebenzehnjähriger Sohn, der krank im Bette lag, und Frau Zenk, die sich von dem Kranken nicht trennen wollte, wären in den Flammen umgekommen, wenn in der höchsten Noth nicht drei von Krummrei herbeigeholte Polizisten der Drainagebehörde auf der Brandstätte erschienen wären und Beide aus dem brennenden Hause getragen hätten. Zur Bekämpfung des Feuers konnte leider fast gar nichts geschehen. Die Gemeinde Willow Springs verfügt nur über eine chemische Spritze, und diese war der gewaltigen Feuersbrunst gegenüber machtlos. Ein Haus nach dem andern wurde von den Flammen erfaßt, bis drei ganze Straßengevierte in einen rauchenden Trümmerhaufen verwandelt waren, ausgenommen ein stattliches Hotelgebäude, welches gerettet wurde, indem man ein benachbartes leerstehendes Holzhaus einriß, ehe es die Flammen erreichten.

Mayor Koller von Willow Springs, der bei dem Brande selber schwere Verluste erlitten hat, dachte erst zu spät daran, um Hilfe nach Chicago zu telegraphiren. Es wurden von hier aus sofort Spritzen abgesandt, doch dauerte es geraume Zeit, bis die Alton Bahn einen Extrazug für dieselben zur Abfahrt fertig hatte, und als die Spritzen in der heimgesuchten Ortschaft ankamen, war das Feuer, weil es keinen Nahrstoff mehr gefunden hatte, vorüber. Der durch die Feuersbrunst angerichtete Schaden ist, in Zahlen ausgedrückt, nicht eben groß, aber es haben gegen fünfzig Familien ihr Hab und Gut verloren und dieselben stehen nun vor Einbruch des Winters obdachlos und ohne Hausrath da.

* * *

Durch ein Feuer, das gestern Nachmittag in einem Stalle in der Nähe von Flournoy Straße und Western Avenue auskam, sind nachgenannte Personen um zusammen $3000 geschädigt worden: O. Kerr, E. Plenze, Frau Barber, E. O. Witte, J. Farrell, E. Capsini, John O'Toole, Gebrüder Trapp und Frau Grubb.

Bei einem gestern Abend auf dem Grundstücke Nr. 428 Jefferson Straße in dem Stalle der Firma Mandel, Großmann u. Co. ausgekommenen Feuer sind drei Pferde erstickt.

Tödtliche Unfälle.

Der 11jährige George Wilson kam gestern Abend um's Leben, indem er in der Nähe von California Avenue auf einen in voller Fahrt begriffenen Kabelzug der Madison Straße-Linie zu springen versuchte, dabei zu Fall kam und unter die Räder gerieth. Die Eltern des verunglückten Knaben wohnen Nr. 20 N. Sacramento Ave.

Jn Chicago Lane gerieth gestern der 12jährige Oswell Collins unter die Räder einer Rangirlokomotive der Grand Trunk-Bahn, auf die er in knabenhaftem Uebermuth hatte springen wollen. Er ist getödtet worden.

Freigesprochen.

Richter Baker schlug heute den Prozeß gegen den Sizilianer Salvatore Garchi nieder, indem er erklärte, dieser hätte allenfalls des Todtschlags, nicht aber des Mordes angeklagt werden sollen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Jllinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend und morgen; südöstliche Winde, die an Stärke zunehmen.

Jllinois und Jndiana: Schön heute Abend und morgen; wärmer in den südlichen und westlichen Theilen; veränderliche, später südliche Winde.

Missouri und Wisconsin: Jm Allgemeinen schön heute Abend und morgen; etwas wärmer; starke südliche bezw. südöstliche Winde.

Jn Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 78 Grad; Mitternacht 74 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr [illegible] Grad und heute Mittag 77 Grad über Null.

THE FAIR

ESTABLISHED 1875. STATE, ADAMS AND DEARBORN STREETS.

Wir sind das Hauptquartier ... für ...

Zigarren und Tabak

zu herabgesetzten Preisen.

Horace R. Kelly & Co. Echte Key West Zigarre, von der echten alten Ernte von Vuelta Abajo Havana Blatt gemacht, positiv Cuban handgemacht, diese Waaren wurden für uns in dem ersten Theile von 1896 gemacht, und wir haben immer noch einen großen Vorrath davon—deshalb können wir Euch niedrigere Preise quotiren, als wie irgend ein Zwischenhändler oder Händler in der Stadt, zu einem ⅓ weniger als die regulären Preise.

Concha Bouq., gewöhnlich für 10c jede verkauft, zu 5 für 30c, Kiste von 50 .... **$2.88**

Rothschilds, gewöhnlich für 15c jede verkauft, zu 5 für 45c, Kiste von 50c **$4.35**

Puritanos Esp., gewöhnlich 2 für 25c verkauft, zu 5 für 35c, Kiste von 50 .... **$3.50**

Perfectos, gewöhnlich für 20c jede verkauft, 14c jede, 7 für 95c, Kiste von 25 .... **$3.37**

Ebenfalls verschiedene andere Größen.

Suprema—unsere neue Marke Seed und Havana Zigarren, feinste Qualität Vuelta Abajo Havana Blatt Einlage und Binder, Sumatra Deckblatt, und weit besser wie irgend welche auf den Markt gebrachte, wir haben dieser Marke spezielle Aufmerksamkeit gewidmet und verwenden ausschließlich die feinste Qualität Havana und bestgeschulte cubanische Arbeiter; in 6 Größen.

Elegantes, 5 für 30c, Kiste mit 50 .... **$2.95**

Bouquet Grand, Kiste mit 25 .... **$1.65**

Volle Perfectos, 4⅞zöll. Zigarre, 3 f. 25c, Kiste mit 25 .. **$2.15**

El Progresso, von M. Barranco & Co., Key West, Fla., gemacht, garantirt reiner Vuelta Havana, Cuba handgemacht, Concha Esp. Größe, wirklicher Fabrikpreis $7.00 für 100, wir verkaufen 5 für 35c, Kiste mit 50 ..... **$3.45**

Dona Viola Havana-Cigarren, 4¼ Zoll, strikt handgemachte, in Staniol eingepackt, damit sie das Aroma behalten, 6 für 25c, 50 in der Kiste **$2.00**

Spanish Queen Perfectos, feines Sumatra Deckblatt, Kombination Einlage, Fabrik-Preis $20 per 1000 — wir verlangen $18 per 1000, 5 für 10c, Kiste von 50 .... **95c**

BEWARE OF Imitations.

Tansills Punch, seit 30 Jahren der Standard mit dem besten Rekord irgend einer angezeigten 5c Zigarre, die je gemacht wurde, langer Havana Filler und Sumatra-Deckblatt, reg. Preise 5c Stück, $5.00 das 100, oder $50 d. Tausend, 6 verschiedene Größen — Selectos, Label Front, Bouquet, Panatellas, Conchas, Ex.—2 für 5c, $22.50 das Tausend, das 100 .... **$2.35**

Der Große Standard 101 Brand—dies ist das echte Label mit den 101 Senatoren für John M. Palmer und dies sind die echten Waaren, dieselben, für die Ihr 3 für 25c bezahlt, zu weniger als der Hälfte ihres gewöhnlichen Preises, garantirte lange Havana Füller, Sumatra Deckblatt, handgemacht, 6 für 25c, Kiste von 50 .... **$2.00**

Eugene Vallens & Co. berühmte 5c Bucks, lange Havana Füllung von feinster Qualität, per M. $26.00, 8 für 25c, Kiste von 100 .... **$2.65**

Tid Bits; sowie verschiedene andere Sorten zur Auswahl, garant. reine Havana Wrappers, Binder und lange Havana Füllung, Cuba handgemacht—Eugene Vallens & Co., Fabrik., Chicago, bill. 5c Stück, 7 für 25c, Box von 50 .... **$1.65**

Social Club Perfectos, garantirt lange Einlage und Sumatra Deckblatt, handgemacht, dieselbe Qualität Waare, die überall 3 für 25c verkauft wird, 5c das Stück, Kiste von 25 .... **$1.25**

Marquette, volle Concha-Größe, echtes Havanna-Deckblatt, Binder und lange Füllung, handgemacht, dieselbe Größe, regulär verkauft 4 für 25c, 5c das Stück, Kiste von 50 .... **$2.25**

Traveler und Yellow Fellow, long-stripped Havana Füllung und Sumatra Deckblatt, Hand gemacht, 8 für 25c, Kiste von 50 .... **$1.45**

75,000 in Illinois gemachte Cigarren, von einheimischem Tabak, rauchen sich gut und angenehm, garantirt, 5 für 5c; per 1,000, $9.00, 50 in der Kiste **50c**

Pfeifen.

Gute Qualität Cob-Pfeifen, mit Reed-Rohr, regulär zu 15c per Dtzd. verkauft, Verkaufspreis, per Dtzd **9c**

Feinste Sorte franz. Brier-Pfeifen, mit echtem Bernstein-Mundstück, künstlerisch mit Gold verziert, in Plüsch gefütterten mit Leder überzogenen Etuis, verschied. Entwürfe zur Ausw., Eure Ausw. **$1.95**

Silberplattirte und oxidirte Streichholz-Büchse, seltene und hübsche Entwürfe, reduzirt von 75c auf **48c**

Echte Brierholz-Pfeifen, mit Mundspitze aus Horn **5c**

Echte Brier, Cocoa und Coral Holz-Pfeifen, mit Gummi und Celluloid Mundstücken, verschiedene Formen und Größen, werth bis zu 50c, für diesen Verkauf **22c**

Surbrug's Golden Sceptre—Der beste für die Pfeife. Wir haben das Hauptquartier für diese bekannte Marke.

Rauch-Tabak.		Kautabak.	
Alma Cut Plug, Pfd.	18c	Battle Ax	19c
Rose Leaf Cut Plug, Pfd.	25c	J. T.	26c
Miner's Extra Plug, Pfd.	20c	Climax, 8 und 16 Unz	35c
Blue Bonnet, long cut, Pfd.	25c	Horseshoe	35c
Navy, Gail & Ax, long cut, Pfd.	27c	Spear Head	35c
Beck's Hunting, Pfd.	26c	Quality und Quantity	20c
Plow Boy, Pfd.	27c	Kickapoo	22c
Bagley's Peach and Honey, fine cut, Pfd.	25c	P. Lorillards Natural Leaf	45c

Frank & Stoll

RETAILERS OF EVERYTHING
BIG DOUBLE BARGAIN STORE
276-278 E. NORTH AVE. NEAR LARRABEE ST. CHICAGO, ILL.

Unsere erste große Souvenir-

Herbst- und Winter-Eröffnung

Diesen Samstag, den 2. Oktober 1897.

Geschenke! Frei für alle unsere Kunden. Geschenke!

Wir laden Euch Alle ein, unsere große Eröffnung zu besuchen und amüsirt Euch bei unserem

... Großen freien Promenaden-Konzert! ...

Wir feiern diese Woche unsere erste Herbst- und Winter-Eröffnung in unserem neuen Store, dem größten Department-Store der Nordseite. Unser Frühjahrs-Geschäft war durchaus zufriedenstellend und beweist eine gute Zukunft; wir danken unseren Freunden und Gönnern für die gezeigte Anerkennung unseres Bestrebens und versprechen gleichzeitig, auch in Zukunft unser Möglichstes thun zu wollen. Stets im Bargain-Feld, im Welt-Markt, mit genügend Kapital, setzt uns in den Stand, **alle unsere Konkurrenten übertreffen zu können.** Unsere vielen Bargains in diesem Verkauf übertreffen Alles. Vergleicht Preis mit Preis, Qualität mit Qualität, und wir werden Euch leicht klar, warum dieser Store so in kurzer Zeit tonangebend auf der Nordseite geworden ist.

Zu Ehren dieser Eröffnung werden wir unseren Store hübsch geschmückt haben mit den neuesten Mustern und Moden jeden Departements.

Wiederum laden wir Alle herzlich ein, an der Feier theilzunehmen, Jeder wird sich freuen.

Eröffnungs-Verkaufs-Preise sind gut für die ganze Woche.

FRANK & STOLL,

276 und 278 E. NORTH AVENUE,

nahe Larrabee Straße.

Der neue Laden.

Eindrücke vom Baseler Zionisten-congreß.

Ueber den Verlauf des Zionistentages ist schon berichtet worden. Aber dieser Congreß, wie der Correspondent der „Köln. Zeitung" schreibt, hatte neben seiner sachlichen noch eine rein menschliche, ich möchte sagen, ästhetische Seite, und die Eindrücke, die der objectiv anschauende Beobachter da empfing, sind so stark und eigenartig, daß sie zur Wiedergabe geradezu herausfordern. Dem Ethnographen und Psychologen, der nach Material sucht, dem Dichter und Künstler, der nach „Impressionen" begehrt, hätte man den Besuch des Congresses empfehlen können, sie wären alle hier auf ihre Rechnung gekommen. Warf man einen Blick auf die ganze Versammlung, so hätte man in ihr die Eigenschaft zuschreiben mögen, die die ältere Aesthetik des vorigen Jahrhunderts vom Kunstwerk verlangte: die Einheit in der Mannigfaltigkeit. Die Einheit wurde durch den ausgesprochen jüdischen Typus hergestellt, der allen Theilnehmern unverkennbar aufgeprägt war. Aber dieser Typus zeigte sich in den verschiedensten Varietäten, und es war für das geschulte Auge nicht schwer, nach einiger Zeit, an Körperhaltung und Gesticulation, am Schnitt der Kleider und der Haartracht den russischen, deutschen, französischen, englischen Juden herauszuerkennen. Man glaube nun etwa nicht, daß die osteuropäischen Juden in der traditionellen Ghettotracht, dem langen Kaftan und mit Schläfenlocken erschienen wären. Die Männer, die sich zum Congreß eingefunden hatten, sind alle im Besitze der geistigen und materiellen Culturerrungenschaften unserer Zeit, aber an gewissen, schwer zu bestimmenden Eigenthümlichkeiten läßt sich ihre Staatsangehörigkeit erkennen. Freilich, das sicherste Merkmal blieb immer die Sprache, und wer sich in den Pausen in den Couloirs bewegte, der sah wohl, daß die Zionisten ihre Zusammenkunft nicht mit Unrecht einen Weltcongreß genannt hatten. Hier in der Ecke sitzen im Zwiegespräch zwei befrackte Herren, der eine mit langem weißen Knebelbart, ein bedeutender Kiewer Augenarzt, der andere, eine schwarzhaarige Athletenfigur, ist Krons = Rabbiner in Südrußland. Beide tragen, zum Zeichen des Ranges, den sie im russischen „Tschin" einnehmen, silberne Adler an ihren Rockklappen, und in prachtvoll accentuirtem, herrlich dahinrollendem Russisch tauschen sie ihre Ansichten aus. Dort in der Mitte des Saales steht eine Gruppe leicht beweglicher, graziöser galizischer Doctoren, und die Zisch- und Nasallaute des Polnischen steigen in die Luft, wie Raketen. Einige Schritte weiter und Pariser Französisch und Londoner Englisch schlägt an unser Ohr. Unter den deutschen Dialekten macht sich besonders das gemüthliche Wienerisch bemerkbar, kein Wunder, da Dr. Herzl natürlich einen ganzen Stab mitgebracht hat. Viele der östlichen Juden thun sich in den Pausen keinen Zwang an und sprechen ruhig ihr Jüdisch-Deutsch, ihren heimischen Jargon. Ich bitte diesen Jargon um Gottes willen nicht etwa mit dem sogenannten Mauscheln zu identificiren. Das „Mauscheln" ist etwas, das nie und nirgends gleichmäßig gesprochen wird, sondern als Typus nur in Witzblättern und antisemitischen Zeitungen existirt. Der Jargon hingegen bildet für fast alle östlichen Juden, d. h. also für mindestens Dreiviertel der ganzen Judenschaft, die gewöhnliche Umgangssprache: Es handelt sich beim Jargon um ein allerdings etwas verwildertes und mit fremden Elementen stark versetztes Idiom, dessen Grundlage das Deutsche bildet. Nur als hochdeutscher Dialekt betrachtet, wird der Jargon wissenschaftlich begreiflich. Vor einem halben Jahrtausend haben die aus Deutschland nach Polen flüchtenden Juden ihre Sprache mitgenommen und, wenn auch umgewandelt, bis auf den heutigen Tag bewahrt, gerade so wie es die spanischen Juden bei der großen Vertreibung mit ihrer Sprache gemacht haben. Das Jüdisch = Deutsche birgt für den Germanisten manchen „altvergrabenen Schatz" aus althochdeutscher und mittelhochdeutscher Zeit, es zeigt außerdem alle guten Eigenschaften einer echten Volkssprache: Bildlichkeit, Kraft, Witz, Drastik. Freilich, wer es studiren will, muß mit Luther „den Leuten auf das Maul sehen" und sich gleichzeitig in die nicht unbedeutende Jargon = Literatur hineinarbeiten. Hier in Basel hatte man Gelegenheit, den Jargon in allen seinen Unterarten zu vernehmen: der litthauische Jude beispielsweise spricht ihn dumpf und hart, der polnische dagegen weich, melodisch, vocalreich, es ist da ein Unterschied wie zwischen nord- und süddeutschen Dialekten.

Das Merkwürdigste, was man da hören konnte, das war das Hebräische, richtiges biblisches Hebräisch, das viele der anwesenden Herren aus dem Osten mit der größten Leichtigkeit handhaben. Man wird sich erinnern, wie vor Kurzem der russische Unterrichtsminister den Moskauer Aerzte = Congreß mit einer lateinischen Ansprache eröffnete: vor der internationalen Versammlung benutzte er die alte internationale Sprache der Wissenschaft. Aehnlich ist auch das Streben der Hebraisten darauf gerichtet, das Hebräisch zu einer Art panjüdischer Sprache zu entwickeln, in der sich die Juden aller Länder verständigen könnten. Daß dies keineswegs unmöglich ist, das weiß der Kenner der einschlägigen Verhältnisse. Die hebräische Sprache ist nie eigentlich todt gewesen, der russische Jude correspondirt und führt seine Geschäftsbücher bis auf den heutigen Tag in hebräischer Sprache. Er besitzt eine sehr umfangreiche belletristische und journalistische Literatur, und es machte mir außerordentliches Vergnügen, zwei hebräische Schriftsteller, Redakteure bedeutender hebräischer Blätter, in ihrem Thun zu beobachten: der eine schrieb die Verhandlungen des Congresses in hebräischer Sprache mit, während der andere für sein Tageblatt, ebenfalls hebräisch, ab und zu einen lateinischen Lettern ein Telegramm abfaßte. Wer das vermag, für den ist es nur noch ein Schritt, hebräisch zu conversiren und debattiren.

Das Concert all dieser Sprachen klang zusammen, als Dr. Herzl die Tribüne betrat. Da konnte man die mannigfachsten Interjectionen hören. „Vive Herzl" riefen die Franzosen, „Hurrah Herzl" die Russen, „Hoch" die Deutschen und die Hebräisten ließen den biblischen Jubelruf ertönen „Hedad! Hedad!" Dies erste Auftreten Herzl's war einer der größten Momente des Congresses; minutenlanger, tosender Applaus begleitet ihn, der Beifall schwillt zum Orkan an. Man merkt es, in den Adern dieser Menschen fließt südliches Blut. Ruhig abwartend steht der Zionistenführer am Rednerpult, eine schlanke, ebenmäßige, echt männliche Figur, mit schwarzem Bart und Haar, dunkel = olivenfarbigem Teint à la Bonaparte und schwarzen klugen und dabei sanften Augen. Ich glaube, dieser Augenblick hat ihn für manche ausgestandene Mühsal und Unannehmlichkeit entschädigt.

Neben Herzl war Max Nordau der „Star" des Congresses. Ich hatte ihn mir eigentlich anders gedacht. Nordau macht auf den ersten Blick den Eindruck eines behäbigen Bourgeois. Betrachtet man sein Gesicht genauer, dann bemerkt man wohl den Stempel ungewöhnlicher geistiger Begabung. Von besonderm Reiz war es für mich, den raschen Wechsel des Ausdrucks in seinen wundervollen Augen zu beobachten: bald blicken sie scharf, durchdringend, bald melancholisch umflort, bald blitzt es in ihnen schalkhaft = ironisch auf. Obwohl er kaum 50 Jahre alt ist, ist ihm Bart und Haar vollkommen ergraut. „Das ist in unserer Familie erblich," meinte er, „canities praecox, aber nicht senium praecox". Das glaubt ihm jeder auf's Wort, der nur seine Rede gehört hat. Nordau ist durchaus nicht das, was man einen fascinirenden Redner nennt; es fehlt ihm dazu das Pathos, der große Stil, er spricht vielmehr im leichten Tone eines Causeurs, und nur an besonders ergreifenden Stellen hört man ein leises Zittern und Beben in seiner Stimme, wie von einem unterirdisch rauschenden mächtigen Strome. Aber seine Sätze treffen wie die Hammerschläge, und seine Pointen schwirren wie Pfeile, von denen keiner fehlgeht. Man sah bei seinen Worten Graubärte abwechselnd weinen und jauchzen, und man kann sich denken, wie die jungen Leute sich geberdeten. Heine erzählt irgendwo von der Begeisterung, die die Siege des amerikanischen Generals Jackson in der ganzen Union erweckt hätten. Ein Matrose, der auf andere Weise seinem Enthusiasmus nicht Luft zu machen wußte, stürzte sich vom hohen Mast ins Meer hinab mit dem Ruf: „Ich sterbe für den General Jackson!" Betrachtete man nach der Nordau'schen Rede die Gesichter der Anwesenden, dann bemerkte man wohl manchen, der in diesem Augenblick gern „für den General Jackson gestorben" wäre. Wie tief übrigens Nordau von der zionistischen Idee ergriffen ist, das sah man am Abend des zweiten Congreßtages, der die Theilnehmer zu einem fröhlichen Festmahl vereinte. Nordau sprach, anknüpfend an eine talmudische Legende — was dieser Mensch nicht alles kennt — von der möglichen Rückkehr der Juden nach Palästina, und als er an den Schluß seines Toastes kam, da stiegen ihm die Thränen ins Auge und seine Stimme brach! Einer der anwesenden russischen Herren ließ darauf den Mann hochleben, der so geistvoll über die Degeneration geschrieben, und der nun mit solchem Feuereifer für die Regeneration eintrete.

Man könnte ein ganzes Buch schreiben, wollte man all' die interessanten Typen schildern, die Einem da begegneten, denn der Congreß war nach dieser Richtung hin unendlich reich. Ich will mich daher mit der Skizzirung einiger besonders auffälliger Charakterköpfe begnügen. Da ist denn in erster Linie Mr. Israel Zangwill zu nennen, der bekannte englische Romanschreiber, der durch seine ausgezeichneten Ghetto-Novellen einen Weltruf mit einem Schlage erlangt hat. Wenn man eine Häßlichkeitsconcurrenz veranstaltete, Mr. Zangwill würde entschieden einen Preis bekommen — möge er mir diese Bemerkung verzeihen, wenn er sie etwa lesen sollte! Aber es ist eine interessante Häßlichkeit; die auffallende Aehnlichkeit seiner Physiognomie mit der Lord Beaconsfield's wurde allgemein bemerkt. Ein glattrasirtes, scharf markirtes Gesicht von echt semitischem Typus, mit gewaltiger Hakennase und vorragender Unterlippe, das pechschwarze, dicke Lockenhaar à la Beaconsfield gescheitelt. Das Deutschsprechen fällt ihm recht schwer; er unterhielt sich von Zeit zu Zeit mit seinen englischen Landsleuten, meistens aber saß er schweigend da und sammelte wohl in aller Stille „documents humains". Vielleicht, daß in einer seiner nächsten Novellen der Congreß eine Rolle spielen wird. Hat er doch schon in einigen seiner Erzählungen die palästinensischen Colonisations = Gesellschaften und das Herzl'sche Project erwähnt.

Ein einziger nur erschien in der alten Judentracht: in langem, bis an die Füße reichendem Rock und stets bedeckten Hauptes wandelte er einher. Aber Respect vor dem Mann! Er ist bewaffnet mit der ganzen Bildung des Jahrhunderts, und ich rathe Keinem, sich mit ihm in philosophische Debatten einzulassen, denn er kennt alle Systeme, von Plato bis Herbert Spencer. „Den zionistischen Tolstoi", so nennen ihn seine Leute. Wie Tolstoi war auch er einst ein fröhliches Weltkind, aber dann kam auch für ihn der Tag, da sein ganzer Gedankenkreis zerrissen war. Wie Tolstoi zum Leben und zur Tracht des slawischen Bauers, so kehrte er zum Leben und zur Tracht des Ghettojuden zurück, und wie Tolstoi zur christlichen, so wandte er sich zur jüdischen Mystik.

Meine helle Freude hatte ich an einigen alten, allerdings noch recht jungen, Herren und Activen der vornehmsten zionistischen Studenten = Verbindung Wiens, der „Kadimah" (Ostwärts!), die, wenn ich nicht irre, jetzt etwa 150 Mitglieder zählt. Auf dem heißen Boden Wiens sind diese Akademiker genöthigt, ihr Judenthum nicht nur mit Worten, sondern auch mit der Klinge zu vertheidigen, und sie thun das mit allem Nachdruck. Die „Kadimah" hat in ihren Reihen nicht nur vortreffliche Redner und Debatters, sondern auch gefürchtete Schläger. Einige dieser alten „Kadimahner", Jünglinge wie die Cedern, um gut biblisch zu reden, Aerzte ihres Zeichens, haben den letzten Feldzug im Orient als freiwillige Hilfsärzte mitgemacht, natürlich auf türkischer Seite. Sie wußten viel zu erzählen von dem Biwakiren bei Larissa, von der wunderbaren Ueberfahrt von Volo nach Konstantinopel („Alle Leiden waren in diesen herrlichen Nächten auf dem Mittelmeer vergessen," meinte der Eine), und von dem Treiben in der türkischen Hauptstadt, wo sie, die weiße Binde mit dem rothen Halbmond am Arm, wie Triumphatoren durch die Straßen einherschritten.

Als Curiosum mag erwähnt werden, daß sogar einige Zionisten christlicher Confession sich eingefunden hatten! Das heißt also Nichtjuden, die sich für die zionistische Idee interessiren. Drei dieser christlichen Zionisten waren Engländer, ein Colonel und zwei Reverends. Der eine Reverend — ich glaube, er ist englischer Gesandtschaftsprediger in Wien — zeigte in zwanglosen abendlichen Unterhaltungen an ellenlangen historischen Tabellen, daß in der jüdischen Geschichte eine bestimmte Gesetzmäßigkeit obwalte, und er demonstrirte an diesen Tafeln auf's Klarste, daß nach eben diesen Gesetzen die Rückkehr in's gelobte Land nun nahe bevorstehe. Die Zuhörer waren sichtlich erheitert, ob durch diese Aussicht oder durch die eigenthümliche Geschichtsphilosophie des Engländers, das sei dahingestellt. Wie das judenfreundlichste, so hatte auch das judenfeindlichste Land einen christlichen Zionisten gestellt: einen russischen Baron M., der mit dem Zionismus sympathisirt und eine so genaue Kenntniß jüdischer Verhältnisse besitzt, wie sie manchem westeuropäischen Juden zu wünschen wäre.

Von der Stadt Basel bekam man nicht viel zu sehen. Nach des Tages Last und Mühe begab man sich am liebsten auf die prachtvolle Rheinbrücke. Es war gar köstlich, da auf den bequemen Steinbänken zu sitzen und sich von der frischen Kühle des mit jugendlichem Ungestüm dahinrauschenden smaragdgrünen Stromes anhauchen zu lassen. Und ein Baseler, der in der Geschichte seiner Vaterstadt bewandert ist, machte mich darauf aufmerksam, daß die Stelle, auf der wir saßen, auch historisch merkwürdig ist. Im Jahre 1348 nämlich haben die Baseler mitten im Strome eine Tribüne errichtet, auf der sie eine ganze Anzahl Juden feierlichst verbrannten. Warum die wackeren Baseler für ihr Autodafé einen so absonderlichen Platz gewählt haben, ist unerfindlich, aber die Thatsache bleibt bestehen. Und nun, nach fast 550 Jahren, tagt in derselben Stadt ein jüdischer Congreß! Wie wird es nach abermals 550 Jahren den Juden ergehen?

— In Bruch bei Gelsenkirchen gab der 27jährige Arbeiter Dicker drei Revolverschüsse auf seinen alten Vater ab, als dieser seine Forderung nach Geld mit dem Bemerken abwies, er solle erst seine alten Schulden bezahlen. Der Mann, dem die Kugeln durch Lunge und Unterleib gingen, ist tödtlich verletzt. Als der Vatermörder verhaftet wurde, zog er abermals seinen Revolver und durchschoß einem Polizeibeamten den Oberarm.

— In dem amtlichen Verzeichniß der Patente für das Deutsche Reich ist Folgendes wörtlich zu lesen unter No. 92,406: „Fräulein Elfriede Latekiewicz in Berlin: Vorrichtung zur Wiederherstellung voller Wangen." Es folgt dann die Beschreibung des Apparates, der im Munde zu tragen und an den natürlichen oder falschen Zähnen zu befestigen ist. — Großartig!

— Besser ein Erbtheil in einer Gattin als ein Erbtheil mit einer Gattin.

— Anspruchsvoll. — Erster Gauner: „Na, Ede, Du hast det Stehlen wohl janz uffjejeben?" — Zweiter Gauner: „Nee, ick warte man bloß, bis det neue Gefängniß fertig is — det alte is mir zu schäbig!"

Ehrlich währt am Längsten

Die einzige Behauptung anderer Fabrikanten ist und bleibt, daß ihre Wolle „so gut sei" wie

FLEISHERS STRICK WOLLE

Jedoch ein Pfund

Fleisher's Deutsche Strickwolle,

langfaserig, weich, wollig, ehrlich gefärbt, strickt doppelt so weit und doppelt so gut als dasselbe Gewicht minderwerther Wolle.

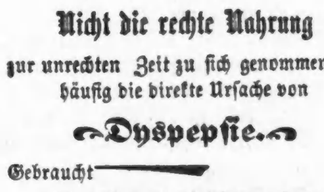
Jedes Knäuel enthält eine Karte mit der Schutzmarke "Fleisher's." Schickt deshalb vier solcher Karten mit 7 Cents in Briefmarken (für Post-Gebühren) an die Fleisher Worsted Co., Philadelphia, und erhaltet ein reich illustrirtes Strickbuch frei ins Haus geliefert.

Die Schwiegermutter Europas.

Die Dame, welcher dieser gewiß einzig dastehende Beiname gegeben wird, ist die greise Königin Louise von Dänemark, welche ihren 80. Geburtstag gefeiert hat. Die Familienverbindungen des dänischen Königshauses sind bekanntlich sehr umfassende und hohe und es wird der besonderen Klugheit der greisen Königin zugeschrieben, daß ihre Töchter sich mit den Erben stolzer Throne vermählen konnten. Die älteste derselben, „Die Rose von Dänemark," ist die Prinzessin Alexandra von Wales; die zweite — man nannte sie einst die schöne Dagmar — ist die jetzige Kaiserin = Mutter von Rußland, die Gattin Alexander's III. Die jüngste Tochter des dänischen Königspaares, Prinzessin Thyra, ist Gemahlin des Herzogs von Cumberland. Die Söhne der Königin sind ebenfalls alle verheirathet. Der Kronprinz Christian Friedrich hat in der Prinzessin Louise von Schweden, der einzigen Tochter Carl's XV., eine der reichsten Erbinnen ihrer Zeit heimgeführt; der zweite Sohn, König Georg von Griechenland, hat eine russische Großfürstin, Olga Constantinowna, der dritte, Prinz Waldemar, die Prinzessin Marie von Orleans, die Schwester des in der letzten Zeit vielgenannten Herzogs Heinrich, zur Frau. Ob es in Wirklichkeit nur die Staatskunst der Königin war, welche alle diese Bande knüpfte, mag dahingestellt bleiben. Thatsache ist, daß Königin Louise an ihrem Hofe ein selten schönes Familienleben zu gestalten wußte, daß auch die Schwiegersöhne und Schwiegertöchter, obzwar sie selbst schon Enkel heranblühen sehen, sich gerne alljährlich um das von Allen gleich geliebte greise Königspaar versammeln. Es ist bekannt, wie gerne Zar Alexander III. in Dänemark weilte und welch' hohen Werth er, der starre Autokrat, dem Rathe seiner Schwiegermutter beimaß. Auch auf ihren Gemahl, den König Christian, soll die Königin einen sehr bedeutenden Einfluß haben. Die greise Königin beschäftigte sich zu allen Zeiten auch viel mit Literatur, Malerei und Musik und liebt es heute noch, mit ihren Töchtern vierhändig zu spielen. Im Gespräche entwickelt sie Witz und Geist, und die Herren ihres Hofes finden nur einen Fehler an ihr: sie ist — eine enragirte Ehestifterin. Die Königin war in ihrer Jugend von großer Schönheit. Heute freilich empfindet sie die Mängel des hohen Alters, während ihr Gemahl die Last seiner Jahre noch ungebeugt trägt. Das Königspaar zählt 42 Enkel und 15 Urenkel — und diese ganze freundliche Schaar hatte sich nebst den Kindern und Schwiegerkindern des Königspaares auf Schloß Fredensborg eingefunden, um den 80. Geburtstag der Königin festlich zu begehen.

— Die Angst vor dem Alter raubt den Frauen die halbe Jugend.

— Beim Schopf gefaßt. — Onkel: „Wenn Du in diesem Jahr Dein Examen machst, bezahle ich alle Deine Schulden!" — Neffe: „Nun, dann pumpe mir mal gleich hundert Mark.... Du kannst sie Dir ja später zurückgeben!"



Nicht die rechte Nahrung

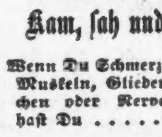
zur unrechten Zeit zu sich genommen, ist häufig die direkte Ursache von

Dyspepsie.

Gebraucht

Dr. August Koenig's Hamburger Tropfen,

die rechte Sache zur rechten Zeit und prompte Heilung wird die Folge sein. ....



Kam, sah und siegte.

Wenn Du Schmerzen in den Muskeln, Gliedern, Knochen oder Nerven hast, hast Du ....

Rheumatismus oder Neuralgie.

.... Man nehme ....

St. Jakobs Oel,

gebrauche es, und alle Schmerzen werden in kurzer Zeit verschwunden sein.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch an dem nämlichen Tage. Die Annahmestellen sind über die ganze Stadt hin so vertheilt, daß mindestens eine von Jedermann leicht zu erreichen ist.

Nordseite:

Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
E. Jobel, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
F. E. Stolze, Apotheker, Center Str. und Orchard und Clark und Addison Str.
C. F. Glaß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Carl Becker, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
Geo. Joeller & Co., Apotheker, 445 North Ave.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. B. Centaro, Apotheker, Ecke Wells u. Ohio Str.
C. E. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
L. Geispitz, 757 N. Halsted Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. u. Wieland Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
C. Kipke, Apotheker, 89 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, Centre und Larrabee Str. und North Ave. und Larrabee Str.
John Voigt & Co., Apotheker, Bissell und Centre Straße.
Robert Vogelsang, Apotheker, Fremont u. Clay und Fullerton und Lincoln Ave.
John S. Hottinger, Apotheker, 224 Lincoln Ave.
C. Kehner, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
A. Martens, Apotheker, Sheffield und Centre.
Wm. Feller & Co., 586 N. Clark Str.
G. Liebrecht, Sheffield und Clybourn Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 766 Clybourn Ave.
Geo. Koehne, Apotheker, 122 Seminary Ave.
G. H. Hubka, Apotheker, 270 Clybourn Ave.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 1358 Diversey Str., Ecke Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 859 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1935 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
A. Gorges, 701 Belmont Ave.
A. L. Coppack, Apotheker, Lincoln und School Str.
Victor Kremer, Apotheker, Ecke Ravenswood und Melrose und 2520 Lincoln Ave., Ecke 59. Str.
W. Hellmuth, Apotheker, 1299 Lincoln Ave.
A. G. Reimer, Apotheker, 702 Lincoln Ave.
W. Kramer, Apotheker, 1659 Lincoln Ave.
A. Benzli, Clark und Belmont Ave.
Latterner Drug Co., 813 Lincoln Ave.
F. O. Schmidt, Apotheker, Roscoe und Robey Str.
F. J. Berger, Apotheker, Southport Ave. und Roscoe Blvd.
Jno. A. Mertes, Apotheker, 886 Lincoln Ave.
E. A. Lemke, Apotheker, 670 Racine Ave.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Ave.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
Stubenrauch & Truener, Apotheker, 477 W. Division Str.
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
E. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Ignatz Ouda, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
J. R. Ba[illegible]teich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Xelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str. und 570 Blue Island Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Ave. und 1557 W. Harrison Str.
J. C. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061-1063 Milwaukee Ave.
L. Mühlhau, Apotheker, North und Western Ave.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Wm. H. Cramer, Apotheker, Halsted und Randolph Str.
C. Fischer, Lincoln und Division.
F. Schmeling & Co., Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
H. G. Dreßel, Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
C. G. F. Brill, Apotheker, 949 W. 21. Str.
A. Hansen, Apotheker, 1720 W. Chicago Ave.
Chas. Hirtzler, Apotheker, 626 W. Chicago Ave.
Chas. A. Ladwig, Apotheker, 323 W. Fullerton Ave.
Geo. Joeller, Apotheker, Chicago u. Ashland Ave.
Max Kunze, Apotheker, 1369 W. North Ave.
Hermann Elich, Apotheker, 769 Milwaukee Ave.
H. M. Schaper, Apotheker, 1190 Armitage Ave.
L. A. Grimme, 317 W. Belmont Ave.
R. M. Wilson, Van Buren und Marshfield Ave.
Chas. Matson, 1107 W. Chicago Ave.
C. W. Graßly, Apotheker, Halsted und 12. Str.
Behrens & Swatol, Apotheker, 12. und Laflin Str.
Dominick Gehmers, Apotheker, 232—234 Milwaukee Avenue.
National Pharmacy, Apotheke, North Ave. und Dickson Str.
A. H. Kremer, Apotheker, 381 Grand Ave., Ecke Noble Str.
Klotz's Apotheke, Ashland Ave. und Emily Str.
Graeßle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Avenue.
Theo. H. Dewitz, Apotheker, 2406 Milwaukee Ave.
Fritz Meyer, Apotheker, 1704 W. North Ave.
Staiger & Feinberg, Apotheker, 14. u. Centre Ave.
H. Sachs, Apotheker, 599 W. Taylor Str., Ecke Laflin.
Keats' Pharmacy, 1488 Milwaukee Ave.
Chris. H. Heck, Apotheker, 239 W. Division Str., Ecke Paulina.
R. J. Livesey, Apotheker, 849 Grand Ave.
Kirkwood & Co., Apotheker, 693 Milwaukee Ave.
Wells Pharmacy, 400 N. Ashland Ave.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str.
W. R. Forsyth, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
C. E. Kreyßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 42. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
C. Zurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Neubert, 26. und Halsted Str.
Scott & Jungk, Apotheker, 47. und State Str.
Dr. Steurnagel, Apotheker, 31. und Deering Str.
A. Busse, 3001 Archer Ave.
G. Lenz, Apotheker, 31. Str. und Portland Ave.
Corrow & Kerntopf, Apotheker, 5012 Cottage Grove Ave.
A. G. Hiß, Apotheker, 498 29. Str.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Das Facsimile der Unterschrift von Chas. H. Fletcher steht auf jedem Umschlag.

Telegraphische Depeschen.

Inland.

Die Tammany Hall-Demokratie.

New York, 1. Okt. Die Stadtkonvention der „Tammany Hall" stellte gestern Abend folgenden Wahlzettel für Groß-New York auf: Bürgermeister — Robert A. van Wyck; Kontrolleur — Bird S. Coler; Stadtrathspräsident — Jakob C. Ruppert jr. Van Wyck, 49 Jahre alt, ist gegenwärtig vorsitzender Richter des Stadtgerichts und war meistens Tammanyit, obwohl er kurze Zeit zur „County-Demokratie" gehörte. Coler ist Bankier in Brooklyn; er hatte Bryan als Präsidentschaftskandidaten unterstützt und soll für Freisilber sein. Ruppert, der sich noch nie um ein Amt beworben hatte, aber 1889 Oberst im Stabe des Gouverneurs Hill war, ist ein Sohn des bekannten Brauereibesitzers Ruppert.

Außer Van Wyck waren noch Sohmer, Richter Wm. Gaynor, Ex-Bürgermeister Hugh J. Grant und Chas. W. Dayton als Bürgermeisters-Kandidaten im Felde gewesn. Sobald aber van Wyck vorgeschlagen war, ließ der Vorsitzende Jenkins (Amos Cummings hatte den temporären Vorsitz geführt) gar keinen weiteren Vorschlag zu Worte kommen, sondern sofort über van Wyck abstimmen, welcher dann die Stimmen aller Delegaten erhielt.

Im Ganzen verlief die, von John C. Sheehan eröffnete Konvention recht ruhig, die Nominationen riefen weder lebhaften Widerspruch noch besonderen Enthusiasmus hervor. Es wurde eine Prinzipien-Erklärung angenommen, welche von der Chicagoer Platform und überhaupt von nationalen Fragen gar nicht spricht, sondern sich ausschließlich mit Fragen der Stadt und des Staates New York beschäftigt, eine weise, ehrliche und freisinnige demokratische Stadtverwaltung an Stelle der jetzigen, scharf kritisirten fordert, das Raines'sche Akzisen-Gesetz verdammt, sich für Selbstverwaltung in städtischen Angelegenheiten erklärt, Herabsetzung des Gaspreises fordert, Verbesserung des Verkehrs und der Schulen verlangt, sich dafür ausspricht, daß die Stadt alle Gerechtsame besitze und kontrollire, und den Fortschritt der organisirten Arbeit mit Freuden begrüßt.

Man ist jetzt auf die Stellungnahme der ausgesprochenen Silberdemokraten gespannt.

Der Vollziehungs-Ausschuß der „Deutsch-amerikanischen Reformvereinigung" hat, nachdem die Nomination Robert van Wycks gemeldet worden, beschlossen, den unabhängigen Kandidaten Seth Low zu unterstützen.

Hat Weyler abgedankt?

New York, 1. Okt. Eine Spezialdepesche an den „N. Y. Herald" aus Havana meldet, daß General Weyler als spanischer Generalkapitän von Cuba abgedankt habe.

Diese, schon öfter in die Welt gesetzte Nachricht ist jedenfalls mit Vorsicht aufzunehmen, obwohl es möglich ist, daß sie diesmal zutreffender ist, da der spanische Ministerpräsident abgedankt hat, der liberale Führer Sagasta als der Nachfolger desselben gilt, und erwartet wird, daß Sagasta bald Weyler zurückberufen würde.

Gold-Demokraten von Massachusetts.

Boston, 1. Okt. Die golddemokratische Partei von Massachusetts hielt gestern gleichfalls ihre Staatskonvention dahier ab und stellte einen eigenen vollständigen Staats-Wahlzettel auf, mit Dr. William Everett als Gouverneurskandidaten an der Spitze. Es wurde eine Prinzipienerklärung angenommen, welche auch nationale Fragen eingehend berührt, sich entschieden für die Goldwährung, für Münzreform im Sinne der Indianapoliser Konferenz, für bloße Einkünfte-Zölle und für weitere Ausdehnung der Zivildienst-Reform ausspricht.

Der Gelbfieber-Schrecken.

Clinton, Miss., 1. Okt. Der größte Theil der hiesigen Bevölkerung ist geflohen, da vier neue Fälle an Gelbfieber-Erkrankung gemeldet wurden.

Edwards, Miss., 1. Okt. Es sind hier wieder 29 Fälle von Gelbfieber-Erkrankung gemeldet worden, aber nur ein Todesfall.

New Orleans, 1. Oktober. Hier hat jetzt das gelbe Fieber auch den Mississippi überschritten, und der erste derartige Erkrankungsfall ist drüben in Algiers vorgekommen, welches 15,000 Einwohner hat und den Landungsplatz der Dampfer der Southern Pacific-Gesellschaft bildet.

Biloxi, Miss., 1. Okt. Die Gelbfieber-Situation hat sich hier wieder etwas verschlimmert. Es sind auch wieder zwei Erkrankte gestorben, darunter die frühere Chicagoerin Frl. Anna Hughes.

Anti-Zigarettengesetz umgestoßen.

Nashville, Tenn., 1. Okt. Das Anti-Zigarretten-Gesetz, welches von der Staatslegislatur von Tennessee in ihrer letzten Tagung angenommen worden war, ist von Bundesrichter Lurton für verfassungswidrig erklärt worden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Stuttgart und Saale von Bremen; Palatia von Hamburg; Germanic von Liverpool.
Genua: Werra von New York.
Stettin: Island von New York.
London: Mississippi von New York.
Hamburg: Normannia u. Phoenicia von New York.

Abgegangen.

New York: Kaiser Wilhelm der Große und Bremen nach Bremen.
Genua: Ems nach New York.
London: Manitoba nach New York.
Queenstown: Teutonic, von Liverpool nach New York.
Am Lizard vorbei: Kensington, von Antwerpen nach Philadelphia.

Ausland.

Ralli geht.

Das griechische Kabinet dankt ab, nachdem ihm ein Vertrauensvotum versagt worden. — Die türkisch-griechische Frage.

Athen, 1. Okt. Wie erwartet wurde, hat das Ministerium Ralli, das seit dem 30. April im Amte war, seine Abdankung eingereicht, nachdem die Kammer es abgelehnt hatte, das von Ralli verlangte Vertrauensvotum anzunehmen.

Die Kammer trat gestern zusammen, um den Friedensvertrag mit der Türkei und die politische Sachlage im Allgemeinen zu erörtern. Das Publikum auf den überfüllten Gallerien folgte den Vorgängen mit dem gespanntesten Interesse.

Der Ministerpräsident Ralli bestieg die Tribüne und unterbreitete der Kammer den Entwurf des Friedensvertrages. Er protestirte lebhaft gegen die Bestimmungen desselben, erklärte aber, die deutsche Regierung sei an Allem schuld, was gegen Griechenland gethan worden sei. Im Uebrigen — sagte er weiter — werde er keine Resolution betreffs Gutheißung des Vertrages unterbreiten; denn dieser sei ein exekutives Schriftstück und bedürfe nicht der Zustimmung der Kammer, und ein solcher Schritt würde ja den Souveränitätsrechten des Staates und der Krone zuwiderlaufen. Nachdem Ralli einen Ueberblick über die allgemeinen politischen Ereignisse gegeben, forderte er schließlich die Kammer auf, ihr Vertrauen in die Regierung auszudrücken, und beantragte eine diesbezügliche Resolution.

Delhannis, der frühere Ministerpräsident und Führer der Opposition in der Kammer, sprach seine Billigung von Rallis Standpunkt bezüglich des Friedensvertrages und der Stellung der Kammer aus; tadelte jedoch die Regierung, weil sie abermals ein Vertrauensvotum verlange, da ihr ein solches bereits gegeben worden sei. Er vermuthe daher, daß die Regierung bei ihrem Verlangen von anderen Gründen bestimmt werde, und deshalb werde er der Resolution seine Unterstützung nicht geben.

Es kam dann zur bstimmung und unter großer Aufregung lehnte die Kammer die Resolution mit 93 gegen 30 Stimmen ab.

Diese Niederlage führte rasch eine Krise herbei. Ralli hielt es für unmöglich, mit dem Kabinet, wie es jetzt zusammengesetzt ist, sich im Amt zu behaupten, und daher kam es zur Abdankung des ganzen Kabinets.

Die Delhannisisten bilden zur Zeit eine große Mehrheit in der Kammer, und kein Kabinet könnte ohne ihre Unterstützung Geschäfte erledigen.

Deutsche Musik in Paris.

München, 1. Oktober. Der Hof-Musikdirektor Richard Strauß ist von Colonne in Paris eingeladen worden, daselbst zwei Konzerte zu geben, bei welchen nur seine, Strauß', eigene Kompositionen zur Darstellung gelangen sollen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Charles M. Parker jr., der wohlhabendste Landwirth in der Gegend von Newton, Ja., beging am Vorabend der Verheirathung seiner einzigen Tochter Selbstmord.

— Charles Gill, der frühere Stadt-Schatzmeister von West Superior, Wis., wurde unter der Anklage verhaftet, städtische Gelder im Betrag von $37,000 unterschlagen zu haben.

— Auf der Straßenbahn zwischen Toledo, O., und Bowling Green stießen gestern Abend zwei elektrische Waggons zusammen, zwei Personen wurden tödtlich und eine Anzahl anderer schwer verletzt.

— Vom Gericht in San Francisco wurde Henry J. Witbeck, der verkommene Sohn eines reichen Chicagoer Holzhändlers, für unfähig erklärt, sein Vermögen zu verwalten, und seine Gattin zu seiner Vormundin ernannt.

— Der in Lincoln, Nebr., tagende Kongreß für künstliche Bewässerung beschloß, die nächste Tagung in Cheyenne, Wyo., abzuhalten. Omaha und Chicago hatten sich ebenfalls um die Ehre beworben.

— Aus New London, Wis., wird gemeldet: In Fremont wurde der 8jährige Willie Arndt von seinem 16jährigen Bruder John mit einem Gewehr erschossen, das dieser für ungeladen hielt.

— In Marshalltown, Ja., wurde der wegen Todtschlages prozessirte Patrick McCarthy zu nur 60 Tagen Zuchthaus verurtheilt — die geringste je in Jowa verhängte Strafe für Todtschlag. McCarthy ist 73 Jahre alt und Junggeselle.

— Peter Champion, ein Landstreicher, der im „Central Home of Rest" in St. Louis Aufnahme gefunden hatte, machte eine deutschländische Erbschaft von 670,000 Mark. Er war schon lange, aber vergebens, in dieser Angelegenheit gesucht worden.

— Gestern war auf der Staats-Ausstellung in der Illinoiser Staatshauptstadt Springfield Gouverneurs-Tag. Gouverneur Tanner und seine Gattin besuchten offiziell die Ausstellung, und die Gesammtzahl der Besucher wird auf 50,000 veranschlagt.

— Abermals sind drei Postkutschen zwischen Angels Camp und Milton, Cal., von zwei verlarvten Straßenräubern angehalten und ausgeraubt worden. Wahrscheinlich waren die Räuber dieselben Kerle, welche jüngst die Ukiah-Postkutsche anhielten und dabei einen Passagier erschossen.

— In einer Depesche aus unserer Bundeshauptstadt wird gemeldet, F. W. Neumann aus Chicago, welcher vom Präsidenten McKinley zum Konsul in Köln ernannt wurde, habe sich dort so mißliebig gemacht, daß er vielleicht bald wieder die Heimreise werde antreten können. Er zog sich auch das Mißfallen des Botschafters White zu.

— Jetzt ist doch das Hauptquartier des Ordens der „Modern Woodmen of America" von Fulton, Jll., nach Rock Island verlegt worden, nach neuen stürmischen Auftritten, in deren Verlauf der Staatsgouverneur um Zusendung von Milizen ersucht worden war und bereits auch fünf Kompagnien nach Fulton beordert hatte, welche Ordre jedoch später widerrufen wurde. Die Interessenten in Fulton wollen jedoch um das Hauptquartier fortsetzen. Vizegouverneur Northcott, der zugleich Ordensbeamter ist, war am Bahnhofe von Fulton mehrere Stunden thatsächlich Gefangener gewesen.

— In Eau Claire, Wis., war Stephan W. Thomas, ein bekannter Bürger und früherer hervorragender Versicherungsmann, unter der Anklage prozessirt worden, den von ihm vertretenen Gesellschaften eine große Summe Geldes unterschlagen zu haben. Die Geschworenen entschieden nun, daß Thomas zur Zeit, da er das Verbrechen beging, irrsinnig gewesen und daher für die That nicht verantwortlich sei, sich jedoch gegenwärtig bei vollem Verstande befinde.

Ausland.

— Es werden wieder ernste Verwickelungen zwischen Chile einerseits und Argentinien und Peru andererseits angekündigt. Die letzteren Republiken und Bolivia sollen ein geheimes Bündniß abgeschlossen haben, dessen Spitze gegen Chile gerichtet ist. Die chilenische Armee und Flotte sollen geheimen Befehl erhalten haben, sich aktionsfertig zu machen.

— Der Krieg der britisch-indischen Truppen gegen die aufständischen Mohmands ist, neueren Nachrichten zufolge, erfolgreich für die Ersteren beendet; die Gegend von Hangu wird aber noch von Aufständischen beunruhigt. Der neueste Angriff Aufständischer auf Hadda wurde ohne große Mühe zurückgeschlagen. Jetzt stehen noch die Haupt-Operationen gegen die Afridis bevor.

— Aus der dänischen Hauptstadt Kopenhagen wird gemeldet: In Marinekreisen wird behauptet, daß das, vom Prinzen Karl befehligte Torpedoboot während eines Sturmes — auf der Rückkehr von den Festlichkeiten zu Ehren des 25jährigen Jubiläums des Königs von Schweden-Norwegen — um ein Haar untergegangen sei und schwere Beschädigungen erlitten habe. In Regierungskreisen hält man alles Nähere geheim. — Uebrigens wird das besagte Jubiläum auch diese Woche hindurch noch gefeiert, diesmal aber in Norwegen.

— Kaiser Wilhelm richtete an den Nordd. Lloyd folgende Depesche anläßlich des glänzenden Erfolges der Jungfernfahrt des neuen Schnelldampfers „Kaiser Wilhelm der Große": „Ihre Ankündigung hat mich überrascht. Diese Leistung ohne Gleichen legt Zeugniß ab von dem Charakter der Werft, auf welcher dieses deutsche Schiff gebaut worden ist, und ist des großen Namens würdig, welchen das Schiff trägt. Möge unsere Schiffsbau-Industrie so weiter fortschreiten, wie sie es jetzt thut, und unübertroffen bleiben! Möge sie neue Schiffe erster Güte liefern für Ihre bewunderungswürdige Gesellschaft und die Flagge Bremens!"

Lokalbericht.

Feuer.

Die Lagerschuppen der United Salt Co. in South Chicago eingeäschert.

In der Küferwerkstätte der United Salt Co. zu South Chicago, am Ufer des Calumet Flusses nahe der 102. St., brach gestern Abend kurz vor acht Uhr ein Feuer aus, das nicht nur diese Werkstätte zerstörte, sondern auch die ausgedehnten Lagerschuppen der Firma sowie die Salzdocks und die Frachtschuppen von Joy Morton & Co. eingeäschert hat. Der angerichtete Schaden wird auf mehr als $60,000 veranschlagt, und er hätte leicht das Zwanzigfache dieses Betrages erreichen können, wenn es nicht um das Löschboot „Chicago" gewesen wäre, welches mit seinen mächtigen Wasserstrahlen die umliegenden Getreidespeicher vor den Flammen beschützte. Die Feuerwehr von South Chicago reichte zur Bekämpfung des Brandes nicht annähernd aus, und es dauerte ziemlich lange, ehe die Spritzenkompagnien aus den benachbarten Bezirken: Kensington, Pullman, Grand Crossing, Englewood u. s. w. an Ort und Stelle erschienen und sich an den Löscharbeiten betheiligen konnten. Gefährlicher wurde die Sachlage noch dadurch gemacht, daß die Tausende von Fässern Salz, welche in den Schuppen aufgespeichert waren, mit unaufhörlichem Krachen explodirten. Der Feuerwehr wurde es hierdurch fast unmöglich gemacht, nahe genug an den Feuerherd heranzukommen. So mußte man froh sein, daß es gelang, die Flammen einzudämmen und das verheerende Element auf die Baulichkeiten der beiden genannten Firmen zu beschränken.

In der Shufeldt'schen Brennerei, Nr. 261 Kinzie Str., wurde gestern durch die Explosion eines Fasses Alkohol ein Schaden von $125 verursacht.

Gasolin-Explosionen wurden gestern von zwei Plätzen gemeldet. In dem Hause Nr. 717 Bloomingdale Road, Eigenthum des Valentin Feldmann, erfolgte eine solche in der Wohnung der Frau Hansen. Schaden $650. — In Fred Dettmers Wohnung, Nr. 1522 Milwaukee Ave., blieb es bei einem Schaden von nur $25. Das bezeichnete Grundstück gehört einer Frau Nickel.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

Politisches Allerlei.

Korporationsanwalt Thorntons Gutachten in Bezug auf die Straßen Pullmans.

Offener Brief der „Municipal Voters' League."

Vor etwa zwei Wochen gab Oberbaukommissär McGann, wie zur Zeit in der „Abendpost" berichtet wurde, die Erklärung ab, er wäre zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Stadt Chicago volle „Jurisdiction" über das innerhalb der Stadtgrenzen gelegene, vor 8 Jahren annektirte Städtchen Pullman habe. Die Pullman „Palace Car Co." und die „Pullman Land Co.", welche das ganze nördlich von der 104., südlich von der 115., östlich vom Calumet-See und westlich von den Geleisen der Illinois Centralbahn begrenzte Territorium besitzen, haben bisher immer behauptet, daß auch die in demselben gelegenen öffentlichen Straßen Privateigenthum seien, und der „Jurisdiction" Chicagos nicht unterständen. Diese Straßen sind größtentheils gut gepflastert, und unter denselben liegen Gas- und Wasser-Röhren, und Abzugskanäle. Wenn nun Chicago Jurisdiktion über Pullman besitzt, dann haben auch der Stadtrath und die Behörden das Recht alle Gerechtsame für die Einrichtung von elektrischen und Gas-Anstalten u.s.w., sowie für den Bau von Straßenbahnen zu vergeben. Dieses Recht hat aber die Pullman Land Gesellschaft bisher selbst ausgeübt. Herr McGann hat sich, ehe er weitere Schritte unternehmen wollte, um ein Gutachten an den Korporationsanwalt Thornton gewandt. Letzterer hat nun ein solches, welches im Auszuge folgendermaßen lautet, abgegeben: Ich habe ermittelt, daß die Straßen Pullmans seit einer langen Reihe von Jahren von Privatfuhrwerken aller Art zu jeder Tageszeit befahren worden sind, und ebenso von städtischen Feuerspritzen, Patrouillewagen u.s.w. benutzt wurden, daß mit einem Wort diese Straßen, welche Jedermann zu jeder Zeit zugänglich waren, öffentliche Straßen sind. Es ist nicht nöthig, daß diese Straßen der Stadt Chicago durch ein besonderes Abkommen übergeben werden mußten, sie sind durch das ununterbrochene Benutzen derselben seitens des allgemeinen Publikums öffentliche Straßen geworden, und in Folge dessen besitzt die Stadt auch volle „Jurisdiktion" über dieselben. Der Schlafwagenmagnat Pullman, Präsident der beiden nach ihm genannten Gesellschaften, und Hauptaktionär derselben, wird sich nun selbstverständlich mit dem Gutachten Thornton's nicht zufrieden geben, er wird sich einem etwaigen Versuche der Stadt, thatsächlichen Besitz von „seinen" Straßen zu ergreifen, auf's Heftigste widersetzen. Die Sache wird deshalb wohl in den Gerichten ausgefochten werden müssen.

Oberbaukommissär McGann hat in Uebereinstimmung mit einer städtischen Ordinanz vom 15. März d. J. der Südseite-Hochbahngesellschaft die Erlaubniß ertheilt, ihre Geleise über der „St. Charles Air Line" an der 16. Straße zu erhöhen. Um diese Erhöhung, welche 11½ Fuß betragen wird, zu bewerkstelligen, muß die Gesellschaft ungefähr eine halbe Meile ihres bisherigen Bahnbettes aufreißen und durch neues, stärkeres Material ersetzen lassen.

Stadt-Elektriker Ellicott hat ausgerechnet, daß wenn der in den Chicago Avenue- und 14. Straße-Pumpstationen erzeugte überflüssige Dampf für die städtische elektrische Anlage benutzt würde, die Stadt monatlich ungefähr $1100 an ihren Kohlenrechnungen sparen könnte. Die Kosten der Veränderungen, welche dieserhalb an den Maschinen vorgenommen werden müssen, werden sich auf $3500 belaufen. Herr McGann hat sich mit diesem Plane einverstanden erklärt und angeordnet, daß die nothwendigen Arbeiten sofort in Angriff genommen werden sollen.

Da Gouverneur Tanner angeordnet hat, daß am 23. November eine Spezial-Kongreßwahl im 6. Distrikt (Nord-Chicago) abgehalten werden soll, um die durch den Tod des Abgeordneten Cooke eingetretene Vakanz zu füllen, so werden demnächst die hiesigen Führer der beiden großen Parteien ihre „Drähte ziehen". Die Demokraten haben bereits für nächsten Dienstag, den 5. Oktober, eine Konvention einberufen. So recht viel liegt ihnen an der ganzen Wahl nicht, weil der Ausgang derselben erstens ein sehr zweifelhafter ist, und weil zweitens ein Demokrat mehr in dem stark republikanischen Kongreß der Partei doch nur von sehr geringem Nutzen sein würde. Aber die Demokraten haben eine kleine Familienfehde auszufechten, welche ihren Ursprung in dem zwischen Stadtkollektor Martin und County-Zivildienstkommissär Quinn bestehenden Kampfe gefunden hat. Martin, der im vergangenen Herbst geschlagen wurde, ist, obgleich er noch nicht so recht mit der Sprache herausrücken will, wieder Kandidat, ebenso Quinn. Letzterer soll aber willens sein, erforderlichen Falls seinen ganzen Einfluß auf Alderman Walker von der 24. Ward zu übertragen, der nicht abgeneigt sein würde, nach Washington zu gehen.

Die Republikaner des 6. Distrikts haben bisher noch keinen Tag für ihre Konvention festgesetzt. Auch in ihren Reihen wird es schwerlich ohne einen Kampf zwischen der Maschine und Anti-Maschinen-Politikern abgehen. Als Kandidaten werden bis jetzt Fred. Busse, Graeme Stewart, H. S. Boutelle und G. D. Anthony genannt.

* * *

Präsident Cole von der „Municipal Voters' League" hat an die Aldermen Ziehn, Alwart, Little und Kimbell, welche sich sämmtlich vor ihrer Wahl mit den Prinzipien der „League" einverstanden erklärt hatten, folgendes offene Schreiben gerichtet: In der Stadtrathssitzung am letzten Montag haben Sie dafür gestimmt, daß die Verhandlungen über die von Alderman Harlan eingereichte Resolution, welche eine Untersuchung der Geschäftsführung hiesiger Straßenbahnen verlangt, verschoben würden. Eine derartige Handlung stimmt aber mit dem uns von Ihnen vor der Wahl gegebenen Versprechen nicht überein, wir hoffen deshalb daß Sie sich bei der Endabstimmung eines Besseren besinnen werden.

* * *

Von heute Abend an soll die Verordnung, welche es jedem Radler oder Kutscher irgend eines Fuhrwerks zur Pflicht macht, bei Eintritt der Dunkelheit beim Befahren der Straßen Laternen an ihren betreffenden Fuhrwerken anzuzünden, auf's Strengste durchgeführt werden. Jede Uebertretung der Verordnung kann mit einer Geldstrafe von $5 bis $25 geahndet werden.

Ein Bierkrieg?

Die Vereinigung der großen Chicagoer und Milwaukeer Braugesellschaften ist angeblich entschlossen, über kurz oder lang energisch gegen die zehn bis zwölf kleineren Firmen vorzugehen, welche ihr Bier weit unter dem vom Verband festgesetzten Marktpreis verkaufen. Diese kleineren Brauereien liefern ihren Kunden das Bier angeblich zu $3.50 das Faß. Der Verband hat als Normalpreise für die besseren Biersorten $8 und für die geringeren Sorten $5 per Faß festgesetzt und will letzteren Preis auf $6 erhöhen. Um nun die billige Konkurrenz aus dem Felde zu schlagen, würden die Verbands-Brauereien, wenn die kleineren Firmen nicht vorher nachgeben, das minderwerthige Bier eine Zeit lang für $3 per Faß und nöthigenfalls noch billiger verkaufen.

Um gesund und kräftig zu sein
Gebraucht „Garland" Oefen und Ranges.

Dreißigstes Stiftungsfest.

Hoch hergehen wird es morgen, am Samstag, Abend in der alten Vorwärts-Turnhalle, an 12. nahe Halsted Str., woselbst der Calumet-Stamm Nr. 110, vom Unabhängigen Orden der Rothmänner, sein dreißigstes Stiftungsfest zu feiern beabsichtigt. Schon seit Wochen ist mit unermüdlichem Eifer an den Vorbereitungen für diese Festlichkeit gearbeitet worden, und das zuständige, nur aus wirklich bewährten Kräften bestehende Arrangementskomite kann demnach mit voller Berechtigung den zahlreich zu erwartenden Besuchern einige genußreiche Stunden in sichere Aussicht stellen. Auf dem gediegenen Programm stehen Unterhaltungen der verschiedensten Art, Festreden und musikalische Aufführungen verzeichnet. Auch für vortreffliche Tanzmusik ist gesorgt worden. Der Eintrittspreis beträgt 25 Cents per Person.

* Der Fuhrmann Thomas Kenney, von Nr. 180 Hudson Ave., wurde gestern Abend an der Erie, nahe Kingsbury Straße, in Folge der schlechten Beschaffenheit des Straßenpflasters von seinem Sitz herabgeschleudert und lebensgefährlich verletzt. Er fand Aufnahme im Alexianer-Hospital.

Die alte Art

Der Behandlung von Dyspepsie und Unverdaulichkeit durch Diät ist eine barbarische und nutzlose.

Wir sagen die alte Art, thatsächlich wird sie gegenwärtig noch sehr allgemein angewandt, und viele Dyspeptiker wie auch Aerzte halten Diät für den ersten Schritt, der bei Behandlung von Dyspepsie zu machen ist; entweder suchen sie nur einzelne Nahrungsmittel aus, und verbieten andere ganz und gar, oder sie verringern die gewöhnliche Menge der Speisen, mit anderen Worten, eine Hungerkur wird von ihnen als erste Hauptbedingung angesehen.

Wiederholt hat sich die Hungerkur bei Dyspepsie als ein fast sicherer Fehlschlag erwiesen, aber dennoch wird, sobald sich die Anzeichen von Dyspepsie zeigen, sofort eine größere Diät angerathen.

Dieses ist aber ganz falsch. Es ist närrisch und nicht wissenschaftlich, Diät oder Hungerkur einem Menschen anzurathen, der an Dyspepsie leidet, denn Unverdaulichkeit allein tödtet jedes Organ und jeden Nerv und jede Faser im Körper.

Was der Dyspeptiker braucht, ist reichliche Ernährung, das heißt gute, gesunde und gutgekochte Speisen in genügender Menge und Etwas, was dem geschwächten Magen die Speisen zu verdauen hilft. Das ist genau der Zweck, für welchen Stuart's Dyspepsia Tablets sich eignen, und das ist die Art, auf welche die schlimmsten Fälle von Dyspepsie geheilt werden, in anderen Worten: Der Patient nimmt reichlich gesunde Speisen zu sich, und Stuart's Dyspepsia Tablets verdauen sie für ihn. Auf diese Weise wird der Körper ernährt, und der angegriffene Magen erhält Ruhe, denn die Tablets verdauen die Nahrung, ob der Magen in Thätigkeit ist oder nicht. Ein einziges dieser Tablets verdaut 3000 Grains Fleisch oder Eier.

Euer Apotheker wird Euch sagen, daß Stuart's Dyspepsia Tablets das reinste und sicherste Heilmittel gegen Magenleiden im Markte sind, und jeder neue Versuch verschafft diesem ausgezeichneten Präparat neue Freunde. Original-Packete zu 50 Cents das Stück in allen Apotheken zu haben.

Ein kleines Buch über Magenkrankheiten frei durch die Post zugesandt auf Anfragen bei Stuart Co., Marshall, Mich. mifr

Freie Baustelle für die Leser.

Am Samstag, den 2. Oktober wird ein Koupon in der „Abendpost" erscheinen, der den Leser zu einer Baustelle, 25x100 Fuß berechtigt. Frei. Leset die Samstags-„Abendpost". bfr

Eine herzliche Einladung....

an alle Bewohner Chicagos, sich einzufinden zu unserer großen

Herbst-Eröffnung

Samstag und Montag,
2. und 4. Oktober 1897.

Eröffnung von Herbst-Bargains. An Stelle von Blumen und anderen Verzierungen werden wir unseren Laden mit Herbst-Bargains ausschmücken. Kommt und feiert mit uns. Alle sind willkommen.

Yondorf's Lager
Ecke Van Buren und Halsted Str.,
von feinen Männer- und Knaben-Kleidern
von Geo. P. Gore zu 40c am Dollar gekauft,
kommt hier zum Verkauf.

Durchaus ganzwollene Clay Worsted Anzüge für Männer — Yondorf's Preis $10.00 — Unser Eröffnungs-Preis $6.50

Ganzwollene Clay Worsted Beinkleider für Männer — Leicht beschädigt — Yondorf's Preis $5.00 — Unser Preis 98c

Reefer- und doppelknöpfige Anzüge für Knaben — Größen 3 bis 14 Jahre — Yondorf's Preis $2.00 — Unser Eröffnungs-Preis 95c

J. & P. Coates bester Maschine-Zwirn — per Spule	2c	Santa Claus Seife — per Stück	2c
Schwarzes deutsches Häkelgarn, ¼ Pfund-Strang für	11c	Santos Kaffee — per Pfund	10c
Schwarze gerippte baumwollene Strümpfe für Kinder — per Paar	3c	Waschpulver — per Packet	1c
9/4—2¼ Yd. breites, ungebleichtes Betttuchzeug, werth 18c, per Yd	9¾c	Domet Flanell Arbeitshemden für Männer	12½c
Schürzen-Gingham — beste Qualität — per Yard	2½c	Einfaches baumwollen Crash — per Yard	2¾c

L. KLEIN
HALSTED, 14TH & LIBERTY STS.

Die Volksbühne.

Hörbers Halle.

In diesem beliebten Volkstheater wurde am letzten Sonntage „Das verlorene Paradies", von Ludwig Fulda, zur Aufführung gebracht. Es war dies gleichzeitig das erste Schauspiel der Saison, und es muß zugestanden werden, daß die neue Gesellschaft in jeder Beziehung ihrer Aufgabe gewachsen war. Die Regie versteht es ohne Zweifel, ihre Kräfte nach der rechten Seite hin auszunützen; jeder Darsteller war in seiner Rolle auf einem seinem Können angemessenen Platz, wodurch der Erfolg des Abends im Voraus als gesichert gelten konnte. Das Publikum spendete denn auch den Darstellern reichen und wohlverdienten Beifall. Am nächsten Sonntage wird das prächtige Volksstück „Ihre Familie", mit Gesang in vier Akten, unter Regie von Julius Nathanson, über die Bühne gehen. In den Hauptrollen werden mitwirken die Damen Clara Lucas, Hedwig Lange, Anna Lars und Frau Aug. Stolz, sowie die Herren Julius Nathanson, Aug. Rodenberg, Albrecht Krause, Jos. Kraus und Robert Zepernick. Eine wirklich gute Vorstellung ist demnach wiederum mit Sicherheit zu erwarten.

Müllers Halle.

Die Direktion Schaumberg-Schindler wird nächsten Sonntag in Müllers Halle das Sensationsstück „Der Wurstfabrikant von Lake View" zur Aufführung bringen. Auf die Einstudirung dieses Werkes ist die denkbar größte Mühe verwandt worden, und auch die Inszenirung wird Nichts zu wünschen übrig lassen. Sämmtliche Rollen sind mit den besten Kräften der Gesellschaft besetzt. Das Publikum dürfte gut thun, sich bei Zeiten Sitzplätze zu reserviren. Billets sind im Vorverkauf in Brighams Restaurant (Müllers Halle) zu haben.

Freibergs Opernhaus.

Auf dem Repertoir dieser Bühne steht für nächsten Sonntag das große melodramatische Volksstück, mit Gesang und Chören, von Herm. Hirsch: „Die Loreley" oder „Die Hexe von St. Goar". Die prachtvolle Ausstattung dieses hochinteressanten Werkes, dessen Sujet durch Heinrich Heines Ballade Gemeingut des ganzen deutschen Volkes geworden ist, die neuen Kostüme und die treffliche artistische Leitung dürfen als sichere Gewähr für eine wirklich gediegene und mustergiltige Aufführung betrachtet werden. Herr Direktor M. Hahn hat sein Bestes gethan, um dem Publikum einen genußreichen Abend zu bereiten. Die Titelrolle wird in Frl. von Bergère eine vortreffliche Vertreterin finden, und auch die übrigen zahlreichen Partien des Stückes sind durchweg mit Kräften besetzt, die sich die Gunst der Theaterbesucher schon bei früheren Vorstellungen errungen haben.

Apollo Theater.

Im Apollo-Theater, Nr. 254—262 Blue Island Avenue, findet am nächsten Sonntage die Aufführung des neuen Schwankes mit Gesang „Ein Blaustrumpf", von H. Veritas, statt. Das Stück hat sowohl auf der deutschen wie auf der englischen Bühne einen durchschlagenden Erfolg gehabt, denn die Handlung ist so urkomisch, und die Personenverwechslungen sind so originell, daß das Publikum gar nicht aus dem Lachen herauskommt. Auf die sorgfältige Einstudirung der Rollen, sowie auf die Inszenirung des Stückes ist viel Fleiß verwandt worden, und Direktor E. Kloepfel hofft unter diesen Umständen für nächsten Sonntag auf einen recht zahlreichen Besuch.

Pfälzer-Verein.

Der neugegründete Pfälzer-Verein von Chicago wird sein erstes Stiftungsfest, verbunden mit Tanz, am morgigen Samstage, den 2. Oktober, in Brands Halle, Ecke Clark und Erie Straße, feiern. Das zuständige Komite hat es sich zur Aufgabe gemacht, aus diesem Feste eine wirklich genußreiche und gemüthliche Affäre zu gestalten, an die sich alle Theilnehmer nach auf lange Zeit hinaus mit freudiger Genugthuung erinnern können. Da außerdem die Halle von sämmtlichen Theilen der Stadt bequem zu erreichen ist, so sollten alle Pfälzer, Jung und Alt, und deren Freunde, nicht verfehlen, dem Feste beizuwohnen. Das mit den Arrangements betraute Komite besteht aus den folgenden Mitgliedern: J. C. Weber, C. R. Adams, Geo. Schuster, Peter Jung, Alfred Gumbinger, Henry Wagner, Max Reinhard und Louis Portner. Billets sind zu haben bei: Herrn F. Thielmann, Clark und Washington Str.; Geo. Schuster, 356 Larrabee Str.; J. C. Weber, 385 Center Str.; John Schmitt, 912 Lincoln Straße; H. Wagner, 38 Moffat Straße; und bei den Herren Chas. und Wm. Christmann, 796 N. Ashland Ave. Die bayrische Militärkapelle in voller Uniform wird die Festmusik liefern.

Herbst-Eröffnung.

Die bekannte Firma L. Klein, deren großes Geschäft an der Ecke von 14., Liberty und Halsted Straße zu den ältesten und angesehensten jenes Stadttheiles gehört, hat für ihre heutige Herbst-Eröffnung umfassende Vorkehrungen getroffen. Die mit „Herbst-Bargains" prächtig geschmückten Schaufenster des großen Geschäftslokals werden heute Abend in glänzender Beleuchtung erstrahlen, und in den weiten Verkaufsräumen werden zuvorkommende Angestellte den Besuchern die in endloser Auswahl aufgestapelten Waarenvorräthe zeigen, deren gefälliges Arrangement schon an sich eine Augenweide ist.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Seltsame Vertröstungen.

Auf nur $3,432,717 beläuft sich der Fehlbetrag im Bundeshaushalt für den Monat September, und in den ersten drei Monaten des neuen Rechnungsjahres hat das Schatzamt blos $29,000,000 mehr ausgegeben, als es eingenommen hat. Da im Oktober und November bedeutende Ausgaben für Zinsen, Pensionen und Küstenbefestigung zu machen sind, so wird das Defizit bis zum ersten Januar voraussichtlich auf 50 Millionen steigen, aber dann wird sich das Blatt auf einmal wenden. Der Fehlbetrag wird sich wesentlich vermindern, wenn er nicht ganz verschwindet.

Mit dieser merkwürdigen Erklärung wird der letzte Monatsausweis des Schatzamtes von den republikanischen Parteizeitungen begleitet. Während also unter der Cleveland'schen Verwaltung ein Defizit von 20 Millionen so beängstigend war, daß der neue Präsident sofort eine außerordentliche Tagung des Kongresses einberufen mußte, um die Finanzen in Ordnung zu bringen, hat unter der McKinley'schen Verwaltung ein Defizit von 50 Millionen in sechs Monaten wenig oder nichts zu bedeuten. Es liegt zwar nicht der geringste Anhaltspunkt für die Behauptung vor, daß nach dem ersten Januar die Einnahmen größer sein werden, als die Ausgaben, und es ist sogar viel wahrscheinlicher, daß der Fehlbetrag am Schlusse des Rechnungsjahres auf 60 bis 65 Millionen angewachsen sein wird, aber was will das sagen? Cleveland hat ja Geld genug in der Kasse hinterlassen, und im schlimmsten Falle wird dieser Vorrath beinahe zwei Jahre reichen. Inzwischen wird sich schon wieder das sprichwörtliche Glück der republikanischen Partei bewähren, oder die Vorsehung, die es ja mit den Ver. Staaten ganz besonders gut meint, wird ihnen durch ein Wunder zu Hilfe kommen. Die republikanischen Staatsmänner brauchen sich daher keine Sorgen zu machen, sondern können in aller Ruhe das Geld aufzehren, das Cleveland „mitten im Frieden" geborgt hat, um die Goldzahlungen aufrecht erhalten zu können. Man läßt sich die Gabe schmecken und beschimpft den Geber, man wirthschaftet in's Blaue hinein und lobt die unvergleichliche Staatskunst der weitschauenden republikanischen Partei. Das dumme Volk glaubt ja doch alles, was man ihm einredet.

Nur lassen sich die kolossal verschwenderischen Ausgaben der Bundesregierung nicht mit Vertröstungen und Prophezeiungen bestreiten. So sehr man sich dagegen sträuben mag, so wird schließlich zugegeben werden müssen, daß der wunderthätige Zolltarif vielleicht den Monopolisten, aber sicher nicht der Bundeskasse vermehrte Einkünfte bringt, daß er also seinen angeblichen Zweck, das „demokratische" Defizit auszutilgen, durchaus nicht erfüllt. Darüber wird das steuerkräftigsten Land der Erde nicht zu Grunde gehen, wohl aber wird es sich zu einer vollständigen Aenderung seiner bisherigen Steuerpolitik entschließen müssen. Es wird nicht mehr ausschließlich indirekte, sondern auch einige direkte Steuern ausschreiben müssen, und dann wird sich auch der „kommunistischen" Einkommensteuer nicht mehr ausweichen lassen. Denn der einzige andere Ausweg — Rückkehr zur Sparsamkeit — wird natürlich nicht beschritten werden. Die öffentlichen Ausgaben werden nie verringert. Sie gleichen der Bohnenpflanze Münchhausens, die bis zum Monde wuchs.

Die Ganzen und die Halben.

Mit der reinlichen Scheidung zwischen den Silberfanatikern und den lauen oder falschen Silberfreunden wird jetzt in der „demokratischen" Partei unerbittlich vorgegangen. Nachdem die Anbeter des goldenen Kalbes von selbst gegangen sind, wird auch Denen die Thüre gewiesen, welche das silberne Kalb nicht als einzige Gottheit anerkennen wollen. Gerade weil das Silber so tief im Preise gesunken ist, daß der Silberdollar nur noch 42 Cents werth ist, und gerade weil selbst die südamerikanischen Republiken mit der Silberwährung zu brechen beginnen, schließen sich die amerikanischen Silberfanatiker um so fester an ihren Glauben an. Sie wollen Märtyrer ihrer Ueberzeugung sein und verachten die Schwächlinge, die nicht bereit sind, für das heilige Werthverhältniß von 16:1 alles zu opfern. Darum hat auch der Liebediener McLean von seiner Bewerbung um einen Senatssitz in Ohio zurücktreten müssen, denn McLean will Zugeständnisse machen und namentlich die deutschen Demokraten seines Staates nicht ganz von sich zurückstoßen. Nach seiner Auffassung ist es zwar großartig, aber nicht politisch, mit einer verlorenen Sache unterzugehen. Deshalb ist er nicht der Mann nach dem Herzen der Grundsatztreuen und wird reinlich geschieden. Die Aussichten Mark Hannas sind seit dem Rücktritt McLeans erheblich gestiegen.

Sogar in der Stadt New York und im Staate Massachusetts, also in den vornehmsten Tempeln des goldenen Kalbes, wollen die Silberanbeter nicht schweigen. Die Tammanypolitiker haben die Herausforderung des Bosses Blatt nicht angenommen, sondern die Währungsfrage und die ganze Chicagoer Platform übersehen und sich nur über örtliche Fragen ausgesprochen. Da sie außerordentlich „praktisch" sind, so muß man daraus folgern, daß sie sich von der Befürwortung des unterwerthigen Silberdollars eine gesalzene Niederlage versprechen. Ihnen ist es weniger um erhabene Grundsätze zu thun, als um die wahrhaft fabelhafte Beute in Groß-New York, und für den „Bryanismus" haben sie ohnehin niemals viel übrig gehabt. Die Grundsatztreuen aber fürchten, daß die Freiprägung ganz bei Seite geschoben werden soll und wollen sie mit Gewalt im Vordergrunde erhalten. Sie haben deshalb den bekannten Weltverbesserer Henry George als Mayorskandidaten in's Feld gestellt und werden dem Tammanyticket wohl auch so viele Stimmen entziehen, daß es geschlagen werden kann. Lieber sollen die Goldkäfer siegen, als die halb Abtrünnigen und Zweifler!

Mit diesem Gang der Dinge kann man wohl zufrieden sein. In der letzten Präsidentenwahl stimmten bekanntlich sehr viele Wähler für Bryan, weil er der „regelrechte" Kandidat war, und nicht aus innerer Ueberzeugung. Andere unterstützten ihn aus Gründen, die mit der Währungsfrage eigentlich nichts zu schaffen hatten, z. B. wegen seiner angeblichen Arbeiterfreundschaft. Jetzt soll aber der Glaube an das Werthverhältniß von 16:1 zum Prüfstein gemacht und Jeder verworfen werden, der nicht darauf schwört, daß die Ver. Staaten allein durch ihren Machtspruch 42 Cents zu einem vollgiltigen Dollar erheben können. Das silberne Kalb duldet keine anderen Götzen neben sich. Man wird also bald erfahren, wie viele aufrichtige Verehrer es hat, und dann — mag die am Ruder befindliche Partei ihre Liebäugelei mit der „Doppelwährung" einstellen.

Gegen die Wolkenschaber.

Das Fachblatt „Architectural Review" klagt darüber, daß man nicht Mittel und Wege fand, in Boston die Errichtung eines „Wolkenschabers" am Copley Square zu verhindern, weil durch dies Ungeheuer die dort befindlichen schönen Bauten, die Dreifaltigkeitskirche und die öffentliche Bibliothek, erdrückt und in ihrer Wirkung beeinträchtigt werden und knüpft daran allgemeine Betrachtungen über die Bauart unserer Städte und im Besonderen eine gründliche Verdammung der „Apartment"-Häuser.

„Das himmelanstrebende „Apartmenthaus" — heißt es da — „ist geradezu ein Fluch für Jedermann, ausgenommen den Eigenthümer und vielleicht seine Bewohner. Man sollte durch bestimmte Gesetze die Höhe solcher Häuser auf achtzig Fuß in den Städten und in den Vororten auf sechzig Fuß beschränken. So ein Wolkenschaber wird mitten unter Villen und villenartige Häuser, neben schöne Kirchen und öffentliche Gebäude hingepflanzt, und erdrückt und verkleinert Alles, soweit der Blick reicht. Er ist der Inbegriff der Geldgrabscherei. In einer Stadt, wo die Konzentration schon vor sich gegangen ist, findet er seinen natürlichen Boden; anderswo ist er ein Widerspruch und weit mehr als ein Stall ein Gemeinschaden. Die Vorstädte aller unserer Großstädte sind von diesen senkrechten Zellengruppen durchsetzt. Es ist unmöglich, sie zu Schönbauten zu machen. Sie sind nichts weiter als häßliche Kasernen. Ihr Anblick verleitet zu dem Wunsch, daß Fahrstühle in Städten von weniger als 50,000 Einwohnern verboten sein möchten."

Nun, wenn Sachverständige behaupten, daß es unmöglich sei, die Wolkenkratzer dem Auge angenehm zu machen, ihnen zu architektonischer Schönheit zu verhelfen, so steht es einem Laien schlecht an, etwaige Zweifel zu hegen, aber es mag ihm gestattet sein, darauf hinzuweisen, daß auch nicht die geringste Aussicht vorhanden ist, die schon bestehenden „senkrechten Zellengruppen" loszuwerden, und daß alles auf eine stetige Vermehrung derselben hinweist. Die Herren „Bauräthe" sehen sich also vor einer Aufgabe, die sie auf die eine oder andere Weise lösen müssen. So oder so. Einfach die Lösung „aufgeben", „gibt" es da nicht, und wenn sie des Protestirens gegen die „Wolkenschaber" müde geworden sind, werden sie es wohl von Neuem versuchen, das praktische Prinzip des aufrechten Zellengruppenbaues architektonisch schön auszuführen. Sie werden das voraussichtlich schließlich auch fertig bringen, denn „wat sin möt, möt sin", sagt Onkel Bräsig und — "where there's a will, tnere's a way."

Staatliche Polizei.

Die jüngsten Ereignisse in Pennsylvanien, das Blutbad von Hazleton und der kurz darauf folgende blutige Kampf zwischen Kohlengräbern bei Girardsville, haben den Ruf nach einer tüchtigen staatlichen Landpolizei geweckt. Manche gehen noch weiter und meinen, nur eine Bundespolizei würde der Aufgabe gewachsen sein, wieder Andere glauben, eine County-Polizei würde genügen, die Meisten aber sind für eine staatliche Polizeimacht, und für die Schaffung einer solchen können auch die besten Gründe angeführt werden.

Die Leichenbeschauer-Jury von Hazleton hat sich auf einen Wahrspruch über das Hazleton-Blutbad nicht einigen können. Ein Theil erklärte das Schießen der Sheriffsgehilfen für unnöthig und nicht zu rechtfertigen, der andere Theil war gerade entgegengesetzter Ansicht. Wir müssen annehmen, daß die Letzteren ihrer ehrlichen Ueberzeugung nach handelten, ebenso wie die andern, dann ist damit aber das ganze Sheriffswesen verurtheilt. Wo es sich um die Tödtung einer Anzahl von Menschen durch die Sicherheitsorgane der Gesellschaft handelt, darf kein Zweifel bestehen über die Frage, ob das Vorgehen der letzteren gerechtfertigt war oder nicht. Besteht ein solcher Zweifel doch, dann darf man mit Sicherheit annehmen, daß jene Organe ihrer Aufgabe nicht gewachsen waren, daß andernfalls das Unheil hätte vermieden werden können. Und durch die bewiesene Unfähigkeit, durch das von der öffentlichen Meinung verurtheilte ungerechtfertigte Vorgehen solcher unfähiger Gesetzeshüter werden Gesetz und Ordnung mehr geschädigt, als durch die wirklichen oder angeblichen Vergehen, welche sie verhüten sollten, hätte geschehen können.

Wenn überhaupt, so muß im Interesse von Gesetz und Ordnung, im Besonderen zum Wohl und Besten etwaiger Ausständigen die Schaffung einer regulären staatlichen Polizeimacht gefordert werden. Wo immer im Verlaufe von Ausständen in den letzten Jahren Blut floß, waren es Sheriffsgehilfen oder Milizsoldaten, die es vergossen. Die Polizei der Städte hat unzählige Male gezeigt, daß es ihr möglich ist, ohne ernstliches Blutvergießen bei Ausständen Gesetz und Ordnung aufrecht, ja selbst gefährliche Pöbelhaufen im Zaume zu halten. Was eine gute, wenn auch nur kleine Polizeimacht leicht, schnell und ruhig vollbringen kann, das kann die ungeübte und unorganisirte County-Macht, also der Sheriff mit seinen Gehilfen, entweder gar nicht oder nur mit großen Gefahren erreichen. In der Regel muß immer, wenn ein großer Ausstand in einem Gebiete ausbricht, das keine organisirte Polizeimacht besitzt, die Miliz eingreifen, und auch diese genügt oft nicht, ist schwerfällig und unbeholfen und immer äußerst kostspielig und gefährlich. Auch den Milizoffizieren geht zumeist die Fähigkeit ab, zwischen einem wirklich gefährlichen und einem nur erregten und lauten, im Grunde genommen aber harmlosen Volkshaufen zu unterscheiden. Tüchtige Polizisten kennen den Unterschied. Sie wissen, Dank ihrer Erfahrung, geduldig zu sein, wenn Geduld angerathen, gemeinsam, schnell und kräftig einzugreifen, wenn ein scharfes Eingreifen wirklich nothwendig ist. Sie können ebensowohl Unruhen verhüten, als solchen Einhalt gebieten. Solcher Aufgabe werden die undisziplinirten Haufen von Sheriffsgehilfen niemals gewachsen sein, denn es fehlt ihnen bestenfalls die Erfahrung. Dazu kommt noch, daß sie sich aus einem zum Mindesten recht zweifelhaften Material zusammensetzen. Es sind zumeist Leute, die nichts zu verlieren haben, und die Gelegenheit, ein paar Dollars zu verdienen, mit Freuden ergreifen. Solche Leute werden immer Parteigänger sein und glauben unter dem Schutz und Deckmantel ihrer zeitweiligen „Autorität" nach Belieben schalten und walten zu können. Die Leute, welche in Pennsylvanien die wehrlosen Streiker niederschossen, glaubten sich nicht im Dienste von Gesetz und Ordnung, sondern fühlten sich als Diener und Vertreter der Grubenbosse. Das ist vielleicht der größte Vortheil der regulären Polizei, daß sie bei guter Führung möglichst unparteiisch ist.

So viel ist sicher, daß das Kapitel vom Blutbad von Hazleton die Geschichte unseres Landes nicht beflecken würde, wenn die Sorge für die öffentliche Sicherheit in den Händen einer gut disziplinirten, wenn auch nur kleinen Polizeimacht, statt in denen eines aufgeregten und kopflosen Sheriffs und seiner unverantwortlichen Gehilfenbande gelegen hätte, und allein die Möglichkeit, daß noch einmal Derartiges vorkommen könnte, müßte eine Aenderung als unbedingt geboten erscheinen lassen; ganz abgesehen davon, daß auch zu gewöhnlichen Zeiten die öffentliche Sicherheit eine andere Fürsorge erheischt, als diejenige, die ihr durch das Sheriffswesen wird.

Eine staatliche Polizeimacht wird viel Geld kosten, aber die Ausgaben würden sich für unsere großen, volkreichen Staaten zweifelsohne „bezahlen". New York, Pennsylvania, Illinois, Indiana, Ohio u. s. w. haben in den letzten zehn Jahren allesammt für das Herausrufen von Milizen u. s. w. Summen ausgeben müssen, die weit gereicht hätten in der Erhaltung von Polizei-Departements. Aber der Kostenpunkt ist Nebensache gegenüber der Hauptaufgabe, solche Massenmorde für die Zukunft zu vermeiden und die allgemeine Sicherheit auf dem Lande zu heben. Nicht als Waffe gegen, sondern als Schutz für etwaige Ausständige kann man unter den Umständen in den Ruf nach einer staatlichen Polizeimacht einstimmen.

Mit eigener Kraft.

Selbstbewegliche (automobile) Fahrzeuge nennen jetzt die Techniker ausschließlich solche Wagen, die ihren Antrieb durch irgend einen mechanischen Motor empfangen und — das ist das Wesentliche bei dieser Bezeichnung — nicht an Schienen gebunden sind, sondern sich frei auf der Straße bewegen können. Die Verkehrsmittel der Gegenwart haben sich auf den Schienen entwickelt, und nach und nach sind alle Kräfte, welche die Physik uns zwingen lehrt, verwendet worden. Durch Dampf, Gas, Petroleum und Benzin, durch Kohlensäure und komprimirte Luft und endlich durch die Elektrizität werden unsere Bahnen betrieben. Noch vor einigen Jahren entbrannte ein heftiger Kampf um den Akkumulator für Schienenfahrzeuge, der den Sieg errungen hat. Auch ein technisch ganz Unterrichteter kann sich jetzt durch unmittelbaren Anblick einer Akkumulatorenbahn von der Vortrefflichkeit dieses Systems überzeugen. Damit ist der Betrieb auf Schienen gewissermaßen zum Abschluß gebracht. Die selbstbeweglichen Fahrzeuge sind nicht Probleme geblieben. Sie wurden in den letzten Jahren unter Verwendung von Dampf-, Petroleum- und Benzin-Motoren in Dienst gestellt und haben sich verhältnißmäßig recht gut bewährt.

Sehr bemerkenswerth ist ein kürzlich ausgeführter Wettbetrieb von selbstbeweglichen Motorwagen in der Nähe von Paris, der erwiesen hat, daß vorzüglich die mit Dampf und Petroleum betriebenn Fahrzeuge für den Verkehr reif sind. Zum Wettbetrieb wurden nur große Wagen zugelassen, die fähig waren, auf langen Wegen eine Nutzlast von mindestens 1000 Kilogramm, seien es Fahrgäste, seien es Gepäckstücke, zu bewältigen. Bedingung war ferner, daß jedes Fahrzeug zweimal drei Reisestrecken zu 40, 50 und 65 Kilometer zu durchlaufen hatte. Günstige Ergebnisse zeigte beispielsweise ein durch Dampf betriebener Omnibus, der über 34 Pferdekräfte verfügte und fähig war, 30 Fahrgäste zu befördern. Nicht minder merkwürdig ist ein Petroleumomnibus, der 10 Fahrgäste, und ein Petroleumkremser, der 12 Personen und 360 Kilogramm Last beförderte. Es wurde auch der Wunsch laut, selbstbewegliche Fahrzeuge durch Elektrizität, d. h. durch Akkumulatoren betreiben zu können.

Die Erfüllung dieses Wunsches stößt auf große Schwierigkeiten, an deren Bewältigung augenblicklich die bedeutendsten Firmen mit großer Thatkraft arbeiten. Es sind hauptsächlich zwei Punkte, die der Techniker in's Auge zu fassen hat. Die Akkumulatoren sind schwer und belasten daher das Fahrzeug mehr, als die Nutzlast beträgt. Dann sind sie aber auch aus einer höchst zerbrechlichen Masse hergestellt, die nur schwer den Stößen auf die Länge der Zeit Stand halten dürfte, denen das Fahrzeug auf der Landstraße oder auf schlechtem Pflaster ausgesetzt ist. Es ist also durchaus nicht schwer bei der heutigen Entwicklung der Technik, einen Akkumulatorwagen zu bauen, es ist aber bis zum Augenblick nicht möglich, über sein wirthschaftliches Verhalten irgend etwas vorherzusagen. Thatsächlich sind bereits selbstbewegliche Fahrzeuge mit Akkumulatoren viel gebaut worden. So hat die Electrical Cab Co. in London im vorigen Monat 28 elektrische Droschken in Betrieb gestellt, die außerordentlich leicht gebaut sind. Sie laufen auf vier Rädern, die mit massiven Gummireifen umgeben sind. Sie haben die Form geschlossener Koupees für zwei Personen und enthalten eine elektrische Lampe im Innern, sowie elektrische Lampen nach außen. Der Elektromotor, der von den „Sammlern" gespeist wird, entwickelt eine Leistung von drei Pferdekräften. Der Leiter des Fahrzeuges ist im Stande, mit drei verschiedenen Geschwindigkeiten zu fahren, und zwar mit 5, 11 und 14,5 Kilometer in der Stunde. Sehr geschickt ist die Akkumulatorenbatterie unter dem Wagen angebracht, und zwar werden die Aufhängegelenke von Spiralfedern getragen, die jede schädliche Erschütterung abhalten soelln. Die Ladung reicht für eine Strecke von 80 Kilometer aus, und ein Batteriewechsel vollzieht sich in zwei bis drei Minuten.

Lokalbericht.

Keine Ursache bekannt.

Im Tremont House hat sich gestern Nachmittag ein junger Deutsch-Amerikaner Namens O. H. Dankwardt durch einen Revolverschuß getödtet. Welche Gründe derselbe für seine verzweifelte That gehabt hat, das hat sich noch nicht ermitteln lassen. Dankwardt war Geschäftsreisender für die Spirituosen-Handlung von Blanc & Co., Nr. 17 Dearborn Straße. Er hatte sein gutes Auskommen und stand im Begriff sich zu verheirathen. Seine Braut, Miß Grace Young, wohnt Nr. 879 Bosworth Avenue. Der bevorstehenden Hochzeit wegen hat sie vor Kurzem die Stellung aufgegeben, welche sie als Stenographin bei der Clinton Wire Cloth Company, Nr. 137 Lake Straße, inne hatte. Dankwardts Angehörige, seine Mutter und mehrere Geschwister, wohnen Nr. 417 Cleveland Avenue.

* Im Kolumbischen Museum beginnt morgen Nachmittag die Serie von freien Vorträgen mit einem Reisebericht des Professor Elliott über die ostafrikanische Expedition.

* Postmeister Gordon hat die eigentlich heute abgelaufene Frist für die Einreichung von Entwürfen zu einem neuen Stempel für das hiesige Postamt bis zum 8. Oktober verlängert.

DR. WILSON,

Der große Magensaft-Arzt aus Toronto ist hier

Im Auditorium; er besucht die Chicagoer Aerzte und trifft Anstalten, eine Anzahl Vorlesungen über Magenkrankheiten zu halten. Er hat das Problem der Dyspepsie gelöst, und wäscht den Magen aus, analysirt den Magensaft oder verändert diese werthvolle Flüssigkeit nach Wunsch, indem er sie vermehrt oder verringert. Er vermehrt oder vermindert ihren Säuregehalt und stellt die Verdauungsfähigkeit in jedem Magen wieder her, schmerzlos, ohne Unbehagen. Seine Peptin-haltigen Verdauungsmittel (kosten $1.00 die Flasche) sind auf der ganzen Welt bekannt und verdauen Speisen, selbst wenn sie sich außerhalb des Magens befinden; in kleinen Dosen haben sie im Falle von Krankheit solch günstige Einwirkung auf den Magen, daß sie demselben vollständige Ruhe gewähren, und durch Beruhigungs- und leicht anregende Mittel werden selbst die hartnäckigsten Fälle von Dyspepsie unter Anwendung von nur sehr wenig Medizin geheilt. Der Doktor ist auf Einladung des Medical Council von 84 Dearborn Str. hierhergekommen. Dieses Institut besteht aus vierundzwanzig Aerzten, von denen jeder Einzelne aus einer Krankheit eine Spezialität machte. Dr. Wilson hat einen Lehrstuhl in diesem Institut, wie auch eine Professur in einer der Hochschulen dieser Stadt angenommen. Er kann während der Dauer seiner Vorlesungen, die ungefähr drei Wochen in Anspruch nehmen werden, in No. 84 Dearborn Straße unentgeltlich konsutirt werden. sept24,oct1,8

The Stern Clothing Co.

ladet Sie ergebenst ein, zu ihrer

..jährlichen..

Herbst-Eröffnung

in ihrem Geschäftslokal,

Ecke North Ave. und Larrabee Str.,

...am...

Samstag, den 2. Oktober.

Ein hübsches dreifach plattirtes Souvenir verschenkt an alle unsere Kunden.

Vorläufig kein Streik.

Die City Railway Co. und ihre Angestellten.

Letztere wollen ihr Organisationsrecht mit Hilfe der Gerichte wahren.

Präsident Wheeler und Superintendent Bowen von der City Railway Co. haben gestern, wie schon berichtet, der Einladung des Mayors Folge geleistet und erschienen pünktlich um 3 Uhr in dem Amtszimmer des Herrn Harrison. Die Annahme, daß diese Herren dort mit den Beamten der Union ihrer Angestellten konferiren würden, war jedoch verfrüht. Herr Wheeler erklärte dem Mayor unumwunden, die City Railway Co. hätte nichts zu konferiren, und die Union der Angestellten sei für sie nicht vorhanden. Alles Zureden des Mayors, von diesem Standpunkt abzugehen, war vergeblich, und als Herr Harrison darauf aufmerksam machte, daß die Entlassung von Angestellten, nur weil sie sich einer Organisation anschlössen, gesetzlich direkt verboten sei, wurde ihm von den Vertretern der Straßenbahn-Gesellschaft die Antwort zutheil, die Entlassungen seien nicht erfolgt, weil die betreffenden Personen einer Organisation beigetreten seien, sondern weil sie unter ihren Mitangestellten Unzufriedenheit gesäet hätten. — Nachdem der Mayor sich eine halbe Stunde vergeblich mit Vorschlägen zur Güte abgemüht hatte, verabschiedeten sich seine Besucher von ihm. Die Vertreter der Union, welche inzwischen im Vorzimmer gewartet hatten, wurden von dem Mißerfolg des Mayors verständigt und begaben sich darauf nach McCoy's Hotel, wo die Union vorläufig ihr Hauptquartier aufgeschlagen hat, und wo sie Bericht erstatteten.

Nachts hat dann in Coffeys Hallenlokal an der 63. und Halsted Straße eine Massenversammlung des Betriebspersonals der beiden Südseite-Kabellinien stattgefunden. Präsident Mahon vom Nationalverband und verschiedene hiesige Gewerkschaftsführer hielten Ansprachen, in denen sie vor einem sofortigen Streik warnten. Es wurde beschlossen, die Union unter allen Umständen aufrecht zu erhalten, und die Betriebsleitung von diesem Beschlusse in Kenntniß zu setzen. Ferner wurde beschlossen, die weitere Leitung des Kampfes dem Exekutiv-Ausschuß zu überlassen, mit der Vollmacht, nöthigenfalls den Streik zu erklären, ohne die Straßenbahn-Gesellschaft vorher noch einmal von einer solchen Absicht zu verständigen. Die Theilnehmer an der Versammlung wurden aufgefordert, in den nächsten Tagen mit allen Kräften daraufhin zu arbeiten, daß auch diejenigen Kabelbahn-Angestellten sich der Organisation anschließen, welche das bisher noch zu thun unterlassen haben. — Auf Anrathen mehrerer Redner wurde auch noch beschlossen, auf Grund des einschlägigen Gesetzes um einen gerichtlichen Einhaltsbefehl nachzusuchen, welcher die City Railway Co. verhindern soll, Angestellte zu entlassen, nur weil sie der Union beigetreten sind. Herr Bowen hat erklärt, die Gesellschaft würde allen Leuten, die sich der Organisation angeschlossen haben, den Stuhl vor die Thüre setzen. — Die Angestellten der elektrischen Linien der City Railway Co. haben letzte Nacht ebenfalls Versammlungen abgehalten, und zwar in den drei größten Remisen dieser Linien, nämlich an Archer Ave., nahe Pitney Court, an der Wallace Straße und an der 69. Straße. Auf allen drei Plätzen sollen die Leute ziemlich einmüthig erklärt haben, daß sie sich um einen etwaigen Streik der Kabelbahn-Angestellten nicht kümmern würden.

Die City Railway Co. schützt sich vor Ueberraschungen seitens der Union, indem sie in den Reihen derselben und sogar in dem aus entlassenen Angestellten bestehenden Exekutiv-Ausschuß der Union einen Späherdienst unterhält.

Nach Schluß der nächtlichen Versammlung in Coffey's Halle geriethen vor dem Hallenlokal zwei Männer Namens Louis Fry und Joe Rosewein, alias Rudolph, mit einander über das Organisationsrecht der Arbeiter in Streit. Rosewein brachte dem Fry eine schwere Stichwunde im Unterleib bei. Der Verletzte wurde nach dem Englewood Union Hospital geschafft, wo die Aerzte sein Wiederaufkommen bezweifeln. Rosewein ist verhaftet worden, ebenso ein gewisser J. C. Rice, welcher der Stecherei beigewohnt hat. Fry ist ein Bauschreiner von Beruf und wohnt nahe der Kreuzung von 61. und Halsted Straße.

Ein geschlagener Mann.

Joseph Rippin auf der Straßenbahn um die Ersparnisse vieler Jahre bestohlen.

Joe Rippin, ein schon bejahrter Mann, ist seit langer Zeit als Arbeiter in den Gaswerken zu Cicero beschäftigt. Er hat ein eigenes Grundstück erworben und darauf ein kleines Häuschen gebaut. Auf diesem Häuschen ruht eine Hypothek von $1200, die in den nächsten Tagen fällig wird. Um sie abtragen zu können, hat Rippin seit Jahren gespart. Gestern holte er das Geld aus der Illinois Trust and Savings Bank ab. Er packte es in eine lederne Brieftasche, die er in die Brusttasche seines Rockes steckte. Dann ging er nach der State Straße und bestieg, um nach Hause zu fahren, den Archer Avenue-Waggon eines Kabelzuges. Er hatte nicht bemerkt, daß ihm von der Bank aus zwei Leute gefolgt waren. Dieselben waren mit ihm in den Waggon gestiegen und nahmen in seiner unmittelbaren Nähe Platz. Einer von ihnen zog eine Zeitung aus der Tasche und schien sich eifrig in deren Inhalt zu vertiefen, dabei hielt er aber die Zeitung so, daß sie Rippin fast berührte. Als der Zug sich in der Nähe der 16. Straße befand, fühlte Rippin plötzlich einen Ruck in seiner Brusttasche. Der Zeitungsleser hatte ihm sein Portefeuille aus dem Rock gezogen! Ohne sich zu besinnen, faßte Rippin den Kerl, aber er konnte nicht verhindern, daß dieser den Raub seinem Gefährten zusteckte, der damit vom Zuge sprang und davonlief. Der eigentliche Dieb wurde von den auf dem Zuge befindlichen Polizisten Tracey und Finnegan verhaftet, aber von dem zweiten fehlt jede Spur, und selbst wenn es gelingen sollte, auch ihn einzufangen, dürfte Rippins sauer erspartes Geld doch unwiederbringlich verloren sein. Der Bestohlene ist durch seinen Verlust in die größte Verzweiflung gestürzt worden, und es schien gestern, als würde er sich ein Leides anthun oder zu seinem Gelde auch noch den Verstand verlieren.

$10 nach St. Louis und zurück

Mit der Chicago & Alton Eisenbahn, in Anbetracht der „Verschleierten Propheten"-Parade. Gut für die Hinfahrt am Montag, 4. Okt.; gültig für die Rückfahrt bis Mittwoch, 6. Okt. Ticket-Office: 101 Adams Str. Okt1,2

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß Freitag, den 1. Oktober, Morgens 2 Uhr 50 Minuten unser geliebter Bruder und Schwager **Albert Claussen** nach kurzem aber schwerem Leiden im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Sonntag, den 3. Oktober, vom Trauerhause, No. 5 Concord Place, Ecke Clybourn Avenue, nach Graceland statt. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen

Henry N. Claussen und Frau,
Peter M. Claussen und Frau,
Annie Müller, **Mathilde Ziemee**, Schwestern,
F. Müller, **A. Ziemer**, Schwäger.
frf

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unser innigst geliebter Sohn **Peter** im Alter von 19 Jahren und 6 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 3. Oktober, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause 366 Haddon Ave., früher Jane Str., nach der St. Aloysius-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. frf

Theodor Kirberg, Vater.
Gertrud Kirberg, geb. Verden, Mutter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß Mittwoch den 29. September, mein lieber Bruder und unser lieber Onkel **Henry Klatt** plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Samstag, den 2. Oktober, 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause 536 Melrose Straße nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Sophie Schröder, geb. Klatt, Schwester.
Martin, Willie, Rudolph und **Henry Schröder**, Neffen. dofr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater **Friedrich Manske** im Alter von 58 Jahren 8 Monaten und 11 Tagen am Donnerstag, den 30. Sept., um 1 Uhr sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 3. Okt., um 2 Uhr vom Trauerhause, 136 Dayton Straße, nach Graceland statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Kinder:

Emma, Robert, Amanda u. Lillie, Kinder.
fr,sa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein liebe Mutter **Anna Geisler** im Alter von 61 Jahren am 1. Oktober 5 Uhr früh gestorben ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 230 Hudson Ave., nach dem St. Bonifazius-Kirchhof statt.

Tony Geisler, Sohn.

A. KIRCHER,
Leichenbestatter,

695 N. Halsted Str. Telephon North 687.

Extra-Rabatt von 10 Prozent an Särgen und Caskets. 18spdw

Kutschen nach Graceland und St. Bonifacius.......... **$3**
Rosehill und Waldheim.......... **$4**

Deutsches Theater in . **HOOLEY'S**

Direktion—Welb & Wachsner.

Sonntag, den 3. Oktober 1897,

3. Abonnements-Vorstellung:

Großer Lacherfolg des Lessing-Theaters in Berlin.

Neu! Zum erstenmale: Neu!

Fräulein Doktor
oder
Das neue Weib!

Lustspiel in 4 Akten von Walther und Stein.
(Verfasser von „Papa Nitsche.")

Sitze jetzt zu haben. dfrsa

30jähriges Stiftungsfest,

veranstaltet vom

Calumet Stamm No. 110

ältester Stamm der Rothmänner im Staate Illinois,

Samstag, den 2. Oktober 1897,

Vorwärts Turnhalle, Zwölfte Straße und Halsted.

Tickets 25c @ Person. Garderobe frei.
Anfang 8 Uhr.

Stiftungsfest und Ball

—des—

Pfälzer-Vereins

—in—

Brands Halle, Ecke Clark u. Erie Straße.
am Samstag, den 2. Oktober 1897.

Tickets 25 Cents @ Person.

Alle Diejenigen, die Geld von der **INTERNATIONAL Building, Loan and Investment Union** geborgt haben, versammeln sich am **Sonntag Nachmittag 2 Uhr** in **356 Marshfield Ave.** frsa

Mrs. M. Roesler,
304 Garfield Ave., zw. Fremont u. Dayton Str., empfiehlt den geehrten Herrschaften ihr reelles **deutsches Nachweisungs-Komptoir für Dienstmädchen.** Keine Vorausbezahlung. 29spmfrmlm

CHARLES VIETZEN,
Restaurant und Saloon,
277—279 S. Clark Str., N.O.-Ecke Van Buren Str. **Chicago.**

Wir verkaufen auf

CREDIT

gerade so billig wie andere für baares Geld

Herrenkleider,

fertig oder **nach Maß.**

Damen-Capes und Jackels.

Uhren, Diamanten 2c.

Konfirmanden-Anzüge zu billigen Preisen. mmf

CHICAGO CREDIT CLOTHING COMPANY

208 State Str.,

Zweiter Flur. Abends offen.

S. H. SMITH & CO.

279 & 281 W. Madison St.

Möbel, Teppiche, Oefen und Haushaltungsgegenstände zu den billigsten Baar-Preise auf Kredit. $5 Anzahlung und $1 per Woche, kaufen $50 werth Waaren. Keine Extrakosten für Ausstellung der Papiere. lmali

SIMMONS
S.W. COR. STATE AND ADAMS STS.

Eine Ueberraschung. Eine Ueberraschung.

Ein Verkauf von
Bankerott-Schuhen
— zu —
25c am Dollar

Bei Weitem der wichtigste Einkauf, den wir je gemacht haben; die vorzügliche Qualität dieser Waaren ermöglicht es uns, jedes Paar garantiren zu können; wer hat je von solchen Schleuderpreisen in einem steigenden Markt gehört?

Feine Satin Calf Schuhe für Männer, Schnür u. Congreß, Coin und Square Toe, alle Größen, jedes Paar garantirt, gem. für Wholesale zu $2.50 ... $1.25

Feine Satin Calf Schnürschuhe für Knaben, Coin Toe, Heel und Spring Heel, ein solider Leder-Schuh, garantirt sehr dauerhaft zu sein, gemacht für Wholesale zu $1.75 ... 98c

7000 Paar Dongola Knöpfschuhe für Kinder, in allen Größen, ausgezeichnete Auswahl, großartige Werthe—sollten im Wholesale für 75c u. $1 verkauft werden, zu ... 49c

Ein sensationeller Verkauf
von Mädchen- und Kinder-
Mänteln.

Fanellette Damen-Haus-Wrappers, mit besonderem Taillenfutter, [illegible] — große Auswahl in neuen [illegible] — unsere regulären $1 Wrappers—morgen ... 49c

Reinwollene Serge Kleiderröcke für Damen — gut gefüttert und gemacht — Sammet finish unten — voller Sweep — werth $2.75—morgen ... $1.29

Doppelbrüstige Reefer-Jackets für Kinder, mit großem Sturm-Kragen — Kragen und Aermel mit einer doppelten Reihe von Zickzack-Braid besetzt—in fancy Mischungen aufgemacht—sollte für $2.50 verkauft werden—Samstag—Kindertag-Preis ... 98c

Kinder-Winter-Jackets in großer Auswahl von hübschen Mischungen, mit tiefem Cape-Kragen—Cape, Kragen und Aermel mit schmalem Braid besetzt—eine gefällige Schulttracht—gut $3.75 werth—morgen—Kindertag-Preis ... $1.49

Winter-Jackets für Kinder, gemacht aus ganzwollenen Meltons, in allen neuen und modernen Schattirungen—wunderschöne Kleidungsstücke, mit 6-Punkte tiefem Cape-Kragen—besetzt mit Applique Braid und kleinen Knöpfen—die Gleichen sind unmöglich irgend sonstwo für weniger als $6.00 zu erhalten—morgen ... $2.98

Winter-Jackets für Mädchen, mit großen eingelegten Sammet-Kragen—Fly-front und Seil-faced—in einer unendlichen Mannigfaltigkeit von gefälligen Mischungen—die $8.50 Sorte—morgen ... $4.98

Schwere Boucle-Jackets für Damen, mit tiefem Sturm-Kragen—Box Front—neue 1897-Aermel—mit Halb-Seide gefüttert—, ein $6.50-Kleidungsstück—morgen für ... $2.98

London gefärbte Seal Plush Capes für Damen, ganz braided und beaded mit Cut Jets — enger Braid-Kragen — Front-Kanten mit echtem Thibet-Pelz besetzt — Seiden-Futter und Zwischen-Futter — ein $10.00-Kleidungsstück—morgen ... $4.98

Erfatz Friedrich der Große.

In Wilhelmshaven hat dieser Tage der Stapellauf des deutschen Panzerschiffes 1. Classe „Ersatz Friedrich der Große“, eines Schwesterschiffes des am 31. Juli v. J. zu Wasser gelassenen Panzerschiffes 1. Classe „Kaiser Friedrich III. stattgefunden.

Ein drittes Schwesterschiff, „Ersatz König Wilhelm“, zu dessen Bau die erste Rate von einer Million Mark in der letzten Reichstagssession bewilligt wurde, wird in Kürze in Angriff genommen werden, und ein viertes dürfte vom kommenden Reichstag bewilligt werden, sodaß die Schlachtflotte in den nächsten vier Jahren um eine Division erstclassiger Linienschiffe vermehrt werden wird. Vom technischen Standpunkte wird an diesen Neubau die Betrachtung geknüpft, daß die Herstellung des colossalen Schiffskörpers in einem Zeitraum von neun Monaten ein Triumph der Leistungsfähigkeit der Kriegswerft sei. Thatsächlich ist zum ersten Male die so oft gepriesene Schnelligkeit der englischen Schiffswerften erreicht worden. Der Kiel zu dem neuen Schlachtschiffe wurde am 26. October v. J. gestreckt, und zwar auf demselben Helling, von dem das Panzerschiff 1. Classe „Kaiser Friedrich III.“ drei Monate vorher nach vollzogener Taufe zu Wasser gelassen wurde. In dem neuen Schiffe ist der Grundsatz, den größten Gefechtswerth mit der geringsten Wasserverdrängung zu vereinigen, in einem von keiner fremden Marine erreichten Grade durchgeführt. Der Verzicht auf jene ungeheuren Größenverhältnisse, welche die neuesten Schlachtschiffe der englischen und japanischen Flotte haben, hat nicht allein seinen Grund in den noch unzulänglichen Dockanlagen, über die die deutschen Kriegshäfen verfügen, es ist vielmehr ein vorherrschender Grundgedanke der deutschen Constructeure, die Schlachtschiffe so compendiös wie möglich zu gestalten und ihnen neben einem hohen militärischen Werth auch die größte Beweglichkeit und die besten See-Eigenschaften zu sichern. Ersatz „Friedrich der Große“ hat eine Länge von 115 Meter, eine größte Breite von 20,4 Meter und einen mittlern Tiefgang von 7,85 Meter. Letzterem entspricht eine Wasserverdrängung von 11,130 Tonnen. Das Baumaterial ist bester deutscher Stahl; die Panzerung besteht aus an der Oberfläche gehärtetem Stahl. Der Schiffskörper ist in möglichst viele wasserdichte Zellen getheilt, um eine hohe Schwimmfähigkeit zu erzielen. Der Panzerschutz besteht aus einem 2 Meter hohen und 30 bis 15 Centimeter starken Gürtelpanzer, der sich über vier Fünftel der Schiffslänge von vorn erstreckt. Das hintere Fünftel des Schiffskörpers ist zur Gewichtersparniß nur mit einem 75 Millimeter starken gewölbten Panzerdeck geschützt. Der übrige ganze Schiffskörper wird durch ein 65 Millimeter starkes Panzerdeck, das sich auf der Oberkante des Panzergürtels stützt und vorn zur Verstärkung der Ramme nach unten geneigt ist, geschützt. Verschiedene Stellen haben noch sogenannte Splitterschutzdecken von 20 Millimeter Stärke erhalten. Einen weitern Panzerschutz haben ferner die beiden schwerkalibrigen Geschützthürme von 250 Millimeter Dicke, die Geschützthürme und Casematten für die 15 Centimeter Schnellladekanonen von 150 Millimeter Dicke und der Commandothurm, der mit Panzerplatten von 250 und 100 Millimeter Stärke umgeben ist. Das Schiff erhält drei dreicylindrige, dreifach expandirende Maschinen, die in vollständig getrennt liegenden, wasserdichten Abtheilungen stehen und je eine dreiflügelige Bronzeschraube treiben. Der Dampf wird in Wasserkesseln des deutschen Systems Dürr erzeugt. Die größte Geschwindigkeit beträgt 18 Knoten bei der vollentwickelten Gesammtmaschinenleistung von 13,000 Pferdekräften. „Ersatz Friedrich der Große“ ist somit eines der schnellsten Schlachtschiffe der Welt. Das normale Kohlenfassungsvermögen ist auf 650 Tonnen bemessen, kann jedoch nach Bedarf auf 1000 Tonnen erhöht werden und gibt dem Schiffe einen Actionsradius, der es zu einem selbstständigen Schlachtschiffe für die Nordsee wie überhaupt in europäischen Gewässern macht. Das Ruder liegt tief unter Wasser, vor feindlichen Geschossen und vor Zusammenstößen geschützt. Der neue Panzer erhält zwei Gefechtsmasten aus Stahl, der vordere ist sehr dick gehalten und gleicht einem hohen schlanken Thurme, der durch Wendeltreppen zugänglich ist. Er trägt in seinen Marsen leichte Schnelllade- und Maschinengeschütze sowie in seinem Topp einen mächtigen Scheinwerfer. Der hintere Mast dient lediglich zu Signalzwecken, ist jedoch ebenfalls mit einem starken Scheinwerfer ausgerüstet. Vier weitere Scheinwerfer stehen außerdem auf Podesten außerhalb der Bordwände in 4 Meter Höhe über der Wasserlinie. Sie dienen vorwiegend zur Aufsuchung von feindlichen Torpedobooten bei Nacht und erleichtern den zahlreichen Schnellladekanonen die Abwehr nächtlicher Angriffe von Torpedobooten. Auf Grund der reichlichen Ausrüstung mit Scheinwerfern sind auch die sonst üblichen Torpedoschutznetze weggefallen. Ein großes Feld ist der Elektricität an Bord eingeräumt. Sie versorgt nicht allein die gesammte Innenbeleuchtung, sondern versieht auch die Elektromotoren, die zum Bewegen der Geschützthürme, der Geschoßhebemaschinen, der Bootshißvorrichtung u. s. w. an zahlreichen Punkten aufgestellt sind. Was dieses Schlachtschiff im besondern auszeichnet und ihm große Vorzüge vor den Schiffen der Brandenburgerclasse gibt, ist seine außerordentlich starke Artillerie und deren vorzügliche Aufstellung, die nach ganz neuen Gesichtspunkten erfolgt und die größte Ausnutzung jedes Geschützes ermöglicht. Es ist durchweg das langkalibrige Geschütz zur Verwendung gekommen, das den Geschossen die größte Durchschlagskraft gibt. „Ersatz Friedrich der Große“ führt 4 bei 40 Kaliber lange 24 Centimeter Geschütze in je zwei drehbaren Panzerthürmen, vorn und achtern. Dieses Geschütz vermag alle zur Zeit auf Kriegsschiffen verwendeten Panzerungen zu durchschlagen. Ferner 18 bei 40 Kaliber lange 15 Centimeter Schnellladekanonen. Hiervon stehen 12 in gepanzerten Einzelcasematten und 6 in gepanzerten Drehthürmen. 12 bei 8,8 Centimeter Schnellladekanonen hinter Stahlschilden, 12 bei 3,7 Centimeter Maschinenkanonen und 12 bei 8 Millimeter Maschinengewehre. Im ganzen 58 Geschütze. Die Gesammtarbeitsleistung einer Breitseite in einer Minute beläuft sich auf 148 Schuß von 4244 Kilogramm Geschoßgewicht, ohne die Maschinenkanonen und Maschinengewehre. Man kann sagen, daß die Artillerieleistung des neuen Schlachtschiffes reichlich um ein Drittel größer ist, als die der Schiffe der Brandenburgclasse, obwohl seine Wasserverdrängung nur um 1000 Tonnen größer ist. Dieser Neubau bezeichnet daher in jeder Hinsicht einen bedeutenden Fortschritt in der deutschen Kriegsschiffbautechnik. Als Angriffswaffe tritt noch zu der sehr starken Artillerie die Torpedoarmirung, die aus 6 Lancirrohren für den 45 Centimeter Torpedo besteht. 5 dieser Rohre liegen unter Wasser und sind durch das Panzerdeck geschützt. Das neue Schlachtschiff erhält eine Besatzung von 655 Mann. Die Gesammtkosten für den Neubau stellen sich auf rund 20 Millionen Mark

Powderlys schöne Epistel.

Madison C. Peters, der bekannte New Yorker Sensations-Prediger, hat einen Brief veröffentlicht, den T. V. Powderly ihm als Antwort auf eine Gratulation zu seiner Ernennung als Einwanderungs-Kommissär geschrieben. Der Brief ist vom 7. September aus Scranton datirt und seine Hauptstellen lauten wie folgt:

„Ich werde Alles in meiner Macht Stehende thun, um den Erwartungen des amerikanischen Volkes nachzukommen, aber es wird in Folge der mangelhaften Einwanderungs-Gesetze schwierig sein. Ich zweifle nicht, daß Tausende der schlimmsten Klasse jährlich von Europa hier abgeladen werden.

„Es soll mein Bemühen sein, jede unwürdige Person fern zu halten und Europa zu veranlassen, auf seine eigenen Anarchisten aufzupassen. Ich glaube nicht an das alte Wort „Amerika ist das Asyl der Unterdrückten.“ Es gab eine Zeit, wo die Ver. Staaten als Asyl der Völkerschaaren der alten Welt betrachtet werden konnten, aber das war vor der Zeit, in welcher die Ankömmlinge die Unterdrückter wurden und die Einwanderung nicht der Abschaum war.

„Der unglückliche arme Einwanderer, der mit Tausenden ebenso unglücklichen Mitmenschen nach hier kommt, verhindert den Fortschritt der progressivsten Nation der Welt.

„Können wir die enorme Horde von Einwanderern, die auf uns abgeladen werden, assimiliren, können wir sie amerikanisiren? Keine Prophetenstimme braucht uns zu sagen, was aus den Ver. Staaten wird, wenn man den Strom der Einwanderung nicht dämmt. Wenn sie zu Hause unterdrückt sind, dann sollen sie ihre Unterdrücker entthronen und volksthümliche Regierungen gründen. Wenn Anarchisten unter dem Schutze schlecht regierter Länder ausgebrütet werden, so sollen sie zu Hause bleiben und sich an den Erzeugern rächen, anstatt nach hier zu kommen und die Gedanken Unzufriedener von der wirklichen Ursache ihrer wirklichen Unzufriedenheit abzulenken. Der Anarchist haßt den König und Kaiser nicht mehr als den Präsidenten oder Gouverneur; er will die Autorität treffen, und die Autorität einer volksthümlichen Regierung ist ihnen ebenso verhaßt, wie das göttliche Recht der Könige.

„Ich würde keinen Einwanderer als Bürger zulassen, wenn er nicht eine ebenso strikte Prüfung wie beim Zivildienst-Examen bestände. Wenn er nicht weiß, was die Abfassung der Unabhängigkeits-Erklärung verursachte, was die Empörung gegen England verursachte, wie die Konstitution der Ver. Staaten sich von der anderer Regierungen unterscheidet, würde ich ihn nicht als amerikanischen Bürger zulassen, wenn er 4, 25 oder 125 Jahre im Lande wäre.

(gez.) T. V. Powderly.“

— Geht Andern auch so! — Kassirer: Warum ist denn unser Herr Bureauchef Morgens immer so schlechter Laune? — Buchhalter: Sehen Sie, das kommt daher, — Morgens, wenn er aufsteht und die unangenehmen Folgen des langen Kneipens verspürt, nimmt er sich stets vor, Abends zu Hause zu bleiben. Die üble Perspektive macht ihn aber mißgestimmt — Nachmittags ändert er gewöhnlich seinen Entschluß und beschließt, das eine Mal doch noch auszugeh'n. Das macht ihn wieder heiter.

Samstag wie jeden anderen Tag schließt dieses Geschäft um 6 Uhr und verdient dafür im Gegensatze zu solchen Geschäften, die erst später schließen, alle Anerkennung seitens der Arbeiter.

A. M. ROTHSCHILD & Co.
STATE STR.—VAN BUREN STR.

Thatsachen in Kleidern, welche uns hervorragend machen, deutlich ausgedrückt.

Wir sind Fabrikanten und Verkäufer zugleich — was größere Zufriedenstellung, bessere Qualität und billigere Preise für unsere Kunden bedeutet. Als Fabrikanten suchen wir die Stoffe und das Futter aus, geben Façon und Ausführung der Arbeit an, schaffen Musterstücke, die ihresgleichen nicht haben; offeriren Euch Kleider, welche absolut kein Laden in Chicago Euch in ähnlicher Güte liefern kann. Außer unserer Fabrik hier haben wir in New York — 568-574 Broadway—Werkstätten eingerichtet, um stets in engster Verbindung mit den Weltmärkten zu sein. Falls Ihr nach New York kommt, so besucht sie und beobachtet die sorgfältige und geschickte Herstellung eines „Rothschild“-Kleidungsstückes.

Größte Kleider-Offerte des Tages.

4000 modische Anzüge und Ueberzieher,

Von ausschließl. Kleiderhändlern zu $14, $16 und $18 verkauft—Auswahl für

$9.75

Anzüge— [illegible] ... $9.75

Ueberzieher— [illegible] ... $9.75

Herbst-Ueberzieher—Unter'm Preis.

500 neue schwere englische Covert-Ueberzieher für Männer [illegible] ... $12.50

250 feine schwere [illegible] Covert-Ueberzieher für Männer [illegible] ... $15.

Werthe, wie die morgigen, haben unsere Knaben-Kleider berühmt gemacht.

500 Knaben-Anzüge für die kleinen Jungen—Alter 3 bis 8 Jahre [illegible] unser Herstellungs-Preis ... $2.95

Hier ist ein Bargain — 10 Façons [illegible] unser Herstellungs-Preis ... $3.45

15 Façons von Reefer-Anzügen für Knaben [illegible] Bargain—kosten bei ausschließlichen Kleiderhändlern $4—unser Herstellungs-Preis ... $2.75

1500 neue schwere Combinations-Anzüge für Knaben [illegible] Saum—dazu passende Golf-Kappe in dunklen und fancy Plaids und hübschen Effekten—gemacht von reiner australianischen Wolle u. wunderschön geschneidert — der beste Combinationsanzug den Ihr seit langer Zeit gesehen habt—bei ausschließlichen Kleiderhändlern ist der Preis $4.95—unser Fabrikanten-Preis ... $3.95

Wie gefällt Ihnen dies? [illegible] Plaids und importirten schwarzen Clay Worsteds — absolut ganzwollene Stoffe—solche dauerhafte Qualitäten sind niemals übertroffen worden in Anzügen, die gewöhnlich für mehr Geld verkauft wurden und von exclusiven Kleiderhändlern mit $7.00 und $8.00 markirt wurden—unser Fabrikanten-Preis $4.45

Hier ist ein splendider Bargain, 1800 Anzüge für Knaben [illegible] und blaue—hübsche Muster und fancy Plaid schottische Mischungen in grau, braun und grün—niemals zuvor wurde solch eine ausgezeichnete Knabenanzug-Offerte für große Knaben gemacht—bei ausschließlichen Kleiderhändlern ist der Preis $7.50 und $8.00—unser Fabrikanten-Preis ... $5.85

MOELLER BROS. & CO.
928--930--932 Milwaukee Ave., zwischen Ashland Ave. und Paulina Str.

Interessante Bargain-Neuigkeiten!
Samstag und Montag!

Wrappers, neuester Schnitt, geblümter Calico, dunkelblauer und schwarzer Grund, nur ... 48c
Schwere gerippte Damen-Unterhemden, (fleeced) billig für 25c, nur ... 15c
Cashmere-Strümpfe für Damen, einfach und gerippt, ohne Naht, ganz besonders billig, das Paar.. 12½c
Baumwollene Damen-Strümpfe, echt schwarz, ohne Naht, (fleeced) spezieller Preis das Paar.... 10c
Oriental Häkelgarn, alle Farben, 2 Bälle für ... 5c
Percale Männerhemden, hübsche Muster, nur ... 25c
Hornkämme mit Metal-Rücken und Enden, erstaunlich billig, nur... 5c
Hochelegante garnirte Damenhüte, eine großartige Auswahl, werth bis zu $5, alle gehen für nur ... 2.48
Schwarze Hutfedern, tiefschwarz und äußerst voll, einzelne sowie auch 3 zusammen, werth 35c, für nur ... 19c
Knaben-Anzüge, doppelreihig, einfarbige und gemischte Cassimeres, Cheviots 2c., in allen Größen, werth bis zu $2.50, nur ... 1.25
Knaben-Kniehosen, extra schwer, gut gemacht, alle Größen, nur 19c
Knaben-Kappen, Bicycle- und Golf-Façons, niemals unter 15c verkauft, nur ... 9c
Feine Ziegenlederne Damenschuhe, zum Knöpfen oder Schnüren, die neuesten Moden, nur ... 98c
Extra starke Kinderschuhe, zum Knöpfen oder Schnüren, Glanzleder-spitzen, Größen 8½—11, nur.. 50c
Feines Schreibpapier, 24 Bogen und 24 Couverts, in elegantem Carton, werth 10c, für nur ... 5c

Zierlich geflochtene Nähkörbe, allerliebste Sachen, beinahe verschenkt, nur ... 15c
Feine Qualität Zahnbürsten, billig für 10c, nur ... 5c
Bromo-Seltzer (kurirt Katzenjammer) die 10c Flasche für ... 6c

Candy! Candy! Candy!

Kakao-Bonbons, ganz frisch, das Pfd ... 10c
Tisch-Wachstuch, einfach weiß und gemustert, in allen Farben, die Yd ... 10c
Nickel-Weckuhren, gutes Werk, nur ... 49c
Glas-Butterdosen zum halben Preis, nur ... 5c
Spucknäpfe, englisches Majolika, in allen Farben, hübsch bemalt, nur 5c
Nähmaschinen-Oel, große Flasche, nur 2c
Besen aus gutem Besenkorn, dauerhaft gemacht, nur ... 5c
Messing-Vorhängeschlösser mit 2 Schlüsseln, nur ... 5c
Messer und Gabeln, gute Qualität, das Paar ... 5c
Küchenmesser aus bestem Stahl, 5 Zoll lange Klinge, nur ... 7c
Schuhbürsten mit Extrabürste zum Einwichsen, kosten immer 10c, nur 5c

Groceries.

Handkäse, das Stück ... 1c
Geräucherte Mettwurst, das Pfd ... 8c
Chocolade, deutsche süße, d. Stück ... 5c
Frisch gerösteter Santos-Kaffee, das Pfund ... 7½c
Oatmeal Crackers, das Pfd ... 5c
Feines Schmalz, das Pfd ... 4½c
Gequetschte Hafergrütze, in 2-Pfund-Packeten, nur ... 5c
Beste Klumpenstärke, 2 Pfund für ... 5c
Wasch-Soda, 2 Pfund für ... 1c
Streichhölzer, 12 Schachteln für ... 8c
„Linen“ Laundry-Seife, das Stück ... 2c

Henry C. Heinemann,
1006-1008 Milwaukee Ave., nahe Wood Str.,

Möbel, Teppiche, Oefen und Hausausstattungs-Waaren,

Baar oder auf leichte Abzahlung

Größte Auswahl von

Schaukelstühlen zu den niedrigsten Preisen.

1jn-fmo-3lbz

JUL. S. LOWITZ,
(früher La Salle Str.)

jetzt 69 DEARBORN STR.

Deutsches Passage-Geschäft.

Vollmachten notariell und konsularisch. 1odw

Erbschaften kollektirt, prompt und reell.

Geldsendungen 3mal wöchentlich durch Deutsche Reichspost.

69 Dearborn Str.

Office-Stunden bis 6 Uhr Abds.; Sonntags 9-12 Vorm.

Seit mehr als 25 Jahren wird von allen Nationen der Welt gegen

RHEUMATISMUS, NEURALGIA und aehnliche Leiden mit grossem Erfolg der unter den strengen DEUTSCHEN GESETZEN praeparirte, beruehmte, DR. RICHTER'S „ANKER“ PAIN EXPELLER angewendet. Es gibt nichts Besseres! Nur echt mit Schutzmarke „Anker“. F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York.

31 GOLD Etc. MEDAILLEN. 13 Filialhaeuser. Eigene Glashuetten. 25 & 50c. Indossirt u. recommandirt von Lord, Owen & Co. [illegible] Robert Stevenson & Co. [illegible]

DR. RICHTER'S „ANKER“ STOMAKAL vorzüglich gegen Kolik und Magenbeschwerden.

K. W. Kempf,
84 La Salle Str.

Billige Preise nach und von Deutschland

Herbst-Exkursionen im Oktober und November.

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.

Erbschaften regulirt und Vollmachten notariell und konsularisch besorgt.

—Konsultationen frei.—

Urkunden aller Art mit konsularischen Beglaubigungen.

Notariats-Amt zur Anfertigung von Vollmachten, Testamenten und Urkunden, Untersuchung von Abstrakten, Ausstellung von Reisepässen, Erbschaftsregulirungen, Vormundschaftssachen, sowie Kollektionen und Rechts- sowie Militärsachen besorgt.

Vertreter: K. W. Kempf, Konsulent, 1okbw

84 LA SALLE STR.

Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 1 Uhr.

Billige Fahrt nach oder von Deutschland

Vorzügliche Bedingungen.

Ueber Land und Meer in ca. 9 Tagen!!

Mit meinen zweimal wöchentlichen Exkursionen bekommt man stets angenehme deutsche Reisegesellschaft.

Wer billige Passagescheine zu kaufen beabsichtigt, sollte nicht verfehlen, bei mir vorzusprechen. 5fdw

R. J. TROLDAHL,

Agent für alle Dampferlinien.

171 OST HARRISON STRASSE, (nahe 5. Ave.)

Offen bis 7 Uhr Abends und Sonntags bis 1 Uhr.

Lefet die Sonntagsbeilage der

ABENDPOST

Finanzielles.

WM. F. LUBEKE,
172 Washington Str.

Geld zu verleihen auf Grund-Eigenthum.

Erste Hypotheken zu verkaufen. 2jplm

TEMPEL, SCHILLER & Co.,

Anleihen gemacht auf gute Grundeigenthums-Sicherheit

Erste Hypotheken zu verkaufen.

Zimmer 2-3, 36 N. Clark Str.

J. F. W. BRUENING. 472 Cleveland Ave. 6flj

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.30 V	†8.00 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*3.00 N	*5.00 N
North Judson Accomodation	*4.10 N	*9.30 V
New York & Boston	*8.00 N	*7.35 V
Columbus & Norfolk, Va	*8.00 V	*7.25 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
Schnellzug für Indianapolis und Cincinnati	2.45 V	12.00 M
Washington und Baltimore	2.45 V	12.00 M
Lafayette und Louisville	8.30 V	6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	11.50 V	8.20 N
Lafayette Accommodation	8.20 N	10.45 V
Indianapolis und Cincinnati	8.58 N	7.20 V
Lafayette und Louisville	8.58 N	7.20 V

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Expreß	*10.15 V	* 9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled	* 3.30 N	* 9.00 V
Pittsburg, Cleveland, Wheeling und Columbus Expreß	* 7.00 N	* 7.00 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 2.55 N	*12.20 N
Monticello und Decatur	* 2.55 N	*12.20 N
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.35 V
St. Louis Daylight Spezial	*10.25 V	* 4.35 N
Springfield & Decatur	*10.25 V	* 4.35 N
Cairo, Tagzug	‡ 8.30 V	‡ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	‡ 2.50 V	‡12.50 M
Bloomington & Chatsworth	‡ 2.55 N	‡12.20 N
Chicago & New Orleans Expreß	* 8.40 N	* 7.00 V
Gilman & Kankakee	* 4.35 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.00 N	*10.05 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 8.10 N	*10.20 V
Rockford & Dubuque	‡10.30 V	‡ 1.00 N
Rockford & Freeport Expreß	‡ 5.00 N	....
Dubuque & Rockford Expreß	......	‡ 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‡Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottowa	† 4.30 N	†10.20 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb.-Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	† 5.45 V	†10.00 N
	* 6.30 N	* 9.30 V
	*11.30 N	* 9.30 V
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 V

St. Charles, Sycamore, DeKalb—Abfahrt † 5.45 V. *9.40 V. *1 N. *3.10 N. †5.35 N. *6.30 N. *11.30 N; Ankunft †7.50 V. *9.30. *9.50. *10.25 V. *5.00 N. †10 N.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.
Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	†	[illegible] PM	[illegible] PM
Kansas City, Denver & California	*	6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	11.30 PM	[illegible] AM
Springfield & St. Louis Day Express	*	8.00 AM	9.10 PM
St. Louis Limited	*	11.06 AM	4.[illegible] PM
St. Louis "Palace Express"	*	9.00 PM	7.[illegible] AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	*	11.30 PM	[illegible] AM
Peoria Limited	†	11.06 AM	4.[illegible] PM
Peoria Fast Mail	*	6.00 PM	10.[illegible] AM
Peoria Night Express	*	11.30 PM	7.[illegible] AM
Joliet & Dwight Accommodation	*	[illegible] PM	10.[illegible] AM

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 V	9.00 N
New York & Eastern Expreß	3.05 N	4.20 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.55 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation spreche vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Ill. Telephon Main [illegible].

Herbst-Eröffnung

Die John York Company wünscht Ihre und Ihrer Freunde Gegenwart bei ihrer Herbst-Eröffnung

Samstag, 2. Oktober,

... und den folgenden ...

Montag, Dienstag und Mittwoch.

Sie wird dann in allen ihren Abtheilungen große Mannichfaltigkeiten der neuesten und ausgewähltesten Saisonwaaren zu den niedrigsten Preisen ausstellen.

.. Jedermann willkommen! ..

Besondere Verlockungen — in — Kleiderstoffen, Mänteln, Shawls, Pelzwerken, Schuhen, Kleidern, Unterzeug, Blankets, Comforters, Porzellan, Möbeln und Oefen.

Großartige Ausstellung in unserem **Putzwaaren-Dept.** Wie gewöhnlich sind wir im Stande, eine endlose Mannichfaltigkeit der modernsten Putzwaaren zu den üblich niedrigen Preisen auszustellen, wodurch dieses Departement das beliebteste in Chicago geworden ist.

Geschenke weggegeben!

Mit allen Einkäufen von 50 Cents an werden wir schöne und nützliche Geschenke geben. Es wird uns freuen, Sie zu sehen, ob Sie kaufen oder nicht.

JOHN YORK Co.
773-781 So. HALSTED ST.

Vergnügungswegweiser.

Columbia.—Jack and the Bean Stalk.
Grand Opera House.—Otis Skinner in „Prince Rudolph".
Hooleys.—Secret Service.
McVickers.—An Irish Gentleman.
Lincoln.—McSorley's Twins.
Schiller.—Secrets of State.
Alhambra.—The Broadway Girl.
Gaiety.—The Girl from China.
Bijou.—Pulse of New York.
Chicago Opera House.—Baudeville.
Hopkins.—Baudeville.
Haymarket.—Baudeville.
Majonic Temple Roof Garden.—Baudeville.
Great Northern Roof Garden.—Baudeville.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Sunnyside Ave., Nordost-Ecke Hamilton Ave., 42×100, M. Nevins an J. F. Rumsey, $1,000.
Cuyler Ave., 48 Fuß östl. von Leavitt Str., 24×120, W. Schick an O. Kjeelberg, $1,850.
W. 60. Place, 148 Fuß östl. von Hamlin Ave., 50×124, M. in E. an die National Union Savings and Loan Ass'n., $1,700.
Laflin Str., 72 Fuß nördl. von 54. Str., 50×124, A. Heidinger an J. Griesbaher, $3,400.
W. 50. Place, 325 Fuß östl. von Oakley Ave., 50×124, H. Zitek an F. Salbert, $1,800.
Vernon Ave., 481 Fuß südl. von 35. Str., 29×132, E. C. Hall an W. E. Hall, $7,000.
W. 24. Place, 225 Fuß westl. von Oakley Ave., 25×124, A. Gillespie an D. J. Hallinan, $2,500.
Ridgeway Ave., 170 Fuß südl. von W. 27. Str., 24×124, J. P. Lenner an J. Null, $2,600.
Gurley Str., Südost-Ecke Aberdeen Str., 26×100, E. Quigley an J. L. Young, $2,800.
Dasselbe Grundstück, J. L. Young an M. Fischer, $2,800.
Center Ave., 424 Fuß südl. von Polk Str., 24×100, E. A. Riordan an A. M. Holton, $6,500.
Monroe Str., 125 Fuß östl. von Laflin Str., 26×125, M. in E. an J. Longley, $3,414.
Harvard Str., 403 Fuß westl. von California Ave., 18½×124, E. J. Chapman an A. Resch, $3,500.
Colorado Ave., 100 Fuß südwestl. von Troy Str., 25×125, A. T. Peneccs an E. B. Perkins, $9,000.
S. 42. Ave., 125 Fuß nördl. von Harvard Str., 25×125, C. N. Null an J. P. Lehner, $2,600.
Avers Ave., 25 Fuß nördl. von Augusta Str., 25×124, J. Dover an A. Dover, $2,000.
Marshfield Ave., 244 Fuß südl. von Wabansia Ave., 26×124½, R. Boguda an T. J. Wadowski, $2,500.
Humboldt Str., Nordwest-Ecke Mariana Ave., 50×125, E. Roloff an G. Green, $2,000.
Halsted Str., 98 Fuß nördl. von Roscoe Str., 25×240, N. Welter und Frau an F. A. Bischoff, $12,000.
Roscoe Str., 24 Fuß östl. von Hoyne Ave., 24×125, E. A. Warkentien an C. Graw, $1,300.
Ashland Ave., 142½ Fuß südl. von Montrose Boulevard, 25×165, J. F. Ramsey an M. Nevins, $5,000.
Bishop Str., 224 Fuß nördl. von 49. Str., 25×124, J. Griesbaher an A. Steidinger, $2,500.
Ashland Ave., 218 Fuß südl. von Blackhawk Str., 24×137½, B. Radkowski an J. Grochocki, $2,500.
Cornelia Str., 230 Fuß westl. von Robey Str., 24×125, T. Suffern an F. W. Frink, $3,000.
Webster Ave., 140 Fuß westl. von Hoyne Ave., 24×152, J. Tesmer an A. Konwerski, $6,000.
Peacon Str., Nordost-Ecke Leland Ave., 45×158, J. H. Fichter an J. R. Leesley, $3,950.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

James E. Greenebaum, 3stöck. und Basement Brick Residenz, 4506 Grand Boulevard, $18,000.
F. Oppenheimer, 2stöck. Brick Front Anbau, 3003 Wentworth Ave., $1,000.
Walter Colby, 3stöck. und Basement Brick Flats, 6.4. Greenwood Ave., $6,000.
Thomas Davis, 1stöck. und Basement Brick Cottage, 3632 Paulina Str., $1,000.
Eugene G. Prussing, neun 1stöck. Brick Stores, 203 bis 216 E. 35. Str., $6,000.
F. R. Jaeger, 2stöck. und Basement Brick Store und Flats, 2081 Ogden Ave., $2,500.
John Schmidt, 1stöck. Frame Amusement Halle, 1934 Cinbourn Ave., $1,500.
F. R. Staples, 1stöck. Brick Shed und Office, hinter 2766 N. Robey Str., $1,000.
Charles Springbaum, 1stöck. Frame Cottage, 2482 Monticello Ave., $1,000.
C. A. Lewis, 1stöck. Frame Cottage, 1613 N. Maplewood Ave., $1,000.
J. A. Davidson, 3stöck. und Basement Brick Flats, 1521 Jackson Boulevard, $18,000.
Charles Bucker, 1stöck. Brick Anbau, 781 N. Western Ave., $1,200.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Karl Junge, 628 Lake Str., 55 J.
Sophie Ziemsen, 671 Sangamon Str., 83 J.
Emilie Bartels, 1880 N. Western Ave., 23 J.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Walenty Dudzinski, Katarzyna Leigodzinska, 24, 20.
Matthew O'Connell, Nellie Donovan, 28, 23.
Antoni Czyl, Jaghieska Kaszuba, 51, 45.
Robert Barry, Sarah Rydman, 51, 45.
William Slemmer, Libbie Atkins, 25, 18.
Arthur W. O'Malley, Mary Riegle, 32, 24.
Henry Wallenberg, Dora Vollmer, 24, 22.
Morris Larkins, Mary Long, 30, 19.
J. A. McDonald, Jennett S. Jackson, 26, 25.
John J. Riell, Frances Sorsch, 31, 21.
Balthasar Luchinger, Frieda Farni, 26, 21.
Thomas L. O'Neil, Naomy Briggs, 27, 19.
Julius Lang, Josephine Nelson, 35, 35.
Frank Jackel, Eva Freind, 26, 23.
Joseph E. Olson, Ida Johnson, 26, 22.
William M. Lowe, Barrie Altman, 32, 32.
Anton W. Petterson, Elin M. Johnson, 29, 25.
George Rennie, Maggie Rachford, 37, 30.
Robert Brown, Alice Wilson, 25, 20.
Zenos A. Audsley, Bessie Shina, 22, 23.
Sigwart Huseby, Mathilda Nelson, 24, 20.
Edward M. Crowley, Lillian J. Parlee, 22, 20.
Peter H. Wiskard, Grace W. Keith, 31, 24.
Sebastian Kubaz, Annie Rantkowska, 28, 20.
Guzbelius Baldi, Louise Viola, 21, 17.
Frank Tuley, Helen Hanley, 25, 20.
John A. Dunlap, Fann L. Bard, 29, 29.
Elmer F. Elliott, Lizzie Weidner, 23, 20.
Michael F. Mulligan, Bridget Carrity, 25, 22.
Fred Wildy, Lovinia B. Spencer, 27, 26.
Frank Barter, Elizabeth Kierulff, 31, 21.
Thomas Woulfe, Maria Broderick, 30, 25.
Alfred Berner, Johanna Phelan, 21, 18.
Gustav Peterson, Betty Sundquist, 26, 26.
Trent Sampson, Carrie Anderson, 61, 59.
Wilhelm Heinrich, Augustine Wurmbuhr, 40, 50.
Edward Johnson, Ebba Anderson, 24, 28.
George B. Holmes, Mary A. Myrick, 29, 24.
Ardie Ausley, Mattie B. Graham, 21, 18.
Mathias Schinber, Catherine Hansen, 24, 22.
Frank G. Kolzow, Selma Schlottke, 25, 23.
John Barry, Mary Kenney, 31, 25.
John W. Armstrong, Phoebe K. Cary, 24, 20.
Charles C. Johnson, Emma Skaid, 25, 22.
Defores Smith, Anna Keller, 26, 25.
Charles H. Robertson, Mary Burger, 36, 35.
Adam Luzynski, Franziska Drzonek, 21, 21.
Louis Matson, Hulda Hansen, 26, 24.
Albert Goering, Frederike Blehm, 23, 20.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Bei heißem Wetter

wenn sich ein juckendes Gefühl auf der Haut des Körpers einstellt, das nur durch Reiben und Kratzen zu entfernen oder zu mildern ist, wird

Glenn's Schwefel-Seife

in einem warmen Bade sofortige Linderung verschaffen. Die Zeit, wo sich derartige Unannehmlichkeiten einstellen, ist da, und es wird ein Trost sein für Alle, welche denselben unterworfen sind, zu wissen, daß ein warmes Bad und

Glenn's Schwefel-Seife

unfehlbar wirken, wenn alle anderen Mittel fruchtlos bleiben.

Verkauft von Apothekern.

Hill's Bart- Haar- Färbemittel, schwarz oder braun. dsfr

Schadenersatzklagen.

Anastasius X. Centella, früher Schatzmeister des „King Mieczislaus The First Building, Loan & Savings Society", hat diesen Verein und seine Beamten Alexander Magnus und Theophil Golniwiecz auf Zahlung von $50,000 Schadenersatz verklagt, weil man ihn, angeblich ohne Grund, der Unterschlagung angeklagt hat. — Kurpfuscherei giebt Pietro Calcogno als Grund für eine auf $20,000 lautende Schadenersatzklage an, die er gegen Dr. W. A. Marcussen angestrengt hat. — $10,000 Schmerzensgeld für in ihrem Dienst erlittene Verletzungen beansprucht der Weichensteller Jesse Mankin von der Pennsylvania Eisenbahn-Gesellschaft. — Gegen die Calumet Electric und die South Chicago City Railway Co. haben nachgenannte Personen, die am 4. Juli an der 75. Straße bei einem Zusammenstoß zweier Waggons dieser Linien zu Schaden gekommen sind, nunmehr Klagen angestrengt. Frau Mary Currier verlangt $50,000, ebenso Frau Rosa Currier. Albert Currier, Gatte von Frau Mary Currier, fordert $35,000, weil seine Frau ihm ferner nicht mehr den Haushalt führen kann. Herr Moltrum beansprucht aus demselben Grunde gar $50,000, während Frau Amanda Moltrum als Entgelt für die von ihr erlittenen Verletzungen nur $15,000 haben will. — Die Parisian Circus and Venetian Water Carnival Co. klagt gegen die Chicago Edison Co. auf $50,000 Schadenersatz, weil diese ihr vor zwei Jahren, angeblich ohne jeden Grund, eines Tages kein elektrisches Licht mehr liefern wollte.

Beethoven Männerchor.

Der Beethoven-Männerchor, ein auf der Nordwestseite im besten Ansehen stehender, neugegründeter Gesangverein, welcher unter der Leitung seines tüchtigen Dirigenten, Herrn Wilhelm Kunze, sehr gute Fortschritte macht, beabsichtigt, am kommenden Sonntage, den 3. Oktober, in seiner Halle, Nr. 939 N. Robey Str., ein großes Herbstfest zu feiern, dem allseitig mit regem Interesse entgegengesehen wird. Das mit den Arrangements betraute Komite besteht aus den Herren W. Hahn, F. W. Klein, O. Burkhardt, E. Schmidt, A. Schultz, William Graper und Martin Folz. Den Besuchern dieser Festlichkeit können einige amüsante Stunden garantirt werden.

Ein willkommener Wechsel

in dem Befinden eines geschwächten Systems, bei niedergeschlagenem Gemüthszustand und gestörter Verdauung wird durch das souverain wirkende Regulirungs- und Stimulanzmittel Hostetters Magenbitters bewirkt. Dem Nervensystem schwächlicher Personen geht gewöhnlich die nöthige Spannkraft ab. Diesem Mangel hift das Bitters ab, welches gleichzeitig die Nerven beruhigt. Diese wohlthätige Wirkung wird dadurch hervorgebracht, daß das Bitters die Verdauung regulirt, anregt und erleichtert. Der rebellische Magen wird besänftigt und gestärkt, die Konstitution gegen schädliche klimatische Einflüsse gefestigt, die schädlichen Folgen von körperlicher oder geistiger Ueberanstrengung und Exzessen aller Art werden beseitigt. Leute, welche einem starke körperliche oder geistige Anstrengung erheischenden Beruf obliegen, preisen das Bitters als segensreichen Wiederbringer erneuter Kraft.

Marktbericht.

Chicago, den 30. September 1897.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, 65—75c per Korb.
Sellerie, 35—40c per Kiste.
Salat, hiesiger, 25—30c per Zuber.
Zwiebeln, $1.00—$1.25 per Faß.
Rüben, rothe, 40—45c per Faß.
Radieschen, 90c—$1.00 per Hundert.
Blumenkohl, 50—65c per Dutzend.
Kartoffeln, 48—53c per Bushel.
Mohrrüben, 75c—$1.00 per Faß.
Gurken, 50—70c per Faß.
Tomatoes, 35—40c per Bushel.
Spinat, 50—60c per Korb.
Grüne Erbsen, Tennessee, $1.00—$1.35 p. Kiste.
Kohlrabi, 10c per Bund.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 8c per Pfund.
Truthühner, 9—10c per Pfund.
Enten, 8c per Pfund.
Gänse, $5.00—$7.50 per Dutzend.

Nüsse.
Wallnüsse, 8c per Pfund.

Butter.
Beste Rahmbutter, 22c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 14c per Dutzend.

Schmalz.
Schmalz, $3.41—$4.82 per 100 Pfund.

Schlachtvieh.
Beste Stiere v. 1300—1700 Pf., $4.90—$5.45.
Kühe, von 400—800 Pfund, $3.75—$4.40.
Kälber, von 100—400 Pfund, $3.50—$7.10.
Schafe, $3.60—$4.25.
Schweine, $3.50—$4.25.

Früchte.
Bananen, 90c—$1.00 per Bund.
Apfelsinen, $2.50—$2.75 per Kiste.
Aepfel, $1.65—$2.25 per Faß.
Birnen, $1.50—$2.00 per Faß.
Zitronen, $3.25—$3.50 per Kiste.
Pfirsiche, 25—40c per Kiste.
Pflaumen, 25—80c per Korb.
Wassermelonen, $5.00—$10.00 per Hundert.

Sommer-Weizen.
September 87⅞c; Dezember 90⅝—90¾c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 87½—87¾c; Nr. 2, roth, 93⅝—94⅛c.
Nr. 3, roth, 90½c.

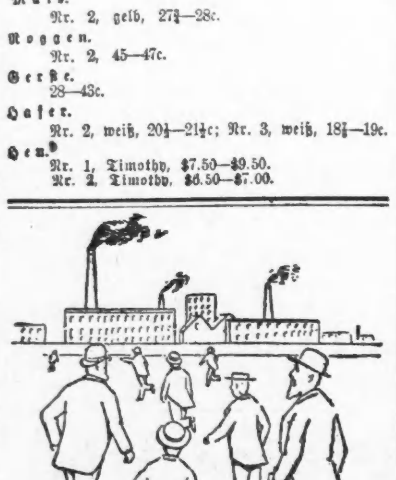
Mais.
Nr. 2, gelb, 27¾—28c.

Roggen.
Nr. 2, 45—47c.

Gerste.
28—43c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 20½—21½c; Nr. 3, weiß, 18¾—19c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $7.50—$9.50.
Nr. 2, Timothy, $6.50—$7.00.



Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein junger Mann für Pferde und Stallarbeit. 554 E. Western Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, um Bäckerwagen zu treiben. Erfahrung. Ein starker Junge an Brot. 1724 N. Clark Str.

Verlangt: Netter Junge, um das Barbiergeschäft zu erlernen. 3428 [illegible]. Nachzufragen Sonntag 1 Uhr. fja

Verlangt: Ein ehrlicher starker Junge, ungefähr 17 Jahre alt. 1okt1w

Verlangt: Wachsfadenarbeiter an Reisetaschen. Nachzufragen 176 Market Str. Theodermann Trunk Company.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Kutscher für Privathaus, Porter für Hotel, alleinstehender Mann, der Piano spielen kann. Butcher. Omnibus. — 180 N. Clark Str. fj

Verlangt: Ein Bäcker. 169 Milwaukee Ave.

Verlangt: Waiters. 265 S. Clark Str.

Verlangt: Junge, um an Gordon-Presse einzulegen. 60 Waldo Place.

Verlangt: Ein unverheiratheter Mann als Kutscher in einer Privatfamilie. Muß sehr gut fahren können, Erfahrung in Chicago haben und gut mit Pferden umzugehen verstehen. Adr. N. 480 Abendpost.

Verlangt: Porter. $3 per Woche, Zimmer und Board. 46 State Str.

Verlangt: Mann zum Bücher-Auslegen und Abonnentensammeln, bei günstigen Bedingungen. 191 Hudson Ave.

Verlangt: Ein Junge, muß Bäcker sein. 440 Webster Ave.

Verlangt: Starker Junge, in der Bäckerei zu helfen und zum Wagentreiben. 999 N. Western Ave.

Mann verlangt, auf einer Farm zu schaffen. Nachzufragen Samstag Morgen. 1860 Milwaukee Ave.

Verlangt: Agenten, um den Lustigen Bote Kalender von 1898 zu verkaufen. H. Krause, 5324 S. Ashland Ave. mmfr*

Verlangt: Mann, um ein Pferd zu besorgen und sich im Hause nützlich zu machen. $15 per Monat mit Zimmer und Board. 4456 Vincennes Ave. df

Verlangt: Ich kann vier gute Männer beschäftigen, zahlendes Geschäft, kein Kapital nöthig. Nachzufragen bei A. Masse, 866 W. North Ave. fp30okl6

Verlangt: 20 Farmhände für Illinois, gute Plätze und Arbeit im Winter. 10 Eisenbahn-Arbeiter für Section Arbeit in Iowa. Freie Fahrt. In Roß Labor Agency, 33 Market Str. 30splw

Verlangt: Ein guter Arbeiter an künstlichen Gliedern. Sharp & Smith, 73 E. Randolph Str. dfr

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Gute Schneider zum Trimmen und Baisten, 2 für Maschinen, und gute erste Handmädchen an Shopröcken. 9, 17. Place. fja

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Ein fleißiges Mädchen, welches zu Hause wohnen kann, um im Bäckerladen, Nordseite, verbunden mit Fancy Groceries, zu helfen. Muß Erfahrung haben und tüchtig sein. Adr. mit Angabe von Referenzen, Alter und Lohn unter Z. 860 Abendpost.

Verlangt: Baister an Röcken. 130 Hermitage Ave., Ecke Emily Str.

Verlangt: Gute Kleidermacherin und ein Mädchen zum Lernen. 1813 Oakdale Ave., 2. Flat. fja

Verlangt: 2 gute Maschinenmädchen an Röcken. 558 N. Paulina Str.

Verlangt: Krankenwärterinnen und Hebammen, die über freie Zeit zu verfügen haben, können sich ein gutes Nebeneinkommen verschaffen. 21 Quincy Str., Zimmer 211.

Verlangt: Herr oder Dame, um Guitarren zu stimmen. (Tuner.) Stetiger Platz. 226 Milwaukee Ave., Store. fja

Verlangt: Lehrmädchen für Damenröcke, Handnähen; werden bezahlt. 77 Clifton Ave., Eingang Garfield Ave.

Verlangt: 50 Mädchen für unsere Zigarren-Fabrik, Rollers, Bunchmakers, Packers und Strippers. Vorzusprechen Samstag von 11—3 Uhr. 88 W. Jackson Str., 4. Floor.

Verlangt: Mädchen für Arbeit an Papier-Schachteln. J. W. Sefton Mfg. Co., 241 S. Jefferson Str. dfrm

Verlangt: Finishers an feinen Hosen. 30 Fry Str. 30splw

Verlangt: 25 Mädchen an Ladies Silk Waists und Skirts. Arbeit nach Hause gegeben. 631 N. Irving Ave. dfja

Verlangt: Mädchen, an W. & W. Maschinen zu nähen. Nachzufragen 439 W. 12. Str., Ecke May Str. dfr

Verlangt: Maschinenmädchen zum Taschenmachen an feinen Shopröcken. 164 Washburn Ave. mdfr

Verlangt: Gute In- und Outside-Finisher an guten Röcken. 710 Racine Ave. dfr

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Mädchen an Hosen. 179 E. Division Str., Ankerberg. dfja

Hausarbeit.

Verlangt: Eine Wittwe mit nicht mehr wie einem Kind, oder ohne, als Haushälterin bei einem Wittwer mit einer erwachsenen Tochter. Man adressire Lock Box 22, Blue Island, Ill. fjmo

Verlangt: Eine gute ungarische Köchin für jüdisches Restaurant. Sofort. Guter Lohn. 90 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Beständige Stelle. Gutes Heim. Lohn $3.50 die Woche. 49 Haddon Ave., Ecke N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein ordentliches Dienstmädchen für leichte Hausarbeit. 3550 Forrest Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Kindermädchen. 460 S. Sangamon Str., 3. Floor. fja

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit und zweite Arbeit. Köchinnen, Herrschaften können gute Mädchen bekommen. Früher 687, jetzt 674 S. Halsted Str. 1ok2w

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Saloon und Boardinghaus. Südwest-Ecke 40. und Butler Str. fja

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $3. Nachzufragen sofort. 1664 Park Ave., unteres Flat. Ecke 44. Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, in Familie von Zwei. 71 Van Buren Place, nahe Hoyne Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 6 Uhr Abends. 3739 Vernon Ave., Top Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. $2—$3 die Woche. 606 N. Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 634 N. Lincoln Str., nahe Milwaukee Ave., Mrs. Miller.

Verlangt: Eine alte Frau, die im Hause etwas behilflich ist. 328 Clybourn Place.

Verlangt: Köchinnen, Haus- und zweite Mädchen für Südseite. $4—$6. Viele Mädchen für einige Arbeit, sogleich. 180 N. Clark Str.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. Ein gutes Heim. 6712 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Küchenarbeit. 111 E. Madison Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, und Mädchen um feine Schneiderei zu erlernen. 50 Wisconsin Str., Goldzier.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für leichte allgemeine Hausarbeit. 105 Schiller Str.

Verlangt: Junges Mädchen, auf Kind aufzupassen. 210 Vine Str., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 381 Mohawk Str., 2. Stock.

Verlangt: Eine Frau in einer Privatfamilie zu arbeiten. Ein Kind kein Hinderniß. Nachzufragen 350 Dayton Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. Lohn $2. 236 E. Fullerton Ave. fja

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 541 Cleveland Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Familie von 3 erwachsenen Personen. 379 Orchard Str., Ecke Webster Ave., 2. Floor.

Verlangt: Sofort gute Wiener Köchin. Kleine Familie. Muß Haushaltung verstehen. Guter Lohn. 483 N. Wood Str., Ecke Thomas Str.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für alle Hausarbeit. 995 Southport Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. Muß kochen, waschen und bügeln können, für Boardinghaus. 52 Sheffield Ave. dfr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Gutes Heim. 969 W. Madison Str., 1. Flat. dfm

Verlangt: Ein fleißiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4308 Greenwood Ave. mdfr

Verlangt: Viele Mädchen für Hausarbeit. $3, $4, $5. 599 Wells Str. 28splw

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn, in feinen Privatfamilien, durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungs-Bureau, 599 Wells Str. Mrs. C. Runge. 13splm

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8oz*

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Miß Helms, 215 22. Str., nahe Indiana Ave. 5ag*

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein zuverlässiges deutsches Mädchen für Hausarbeit. 330 Mohawk Str.

Verlangt: Alleinstehende Wittfrau kann gutes Heim und Lohn haben in kleiner Familie. 765 Jackson Boulevard.

Verlangt: Ein ordentliches deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 815 Milwaukee Ave., 1. Fl.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 1200 W. 13. Str., nahe Leavitt Str. fja

Verlangt: Anständiges junges Mädchen, das Liebe zu Kindern hat. Muß zu Hause schlafen. 1345 N. Western Ave., nahe Fullerton Ave.

Verlangt: Frau oder Mädchen für Hausarbeit. 49 Wilmot Ave., Ecke Hoyne Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Privatfamilie. 767 Fairfield Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. 483½ LaSalle Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1123 Wrightwood Ave.

Verlangt: Nettes junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 2962 Wabash Ave., Flat 2. fja

Verlangt: Mädchen, guter Lohn. 2331 Wentworth Ave.

Verlangt: Alte Frau für gewöhnliche Hausarbeit. 322 Ravenswood Park Ave., nahe Noble Ave. fj

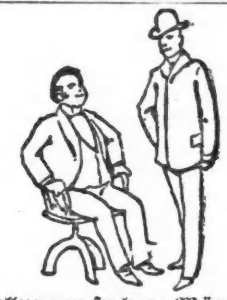
Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, zweite Arbeit, Köchinnen u. s. w. können unentgeltlich die besten Plätze erhalten durch das deutsche Vermittlungsbureau, 304 Garfield Ave., zwischen Fremont und Dayton Str., Nordseite. 29splm

Verlangt: Sofort 50 Mädchen für Hausarbeit. 559 E. 47. Str.

Verlangt: Junge Frau oder Mädchen als Haushälterin, bei einem Wittmann. Muß etwas englisch sprechen. 518 N. Ashland Ave.

Verlangt: Eine Waschfrau, sofort. 3550 Forest Ave., 2. Flat. Für Wäsche mitzunehmen.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. Gutes Heim. $2 Gehalt. 84 Clifton Ave.



Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

$10 Demjenigen, der einem 30jährigen Manne stetige Arbeit verschafft. A. D. 12 Abendpost.

Gesucht: Ein starker Junge sucht Beschäftigung in Bäckerei. 496 Milwaukee Ave., Mrs. Schulz.

Gesucht: Ein junger Mann sucht eine Stelle, um Wagen zu treiben. Adr. Z. 861 Abendpost. fja

Gesucht: Junger Butcher, der alle Sorten Wurst selbstständig macht und gut den Laden besorgt, sucht stetigen Platz. 739 Southport Ave.

Gesucht: Ein neu eingewanderter deutscher Zigarrenmacher sucht Beschäftigung. Hand- oder Formarbeit. 51 Fremont Str., Schulz.

Gesucht: Bäcker, gute zweite Hand an Brot und Biscuits, sucht Stelle. Adr. B. C. 238 Abendpost. dfr

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Anständige geachtete Dame, reinlich, strikt, sucht Stelle als Haushälterin. Sieht mehr auf gutes Heim als Lohn. Herrman, B. C. 267 Abendpost.

Gesucht: Näharbeit ins Haus zu nehmen. Hemden oder Hosen. 472 Marshfield Ave., Meier.

Gesucht: Eine Frau sucht Waschplätze in und außer dem Hause. 229 Blackhawk Str., unten.

Gesucht: Wäsche und Hausreinigen. 99 Mohawk Str., hinten, oben.

Gesucht: Tüchtige deutsche Köchin, gute Businesslunch-Köchin, sucht Stelle im Restaurant; auch außerhalb der Stadt. 415 N. Clark Str.

Gesucht: Eine alte Wittwe sucht Stelle als Haushälterin bei Wittwer, mit Familie. 786 W. 21. Place, hinten, 1. Flat. fja

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr, wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abend und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 21jp*
Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. H. Peterson, Mgr. — Wm. Schmitt, Advokat.

Löhne, Noten, Rente und faule Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlechte Miether hinausgesetzt. Keine Bezahlung wenn erfolglos. Vorzusprechen 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8. Office-Stunden 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Sonntags 8 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags. George Haas, Konstabler, Walter Buchmann, Manager. 18splm

Löhne, Noten, Miethe und Kostrechnungen, alte Judgement, für arme Leute kollektirt. Advokaten und Konstabler, um sofort allen Fällen ihre Aufmerksamkeit zu schenken. Keine Kosten wenn erfolglos. 128—130 LaSalle Str., Zimmer 6. Bewahrt Euch diese Anzeige auf. 3splm

— Kleidermachen. —

S. T. Taylors Schule für franz. Kleidermachen und Zuschneiden, 30 E. Washington Str. — The S. T. Taylor System ist das einzige System in der Welt, welches ein erfolgreiches Kleidermachen ermöglicht. Es ist leicht zu erlernen. Damen- und Kinderkleider jeder Art sind darnach zu schneiden. Damen machen Kleider während sie lernen. Wir machen die feinsten Arbeiten auf Bestellung in der Stadt. — Franz. importirte Muster der neuesten Moden nach Maß geschnitten.
18splj S. T. Taylor Co.,
Unsere Lehrer sind erster Klasse Kleidermacher.

Jacksons System, Kleider zuzuschneiden, ist jetzt in den elegantesten Etablissements in Chicago in Anwendung, mit Ausschluß aller Karten und Maschinen; hat auf der Weltausstellung für seine Einfachheit und Akkuratesse einen Preis gewonnen. Leicht zu lernen. Unsere Schüler erlangen hohe Preise oder sich gutzahlende Stellungen. Schüler machen während der Lehrzeit Kleider, Tailor Gowns u. s. w. Neueste französische Muster nach Maaß zugeschnitten. 209 State Str. 28aglj

Kleider gereinigt, gefärbt und reparirt. Hosen 40c, Handschuhe 5c, Dresses $1.00. Nicht abgeholte Anzüge und Ueberzieher zu verkaufen. Spottbillig. — Färberei, 110 E. Monroe Str., Columbia Theater Gebäude. 25splm

Bestimme den Tag in der nächsten Woche. Antworte. Jos.

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5. Ave.*

Mrs. Margareth wohnt jetzt 672 Milwaukee Ave. 20splm

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein guter Candy-, Bäckerei- und Grocerystore. 511 S. Robey Str.

Zu verkaufen: Sehr billig, eine Bäckerroute mit Pferd und Wagen, und Store-Fixtures, sehr billig. Muß heute verkaufen. Adr. Schulz, 1832 Kimball Ave.

Zu verkaufen: Meatmarket. Gutes Geschäft. 2801 Wallace Str.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Drugstore, für Michigan Fruchtfarm. Reiches Lager, kann reduzirt werden. Gutes Geschäft und Lage. Krankheitshalber. Keine Agenten. Adr. N. 489 Abendpost.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Vollständige Bäckerei, billig. 553, 35. Str.

Zu kaufen gesucht: Von einem deutschen Wirth ein Saloon in anständiger Gegend. Adr. unter Z. 871 Abendpost.

Zu vermiethen: Gut gelegener Butchershop, Eckhaus, spottbillig. 656 Noble Ave.

Zu verkaufen: 4 Kannen Milchgeschäft. 35 Sullivan Str.

Kleine Bäckerei und Candystore ist zu verkaufen, billig, guter Platz für Frau. Guter Store-Trade. Preis $75. Zu erfragen 398 Armitage Ave.

Zu verkaufen: Candy-, Tabak-, Zigarren-, Ice Cream Parlor und Bäckerei. 2518 Wentworth Ave. dfr

Zu verkaufen: Gut gehender Eck-Grocery und Delikatessen-Store. Keine Agenten. 511 N. Hermitage Ave., nahe Division Str. dfr

Zu verkaufen: Saloon mit Haus und Lot, ein kleines Property wird mit angenommen. 409 Blue Island Ave. dfr

Zu verkaufen: Billig, eine Bäckerei in Milwaukee. Miethe niedrig. Anzufragen 304 W. Division Str. fja

Zu kaufen gesucht: Eine 3 Kannen Milchroute auf der Nordwestseite. Nachzufragen 245 Cornell Str. mdfr

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Ein Butcher-Shop. 513 S. Union Str. 25splw

Zu verkaufen: Eine gutbezahlende Restauration, Miethe $40 per Monat. Einnahme $25—$30 täglich. Preis $400. Hälfte an Zeit. Adr. A. 81 Abendpost. 25splw

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5. Ave.*

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Billig, schöne 4 und 6 Zimmer Wohnung. 130 Centre Str.

Painter ohne Kinder sucht kleines Haus oder 3—4 Zimmer zu miethen. Nord- oder Westseite. A. D. 48 Abendpost.

Zu vermiethen: 4 Zimmer Flat $5, 5 Zimmer $8. 663 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. 25splw

Zu vermiethen: Bäckerei, 3165 Archer Ave. Nachzufragen 3005 Archer Ave. 25splw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ein oder zwei Boarders. 294 Washburn Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer, Bad, privat. $1.50. Auch Board. Weltmann, 452 Wells Str. dfr

Board und Room für Mädchen, bei alleinstehender Wittwe. Nachzufragen 182 Fullerton Ave. dfr

Schöne möblirte Zimmer, moderne Bequemlichkeiten, mit oder ohne Board, zu vermiethen. 429 LaSalle Ave. 29splw

Zu vermiethen: Schön möblirtes Zimmer mit oder ohne Board. 70 Wisconsin Str. mdfr

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Junger Mann sucht möblirtes Zimmer bei anständiger Wittwe. Nordseite. Adr. G. 682 Abendpost.

Ein deutscher Mann sucht Board bei einer Wittwe. Westseite. Adr. C. 683 Abendpost.

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner gesucht, um Saloon zu übernehmen. $1000 erforderlich. Nahe Rathhaus. Einer der das Geschäft versteht wird vorgezogen. Adr. N. 488 Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, gutes Deliverypferd. 1430 Roscoe Str.

Muß verkaufen: 3 gute Pferde, billig. Eigenthümer todt. 83 Greenwich Str., nahe Leavitt Str.

Muß verkaufen: $100 für einen neuen, modern gebauten Milchwagen. 5435 Lake Ave. ff

Wagen, Buggies und Geschirre, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit: Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Erhardt, 395 Wabash Ave. 18seplm

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$ 10.00	Diese Preisliste schließt die ganze Piano- und Orgel-Lage ein.
$ 25.00	
$ 50.00	Von den einfachsten gebrauchten Instrumente bis zum größten Kunstwerke.
$ 75.00	
$ 100.00	Wir geben Euch das Meiste für Euer Geld, weil wir Fabrikanten sind.
$ 150.00	
$ 175.00	Wir verkaufen nicht an Zwischenhändler, aber direkt an das Publikum. Wir garantiren, daß Ihr Euer Geld spart.
$ 200.00	
$ 225.00	
$ 300.00	Wir haben sechs famose neue Pianos, unter denen Ihr wählen könnt.
$ 350.00	
$ 400.00	Jedes ein „Leader".
$ 450.00	Hallet & Davis — Decker & Son
$ 500.00	Baldwin — Ellington
$ 650.00	Valley Gem — Waverly
$1000.00	Können nebeneinander verglichen werden.

Zu vermiethen, stimmen, repariren etc. etc.
Hallet & Davis Co., Fabrikanten, 239—241 Wabash Ave.nue, Ecke Jackson Str. Fabrik Boston, etablirt 1839. 20sp*

Nur $75 für feines importirtes Upright Piano, Stuhl und Decke. Aug. Groß, 682 Wells Str. 1oklw

Möbel, Hausgeräthe rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Haushaltungsgegenstände und Möbel, gut erhalten, billig, wegen Aufbruch. 21 Dale Place, nahe 22. Str., zwischen Paulina und Wood Str. fjm

Bicycles, Nähmaschinen rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$20 kaufen gute neue „Highgarm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25. Singer $10. Wheeler & Wilson $10. Eldridge $15. White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 8mz*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Nordseite leeres oder bebautes Grundeigenthum: Lot und 2stöckiges 12 Zimmer Framehaus, modern, Racine nahe Fullerton Ave.; Lot und 3stöckiges 18 Zimmer Steinfront Haus, moderne Einrichtungen, Fulton Str., nahe Sacramento Ave. Ebenfalls eine große Auswahl von bebautem und leerem Grundeigenthum, in allen Theilen der Nordseite, sehr billig. August Torpe, 160 E. North Ave. 27sp2w

$200 Baar, $15 monatlich, kauft prachtvolle sechs Zimmer Cottage, nahe Fullerton Ave., Hartholz-Finish, heißes und kaltes Wasser. Alle Verbesserungen. Brick Basement. Elegantes Badezimmer. Adr. F. 527 Abendpost. mdfr

Zu verkaufen: 82 Acker Farm, Wisconsin, mit 6 Zimmern, neues Steinhaus. Schmidt Bros., 138, 115. Str. dfja

Zu verkaufen: Neugebaute Häuser, nahe Elston Ave. Electric Cars, zu $1100. $50 Anzahlung, $12 per Monat. E. Melms, Ecke Milwaukee und California Ave. 24ap, dosa*

Zu verkaufen: Nehme $975 für meine neue Brick Cottage, 3344 Yorktown Str., wenn ich sie sofort verkaufen kann. Leichte Abzahlungen. Ist klein, aber gut gebaut. Basement zum Bewohnen eingerichtet. Nehmt Archer Ave. oder 35. Str. Car. mmfja

Zu verkaufen: Spezieller Bargain, nur $1500, schönes, 2stöckiges Wohnhaus, 7 Zimmer, Abzugskanal, Wasser, Concret Seitenwege, $50—$100 Anzahlung, $5 monatlich. 1 Block von Lincoln Ave. Car. John Heim, 748 Belmont Ave., nahe Lincoln Ave. Offen bis 9 Uhr Abends.

Muß verkaufen: 2 gute Häuser. Keine Offerte zurückgewiesen. 731 Milwaukee Ave.

Zu kaufen gesucht: An der Südseite, eine Cottage mit Store-Front, an Abzahlung. R. 475 Abendpost. fja

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10aplj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu mir, wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19. 11ap*

$25 bis $5000 zu verleihen an Leute im besseren Stande, auf Möbel, Pianos u. s. w., ohne dieselben zu entfernen, zu den niedrigsten Raten, in Summen nach Wunsch. Anleihen für lange oder kurze Zeit. Kleine Anzahlungen angenommen und Kosten reduzirt. Geschäfte verschwiegen. Sprecht bei uns vor. O. C. Voelcker, Leih-Agent, 70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34. Deutsches Geschäft. 1splj

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 27malj

Zu verleihen — $500 bis $50,000.
Niedrige Raten. — Prompte Bedienung.
Zuverlässige Leute mögen sich wegen Anleihen auf verbessertes Stadteigenthum an uns wenden, auch feines Vorstadt-Eigenthum in Betracht gezogen.
Rhodes Bros & Co., 99 Washington Str. 17splm

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str. Nachmittags 2 Uhr. Residenz 42 Potomac Ave., Vormittags. 23ag*

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 20mz*

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum, zu 4, 5 und 6 Prozent. H. C. Veo, 349 N. Winchester Ave., ein halber Block nördlich von W. Chicago Ave. 30ap*

Geld ohne Kommission. Eine große Summe zu 6 Prozent zu verleihen. Ebenfalls Geld zu 5 und 5½ Prozent. Bau-Anleihen zu gangbaren Raten. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15m*

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Room 604, 100 Washington Str., Steuerzahler Schutz-Verein. 17fe*

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum, in kleinen und großen Beträgen, zu den niedrigsten Zinsen; auch Bau-Anleihen gemacht. Sprecht bei uns vor, ehe Ihr sonstwo nachfragt. S. Schallmann & Co., Zimmer 1109, 138 Washington Str. 29splm

Möchte $400 an 50 Lots (5 Acres), welche seinerzeit mit $200 jede verkauft wurden, gegen hohe Interessen für 6 Monate borgen. Würde Grundeigenthum verlieren, falls Geld nicht aufgetrieben werden kann. Diskretion Ehrensache. Adr. Z. 870 Abendpost. fjmo

The Equitable Trust Co., 185 Dearborn Str.
Geld zu verleihen auf verbessertes Grundeigenthum zu gewöhnlichen Raten. The Equitable Trust Company, 185 Dearborn Str. 15jlj

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Henry Bode,
Rechtsanwalt und Notar.
95 Dearborn Str.
Einziehung von Erbschaften; Nachlaßsachen; Anleihen auf Grundeigenthum. 11aglj

Henry Leist, Rechtsanwalt.
Früher deutscher Richter. — Spezialität: Erbschaftssachen und Untersuchung von Abstrakten.
Zimmer 1037 Ashland Block, 59 S. Clark Str. 14jlm

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 LaSalle Str., Zimmer 41. 4mz*

Moses H. Bloch, Rechtsanwalt, 160 Washington Str., Privatwohnung 801 Taylor Str. — Grundeigenthum, geschäftliche und Familien-Angelegenheiten. Freie Auskunft von 12—4 Uhr. 3splm

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848, Unity Building, 79 Dearborn Str. 28nolj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Prof. A. J. Oswald, hervorragender Lehrer in Violine, Piano, Zither, Mandoline, Guitarre. Lektion 50c; Instrumente geliehen. 909 Milwaukee Ave. 29sp3m

Gründlichen Zither-Unterricht ertheilt H. Herz, 1056 W. 12. Str., nahe Ogden Ave., 20jährige Erfahrung, nur als Zitherlehrer, jede Garantie für Erfolg. Auch Abendklasse. 3splm

Tanzschule, Schiller Klubhaus, 601 Wells Str.— $2.00 monatlich. Walzer, Reverse und alle neuen Tänze sorgfältig gelehrt. Feine Halle mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen. 30sp—14ok

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geschlechts-, Haut- und Blutkrankheiten, sowie alle anderen chronischen Leiden schnell, sicher und dauernd geheilt. Satisfaktion garantirt. Dr. Ehlers, 102 Wells Str., nahe Ohio Str. 1my*

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

E. S. Mensch, 2217 N. Ashland Ave.
K. Walter, Nordwest-Ecke Ashland und Belmont Ave.
John Hellgeist, 651 Belmont Ave.
Aug. Ihde, 849 Belmont Ave.
F. Henneike, 857 Belmont Ave.
Mr. Lemke, 1219 Belmont Ave.
Mrs. Groiss, 1325 Belmont Ave.
C. D. Nelson, 228 Burling Str.
Chas. Berming, 51 Center Str.
H. Von Horn, 116 Center Str.
H. Erben, 139 Center Str.
Mrs. C. Salzmann, 143 Center Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Mrs. N. Basler, 211 Center Str.
F. Kaderli, 273 Center Str.
Mrs. Gottman Nordost-Ecke Clark u. Erie-Str.
Mrs. Scott, Nordost-Ecke Clark u. Ontario-Str.
M. Boezig, 421 Clark Str.
Paul Bain, 449 Clark Str.
J. H. Garber, 457 Clark Str.
H. Recher, 596 Clark Str.
A. Carroll, 650 Clark Str.
F. H. Lieb, 255 Cleveland Ave.
Louis Boß, 76 Clybourn Ave.
G. W. Ahrens, 144 Clybourn Ave.
Fred Frömm, 206 Clybourn Ave.
P. Shirmer, 249 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
C. Taaffey, 403 Clybourn Ave.
E. S. Lightholl 1354½ Diversey Ave.
Chas. Adam, 143 E. Division Str.
J. F. Mulligan, 225 E. Division Str.
F. C. Krueger, 256 E. Division Str.
Carl Jephson, 282 E. Division Str.
E. E. Nelson, 334 E. Division Str.
W. J. Hunt, 407½ E. Division Str.
A. Franzen, 51 Eugenie Str.
John Dobler, 989 N. Halsted Str.
D. Weber, 195 Larrabee Str.
W. M. Barger, 369 Larrabee Str.
Jos. Verhaag, 491 Larrabee Str.
Geo. Bachman, 561 Larrabee Str.
Miß Anna Bjoerkner 571 Larrabee Str.
Mrs. Miller, 633 Larrabee Str.
C. M. Pearson, 217 Lincoln Ave.
A. C. Karsten, 378 Lincoln Ave.
C. Peterson, 411 Lincoln Ave.
E. Eisler, 486 Lincoln Ave.
E. R. Day, 477 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
Mrs. Weinschenk, 726 Lincoln Ave.
Jos. Munk, 756 Lincoln Ave.
Jac. Laufers, 831 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
G. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
H. W. Graf, 1040 Lincoln Ave.
E. C. Stephan 1186 Lincoln Ave.
Fred Klamm, 1201 Lincoln Ave.
Andrew G. Stuart, 246 E. North Ave.
Robert Nemo, 322 E. North Ave.
F. Eicker, 365 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
Frank Keßler, 378 Orleans Str.
A. H. Down, 47 Rush Str.
Marx, 259 Rush Str.
P. Morris, 828 Racine Ave.
Emil Schneider, 125 Sheffield Ave.
Mrs. Hollinger, 137 Sheffield Ave.
Mrs. H. J. Carroll, 152 Sheffield Ave.
A. R. Bang, 262 Sedgwick Str.
John Stein 294 Sedgwick Str.
A. J. Cameron, 536 Sedgwick Str.
Meislers Fair, 587 Sedgwick Str.
C. E. Slowter, 605 Sedgwick Str.
Mrs. Ferian, 90 Wells Str.
B. Molf, 121 Wells Str.
L. Foeter, 141 Wells Str.
H. Weiß, 254 Wells Str.
Harding Bros., 271 Wells Str.
R. A. Bushnell, 280 Wells Str.
Geo. M. Zimmer, 306 Wells Str.
Mrs. Hiden, 367 Wells Str.
H. Kalter, 383 Wells Str.
M. Rutherford, 511 Wells Str.
A. Wolf, 545 Wells Str.
C. B. Warren, 576 Wells Str.
Mrs. Clark, 655 Wells Str.
G. M. Sweet, 683 Wells Str.
Mrs. Rosenfeld, 73 Webster Ave.
A. Schroeder, 51 Willow Str.
C. J. Putman, 66 Willow Str.
Schwarz Bros., 1406 Wrightwood Ave.

Südseite.

Mrs. Frankson, 1917 Archer Ave.
C. W. Jäger, 2155 Archer Ave.
A. Petterson, 2414 Cottage Grove Ave.
A. Shober, 2642 Cottage Grove Ave.
L. J. Dally, 3765 Cottage Grove Ave.
Wm. Bonfield, 2950 Cottage Grove Ave.
H. Holft, 3103 S. Halsted Str.
W. Ohm, 3429 S. Halsted Str.
J. Thompson, 3443 S. Halsted Str.
C. Treco, 104 E. Harrison Str.
Mrs. Hirsch, 1531 Wabash Ave.
E. L. Reilly, 3902 S. State Str.
H. Weinhold, 2042 Wentworth Ave.
A. W. Bieth, 3015 Wentworth Ave.
F. Mayer, 3933 Wentworth Ave.
L. Brennwalter, 6 E. 26 Str.
W. Bilow, 131 E. 35 Str.
J. Morton, 8 E. 35 Str.
J. Wilhelmi, 149 E. 35 Str.
F. Hegan, 201 E. 45 Str.
P. Dixon, 455 E. 47 Str.

Town of Lake.

H. Krause, 5324 S. Ashland Ave.
Wm. Hunnenhagen, 4704 Wentworth Ave.

Nordwestseite.

T. Falcoon, 231 N. Ashland Ave.
A. Wörlens, 402 N. Ashland Ave.
F. Decke, 412 N. Ashland Ave.
L. L. Lannefeld, 422 N. Ashland Ave
John Nelson, 433 N. Ashland Ave.
J. Belowitz, 476 N. Ashland Ave.
Mrs. B. Krizek 163 Augusta Str.
C. M. Leviton, 267 Augusta Str.
Adolph Domke, 213 Blackhawk Str.
W. H. Adams, 973 California Ave
R. Zimmermann, 1015 California Ave.
G. Henry, 148 N. Center Ave.
E. Schonlauber, 256 W. Chicago Ave.
Mrs. Moch, 308 W. Chicago Ave.
J. Rodgers, 348 W. Chicago Ave.
D. Rubinstein, 376 W. Chicago Ave
A. Tretzelt, 382 W. Chicago Ave.
E. Pench, 416 W. Chicago Ave.
O. Maas, 422 W. Chicago Ave.
H. Brandt, 442 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 444 W. Chicago Ave.
D. Abrams, 556 W. Chicago Ave.
R. Weinberger, 585 W. Chicago Av
R. Lange, 740 W. Chicago Ave.
Mrs. Roscher, 857 W. Chicago Av
M. Levy, 116 W. Division Str.
P. Kröppel, 250 W. Division Str.
P. G. Hedegard, 281 W. Division Str.
C. Lüdtge, 284 W. Division Str.
T. Markowitz, 312 W. Division Str.
E. Benz, 341 W. Division Str.
C. F. Dittberner, 363 W. Division Str.
Mrs. Johnson 518 W. Division Str.
J. Matzon, 536 W. Division Str.
J. Miller, 722 W. Division Str.
Mrs. B. Wismann, 139 W. Erie Str.
Mrs. B. Jackson, 447 W. Erie Str.
John Miller, 441 W. Fullerton Ave.
W. H. Crowe, 194 Grand Ave.
W. C. Kerschner, 212 Grand Ave.
C. Christianson, 313 Grand Ave.
C. W. P. Nelson, 335 Grand Ave.
C. M. Palmer, 350 Grand Ave.
F. G. Brower, 455 Grand Ave.
W. H. Myer, 609 Grand Ave
W. J. Howard, 164 N. Halsted Str.
R. Ellefron, 250 W. Huron Str.
J. Aichenberger, 429 N. Lincoln Str.
John Davis 887 Maplewood Ave.
C. A. Bock, 63 McReynold Str.
Henry Steinohrt, 154 Milwaukee
P. J. Henrichs, 165 Milwaukee
B. Jaffee, 195 Milwaukee Ave.
J. Pieterson, 224 Milwaukee Ave
J. Lutthens, 253 Milwaukee Ave.
F. Thompson, 261 Milwaukee Ave.
James Collins, 309 Milwaukee Ave.
M. B. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
H. Braten, 491 Milwaukee Ave.
Mrs. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
E. Poliakoff, 602 Milwaukee Ave.
M. Limburg, 913 Milwaukee Ave.
L. Theios 1019 Milwaukee Ave.
Mrs. A. Stucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Jochim, 1147 Milwaukee Ave.
Mrs. Jacobs, 1559 Milwaukee Ave.
Geo. Schall, jr., 826 Mozart Str.
A. Bod, 897 Mozart Str.
Mrs. Kuhn, 293 Noble Str.
Peter Carr, 329 Noble Str.
J. Schikowsky, 295 W. North Ave.
Mrs. M. Buttenschan, 407 W. North Ave.
Mrs. Kroll, 655 W. North Ave.
Chas. Hoseldt, 737 W. North Ave.
E. Hanson, 795 W. North Ave.
Ch. Agger, 908 W. North Ave.
C. Glißmann, 626 N. Paulina Str.
Mrs. J. Renson, 708 N. Paulina Str.
T. Gillespie, 228 N. Sangamon Str.
F. Jacobs, 1 Tell Place.
Mrs. Nowlan, 221 Wabansia Ave.
John Strudtmann, 767 N. Western Ave.

Südwestseite.

G. P. Blickhahn, N.-O.-Ecke Adams u. Green Str.
A. J. Fuller, 37 Blue Island Ave.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
A. C. Bock, 63 Canalport Ave.
H. Garels, 12 Desplaines Str.
Jacob Feldmann, 433 S. Halsted Str.
Mrs. Kuballa, 144 W. Harrison Str.
Chas. Lenk, 238 W. Harrison Str.
S. Schultz, 193 W. Lake Str.
A. Augsar, 492 W. Lake Str.

Außerhalb Chicagos und in den Vorstädten.

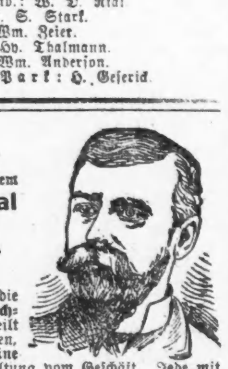
Arlington Heights: Wm. Ahlers.
Aurora: W. Wolf.
Austin: Willy Frase.
Irving Park: W. Ahrens.
Kensington: Fritz Jagel.
La Grange: C. J. A. McClellan.
Oak Park: H. Zelnow.
Thornton, Ill.: Clinton Brant.
Woodlawn Park: H. Geserick.
Hyde Park: M. J. Taylor.

Volles Gebiß Zähne $2.50.
Zähne schmerzlos gezogen.
Goldfüllung ohne Schmerzen.

Goldfüllung ... 50c aufw.
Zähne ohne Platten $2.00 bis $5.00
Reinigen der Zähne ... 50c

Standard Dental Parlors,
78 State Str., Zimmer 31, Chicago, Ill.

Hört auf, Bruchbänder zu kaufen u. geht nach dem
Kirk Medical Dispensary,
371 Milwaukee Ave., Ecke Huron Str., Chicago, Ill.



Sonntags 9 bis 12.

DR. J. YOUNG,
Deutscher Spezial-Arzt für Augen, Ohren, Nasen- und Halsleiden.

Krebs geheilt
JULIAN BERRY INSTITUTE,
46-48 Van Buren Str., 4. Floor.

Smaragda.

Von **August Niemann.**

(Fortsetzung.)

Ihr Schrei, das Getöse, das frenetische Rufen: „Allah, Allah! Janghen Var!" drang den Bosporus entlang, es scholl hinauf bis Dolma-Bagd'sche, es wurde in den Parks und Villen und Kasernen um Yildiz Kiosk vernommen, und in das Haremsgemach des Sultans, wo Seine Majestät im Ampellicht auf goldgestickten, seidenen Polstern ruhte, trat die feuerroth gekleidete Odaliske, das Zeichen einer Feuersbrunst in Konstantinopel, ein, schweigsam, die Arme über der Brust gekreuzt. Und der Sultan sprang erschrocken auf.

Was aber die entsetzten Einwohner, die von ihren Fenstern und Thüren aus den wilden, rasenden Sturmeszug der Tulumbadschi anstarrten, sehr verwunderte, war eine kleine Gruppe von Reitern in den vordersten Reihen der Feuerwehr. Zwar den Reiter, der an der Spitze war und die Schaar lenkte, kannten sie: das war Kustanyi Bey auf seinem Rappen, den blitzenden Säbel schwingend. Aber hinter ihm kamen fremdartige Gestalten, fremdartig in diesem Zuge. Ein schöner junger Mann in englischer Tracht, den weißen leuchtenden Helm auf dem Kopfe, neben ihm ein Grieche mit goldgestickter Weste und weißer Fustanella, und noch ein Reiter in hellem europäischem Anzuge.

Unaufhaltsam brach die Schaar durch die Straßen und kam auf dem Platze an, wo das Haus des Patriarchen sich erhob.

„Janghen Var!" rief Kustanyi Bey und wies mit dem Säbel auf das schwere, mit Eisen beschlagene Thor. Die Tulumbadschi stürzten vor, die türkische Wache lief zur Seite, die Aexte krachten gegen das Holz.

Kein Rauch war zu sehen, kein Feuer. Rings um den Platz hatten sich Fenster und Thüren geöffnet, die Bewohner, furchterfüllt, spähten umher: klar und rein wölbte sich der gestirnte Himmel über des Patriarchen Dache.

Aber schon war der ganze Platz angefüllt mit den wilden Männern und erleuchtet vom rothen Licht ihrer Fackeln. Die Spritzen wurden aufgestellt, die Pferde herumgerissen, die Leitern an die Wände gelehnt, und ihrer Gewohnheit treu, richteten die Tulumbadschi ihren Angriff nicht allein gegen das brennende Haus, sondern fingen an die Nachbarhäuser einzureißen.

Schon splitterte das Thor des Patriarchen, jetzt brach es ein, die Tulumbadschi stürmten auf den Flur und die Treppen hinan. Da trat der Patriarch selbst, von seinen Hausbeamten umgeben, den Eindringlingen entgegen. Er war todtenblaß, er schien im höchsten Schrecken zu sein, an die Plünderung und Verwüstung seines Hauses, den Raub seiner Schätze zu denken. Er sah Kustanyi Bey vor sich, er erblickte Hugh mit seinen Freunden, und ein mißtrauischer Ausdruck erschien auf seinem Gesicht.

„Was bedeutet dieser freche, wilde Sturm?" fragte er.

„Feuer im Hause," antwortete der Ungar.

„Ich weiß nichts von Feuer. Die Verantwortung dieser Handlung fällt auf Sie."

„Ich thue meine Pflicht!" rief Kustanyi.

„Zurück!" rief der Patriarch. „In diesem Hause ist kein Feuer. Rufen Sie Ihre Leute zurück! Räumen Sie mein Haus!"

Aber Kustanyi Bey eilte an dem Patriarchen vorbei. Mit ihm gingen Hugh, Doktor Müller und Aristides Lenos.

Der Patriarch und seine Umgebung wurden von den nachstürmenden Leuten beiseite gedrängt.

Der Palast bot ein Bild wüster Verwirrung. Er widerhallte von Allahrufen, die Stiegen, die Korridore waren mit laufenden Männern angefüllt, Thüren waren geöffnet, Fenster zertrümmert, und Wasserstrahlen sausten von außen herein.

Hugh eilte über Treppen und Korridore, er blickte in die geöffneten Thüren, er rüttelte an den verschlossenen. Er suchte und suchte, und endlich fand er. Ein großes Gemach, dessen Thür erbrochen worden war, öffnete sich vor seinen Blicken. Es war von Kerzen erleuchtet, Feuerwehrleute waren soeben hineingedrungen, in einem Winkel kauerten mehrere Frauen. Inmitten des Gemaches aber stand eine weibliche Gestalt in lang herabwallendem, schwarzem, seidenem Nachtgewand, das Haar gelöst. Sie stand in majestätischer Haltung, ihr rechter Arm, nackt, von wundervoller Form, war erhoben, die Hand hielt ein blinkendes Messer, die dunkeln Augen waren zum Himmel emporgerichtet, im nächsten Augenblick sollte der Stahl in die Brust eindringen, von der das Gewand abgestreift war.

Hugh stieß einen Schrei aus: „Smaragda!"

Sie ließ die Hand sinken, sie blickte vor sich hin, sie sah Hugh, und ihr Antlitz verklärte sich.

„Wir sind es! Freunde! Fürchten Sie keine Mörder!"

Der Dolch in ihrer Hand fiel klirrend zu Boden.

Hugh aber stand wie gelähmt vor ihr. So schön hatte er sie noch nie gesehen. Nur verhüllt war ihm bis jetzt diese herrliche Gestalt vor Augen getreten.

Aber Smaragda verfärbte sich, sie wankte. Der Entschluß, zu sterben, als sie glaubte, die türkischen Räuber und Mörder hätten das Haus gestürmt und die Thür ihres Schlafgemaches eingeschlagen, nun die Errettung, die Freude, den Geliebten zu sehen: dieser jähe Wechsel der Empfindungen überwältigte sie.

Hugh sprang herzu, er schlug einen Mantel um die schöne Gestalt, hob sie mit nervigen Armen auf und trug sie hinaus aus dem Qualm und Getümmel. Smaragdas Dienerinnen eilten ihm nach.

Kustanyi Bey erblickte Hugh und rief den Freunden zu. Sie folgten Hugh. Im Flur kamen sie an dem Patriarchen vorbei, der vergeblich gegen die Fluth ankämpfte, die sich über seine Schwelle ergossen hatte und sein Haus erfüllte. Seine Vorstellungen, seine Beschwörungen trafen taube Ohren. Er sah Hugh vorbei eilen, die ihm übergebene kostbare Beute in den Armen, und während sich seine Miene zur Wuth verzerrte, erhob er beide Hände zum Himmel, wie um Hilfe und Rache solchen Frevels von oben zu erflehen.

Doch schon war Hugh hinaus, auf dem freien Platze. Kustanyi Bey aber ließ die Trompete ertönen und seine Leute aus dem Palaste zurückrufen.

Sie liefen zum Meere hinunter, Hugh, Doktor Müller, Aristides Lenos und Smaragdas Dienerinnen. Dort am Gestade lag das Schiff bereit, das sie wegführen sollte. Es war das Feuerschiff unter Kustanyis Befehl, mit Kustanyis Leuten besetzt, von Fackeln erleuchtet. Kustanyis Gattin saß darin.

Smaragda hatte die Besinnung wiedergewonnen.

Hugh ließ sie auf den Boden des Schiffes niedergleiten, wies auf die treue Irländerin und sagte: „Dies ist die Dame, die mich gepflegt hat, und sie ist die Gattin des Mannes, der uns gerettet hat, Kustanyi Beys."

Smaragda begriff, sie verstand jetzt den Zusammenhang der Ereignisse. Sie trat auf die O'Sheara zu und umarmte sie.

Das Schiff stieß ab, zog am Gestade des Bosporus hin und legte am Zollgebäude an. Hier hielt ein Wagen und nahm Hugh und die beiden Damen, sowie die beiden Dienerinnen Smaragdas auf. Doktor Müller und der Grieche trennten sich von ihnen.

„Wir werden im Hotel d'Angleterre erwartet," sagte die Irländerin, „für Fräulein Smaragda sind Zimmer bestellt."

Als der Wagen vor dem Hotel hielt, kamen Diener und der Besitzer des Hotels selbst heraus, um den neuen vornehmen Gast zu empfangen. Eine Fluth von Licht strahlte Smaragda vom Flur entgegen, mit Blumen und grünen Gewächsen war die Treppe geschmückt: sie sah sich wie eine Fürstin begrüßt.

Sie schritt an Hughs Arm die Treppe hinauf, den Mantel, der sie einhüllte, um sich zusammenziehend. Hinter ihr gingen die Irländerin und ihre Dienerinnen.

Da kam von oben eine helle Gestalt dem Zuge entgegen. Smaragda hielt inne und blickte betroffen; ganz weiß, eine Lichtgestalt, mit weißem Haar, schritt eine Dame in majestätischer Haltung die Treppe herab.

Hugh aber stand wie vom Blitze getroffen, er ließ Smaragda los und breitete die Arme aus.

Die Irländerin näherte ihren Mund Smaragdas Ohre. „Es ist seine Mutter!" flüsterte sie.

Da eilte Smaragda weiter. Sie kniete vor Lady Isabelle nieder und küßte den Saum ihres Gewandes.

24. Kapitel.

Hohe Ziele.

Auf dem Lloyddampfer, der jeden Montag Konstantinopel verläßt, um in direkter Fahrt nach dem Piräus zu gehen, fand sich eine Gruppe von Passagieren zusammen, die mit sehr verschiedenen Betrachtungen auf die Stadt zurück und vorwärts über das Meer hin blickten.

Den Mittelpunkt bildete Lady Isabelle, ganz in Weiß gekleidet, neben ihr stand Smaragda in schwarzen Trauerkleidern, Hugh im Reiseanzug auf der andern Seite seiner Mutter, und die beiden treuen armenischen Dienerinnen ihrer Herrin.

Ueber das Verdeck war das Sonnenzelt ausgespannt; der Tag war heiß gewesen, und noch jetzt, obwohl die Sonne schon im Südwesten über dem offenen Meere stand, lagerte die Atmosphäre brennend auf der Siebenhügelstadt, so daß jeder frische Hauch von der Seeseite her von den Reisenden als Wohlthat empfunden wurde.

Der Dampfer lag nahe der Neuen Brücke, und noch einmal zum Abschiede zeigte sich Konstantinopel in seinem berückenden Glanze. Galata und Pera stiegen, vom hellsten Lichte getroffen, mit bunten Häusern, blitzenden Fensterscheiben und leuchtenden weißen Minarets bergan und zeigten eine unvergleichliche Pracht malerischer Bilder. Stambul, von violettem Dunst umflossen und von leichten Abendwölkchen gekrönt, bildete zu dieser Klarheit den Gegensatz verschleierter Schönheit, und Skutari am andern Gestade des Bosporus zeigte sich gelb und purpurfarben, mit unzähligen weißen Moscheen unterhalb eines Waldes düsterer Cypressen.

Schwermüthig blickte Hugh auf diese Pracht. Abschied! Trennung! Er sagte dem Lande lebewohl, das er mit so stolzen Plänen betreten hatte, und von allem, was er geplant, war nichts erreicht worden. Abschied! Trennung! Heute sah er Konstantinopel zum letztenmal, in sechsunddreißig Stunden würde er Smaragda zum letztenmal sehen. Dann kam das Schiff im Piräus an, und Smaragda wollte dann das Schiff verlassen. Sie wollte zu ihrem Oheim Gurdjian nach Kolonos gehen.

Noch eine Barke legte an, kurz bevor der Dampfer die Anker lichtete. Doktor Müller stieg auf Deck. Er schüttelte Hugh die Hand. Auch er wollte von Konstantinopel Abschied nehmen.

„Kustanyi Bey läßt Sie grüßen," sagte er.

„Und was macht er? Ich bin in großer Sorge, daß seine Eigenmächtigkeit ihm sein Amt kostet, und daß ich Unglück über ihn gebracht habe."

„Kustanyi Bey ist in der heitersten Laune, noch nie habe ich ihn so vergnügt gesehen. Soeben war er bei mir, und ich wäre darüber beinahe zu spät gekommen. Sehen Sie, die Anker werden aufgezogen, der Dampfer fängt an, sich zu bewegen. Ich bin gerade noch in der letzten Minute gekommen."

„Kustanyi ist vergnügt? So ist die Sache gut abgelaufen?"

„Türkische Dinge," sagte Doktor Müller. „Indessen kommt es ja oft im Leben so, daß wohlüberlegte Handlungen zum Unglück, leichtsinnige und thörichte gerade zu unserm Glück ausschlagen. So ist es mit unserm Sturm auf den Palast des Patriarchen gegangen. Heute Mittag ist ein Adjutant des Sultans zu Kustanyi gekommen, hat ihm die Anerkennung Seiner Majestät und dazu ein Geschenk von tausend Pfund überbracht. Sie können sich Kustanyis Freude denken und die Seligkeit der guten O'Sheara. Sie hat das Geld gleich an sich genommen, sie will Schulden bezahlen."

„Und wie mag das zusammenhängen?"

(Schluß folgt.)

Afrikanische Zwerge.

In der Ausstellung des Congo-Staates, die einen Theil der diesjährigen Brüsseler Weltausstellung bildet, befinden sich auch zwei Zwerge, die von dem Aruwimi-Fluß in Mittel-Afrika stammen. Man hielt die Kunde, daß im innern Afrika ganze Volksstämme von Zwergen existiren sollten, früher lange Zeit für eine Fabel. Der berühmte deutsche Afrikaforscher Dr. Schweinfurth war der erste, der diese Kunde über allen Zweifel bestätigte. Er sah sich in dem Gebiete des Uelle, als er von einem Ausfluge zum Lager zurückkehrte, plötzlich von mehreren Hundert kleinen Menschlein umringt, die mit Lanzen und kleinen Pfeilen bewaffnet waren und eine drohende Haltung zeigten. Anfangs hielt er sie für Buben von besonderer Zudringlichkeit und Frechheit, seine Träger belehrten ihn aber, daß er ausgewachsene Männer vor sich hätte, die, wenn es darauf ankäme, wie Löwen zu kämpfen wüßten. Es ist jetzt das dritte Mal, daß Vertreter dieser merkwürdigen Völker nach Europa gebracht werden. Zum ersten Male führte der italienische Reisende Miani im Jahre 1873 zwei junge Zwerge von dem Gebiete nördlich des Uelle nach Italien, wo sie zehn Jahre lebten. Sie maßen 130 bezw. 140 Centimeter, hatten also die Größe etwa eines zehnjährigen Knaben; beide waren sehr talentvoll und lernten mit Leichtigkeit Italienisch und Arabisch, welche Sprachen sie beide fließend sprechen und lesen konnten. Seitdem hat nur noch der bekannte deutsche Afrikareisende Stuhlmann im Jahre 1893 zwei Mädchen von 17 bezw. 15 Jahren, die zum Zwergstamme der Akka gehörten und von den Ufern des Ituri kamen, nach Europa gebracht; der Reisende hatte sie aus den Händen der Manyema befreit, eines wegen Sclavenraubes und Menschenfresserei gefürchteten Negerstammes. Diese Zwerge zeigen gegen die Weißen großes Mißtrauen und äußerste Zurückhaltung. Stuhlmann hatte, als er mit seinen beiden afrikanischen Pflegebefohlenen nach Brüssel kam, in der ganzen Zeit des Zusammenseins erst etwa 60 Worte von ihrer Sprache lernen können und hatte noch nicht einmal herausgebracht, ob sie eine Kenntniß von Zahlen besäßen oder auch nur bis drei zu zählen wüßten. Die Zwerge leben fast ausschließlich von der Jagd und tauschen gegen das erlegte Wild von den Nachbarvölkern Mais, Bananen und andere Feldfrüchte ein. Mit den ihnen an Körpergröße überlegenen Nachbarvölkern leben sie gewöhnlich in gutem Einvernehmen und leisten diesen besonders im Kampfe wegen ihrer ungemeinen Geschicklichkeit im Gebrauche ihrer Waffen die werthvollsten Dienste. Keines der Zwergvölker besitzt irgend ein Merkmal, das darauf hindeutete, daß es sich um eine Verkümmerung der körperlichen Entwicklung bei ihnen handelte; sie sind völlig gesund, wohl gebaut und von starker Volkszahl. Die Reisenden berichten, daß sie an Scharfsinn, List und Gewandtheit den Negern meist überlegen sind. Ihr Kopf ist für den Körper ein wenig groß, der Rumpf und die Arme sind verhältnißmäßig lang, aber nicht in sehr auffallendem Grade, der Leib ist sehr vorstehend, die Kniee sind dick und knotig, die Füße nach innen gewendet. Ihr Gang hat etwas Schlotterndes, von gelegentlichen Zuckungen begleitet, die sich über alle Glieder fortpflanzen, daher rührt nach Stanley ihre Gewohnheit, meist mit Sprüngen vorzugehen, besonders wenn sie sich durch das dichte Röhricht der dortigen Flüsse und Sümpfe durcharbeiten.

Schwimmende Trockendocks.

In Marinekreisen scheint man endlich zur Einsicht gekommen zu sein, daß es nicht genügt, eine große Flotte von stolzen Schlachtschiffen zu besitzen, sondern zur vollen Schlagfertigkeit unserer schwimmenden Vertheidigungskräfte auch Reparaturdocks vorhanden sein müssen. Daß man größere Kriegsfahrzeuge, wie kürzlich die „Indiana", zur Vornahme größerer Reparaturen nach Canada zur Verdockung schaffen muß, aus dem einzigen Grunde, weil hierzulande die Facilitäten hierzu fehlen, ist ein beschämendes Armuthszeugniß für unsere Marine. Nun soll diesem Mangel abgeholfen werden. Eine Commission unter Vorsitz des Commodore F. M. Bunce hat einen Bericht unter der Feder, welcher in Bälde dem Congreß unterbreitet werden soll und unter Hinweis auf die Einrichtungen anderer seefahrenden Nationen den nöthigen Credit für die Erbauung eines großen schwimmenden Trockendocks fordert.

Schwimmende Trockendocks sollen so construirt sein, daß sie bei ruhigem Wetter auf hohe See geschleppt werden können, um dort beschädigte Kriegsschiffe aufzunehmen und nach einem Hafen zu schaffen. Man hat in den Ver. Staaten schon jetzt mehrere schwimmende Docks, so im Schiffsbauhofe zu Portsmouth, N. H., und in Pensacola, Fla., aber ihre Größe ist für die Riesen unserer Flotte unzureichend, und auch ihre Einrichtung ist nicht dem Zwecke vollkommen entsprechend. Der geplante Trockendock soll nämlich nicht einen rechteckigen, sondern mehr ovalen Querschnitt erhalten und auch der Abschluß am Kopfende wird in anderer Weise, als bisher üblich construirt werden.

England hat mehrere dieser schwimmenden Trockendocks, besonders hervorzuheben ist jenes vor Bermuda. Es wurde im Jahre 1869 in England aus Stahl hergestellt und kostete $1,250,000. Freilich verschlingt seine Instandhaltung pro Jahr das hübsche Sümmchen von $50,000 bis $60,000. Auch Deutschland hat mit dem Bau eines Reparaturdocks, das Schiffe mit 20,000 Tonnengehalt bergen soll, begonnen. Ebenso läßt Spanien für Manila eine derartige Einrichtung treffen.

Einer der eifrigsten Befürworter des Planes ist der fungirende Chef des Navigations-Bureaus, D. W. Dickins, der muthmaßliche Nachfolger des im nächsten Frühjahre abtretenden Rear-Admirals E. O. Matthews, als Chef des Bureaus für Docks und Bauhöfe. Wie er sagt, hat die Dockung der „Indiana" in Halifax den Anstoß zur Bewegung gegeben, eigene Docks im Lande zu haben. Die Art des Baumaterials, fährt Dickins fort, ist sorgsam zu wählen. Steindocks wären am billigsten und könnten aus Beton hergestellt werden, um so mehr, als das Fundament des Docks hart wie Fels sein muß, damit es die ungeheuere Last tragen kann. Im Kriege können Schiffe leicht leck werden und dadurch so viel Wasser aufnehmen, daß ihre Weiterbewegung ungemein erschwert wird. Beispielsweise könnte die „Indiana" vor Hampton Roads ein Leck bekommen und so mit Wasser gefüllt werden, daß infolge des vergrößerten Tiefganges es unmöglich würde, sie über die „Bar" hinauszubringen. Wie bequem wäre es dann, den Coloß auf das schwimmende Dock zu bringen und irgend einen Hafen mit Schiffshof damit anzulaufen. Speciell in diesem Falle würde der Tiefgang des mit dem Schiffe belasteten Docks etwa 15 bis 16 Fuß betragen, während der Kiel der „Indiana" gewöhnlich 30 bis 35 Fuß unter der Wasserlinie liegt. Da ein solches versenkbares, schwimmendes Trockendock nicht mehr als etwas über eine halbe Million Dollars kostet, und seine Vortheile gegenüber festen Docks sofort in's Auge springen, darf man erwarten, daß der Congreß die Forderung der Commission ohne Zögern bewilligen werde.

— Eine kokette Frau braucht zu ihrem Glücke stets einige — Feindinnen.

— Was ihm am liebsten. — Nichte: „Da wir gerade vom Kotillon sprechen, lieber Onkel, welche Tour ist Dir am liebsten?" — Onkel (Apotheker): „Die Mixtur!"

— Im Lazareth. — Arzt: „Nun, mein Junge, laß mal Deine Zunge sehen." — Schiffsjunge (wegen des „Du" pikirt): „Erlauben Sie, ich bin Seemann." — Arzt: „So? Nun dann zeige eben Deine Seezunge."

— Spät vom Baum der Erkenntniß genascht. — Frau (zur Köchin): „Aber Anna, mit Ihren vierzig Jahren fangen Sie noch 'mal ein Verhältniß an?" — Köchin: „Ja! In meiner Jugend war ich so dumm, daß ich gar nit wußt, daß's a Lieb gibt. Erst seit gestern is mer das klar worden."

Ein offener Brief
an Mütter.

Wir bestehen in den Gerichten auf unserem ausschliesslichen Rechte auf die Benutzung der Worte "CASTORIA" und "PITCHER'S CASTORIA" als unserer Trade-Mark.

Ich, DR. SAMUEL PITCHER *in Hyannis, Massachusetts, habe* "PITCHER'S CASTORIA" *zuerst verschrieben, dasselbe, welches stets getragen hat und noch auf jedem Umschlag die Unterschrift trägt von* Chas. H. Fletcher. *Dieses ist das ächte* "PITCHER'S CASTORIA," *welches seit dreissig Jahren in allen Familien Amerikas von den Müttern gebraucht worden ist.* Achtet genau *auf den Umschlag und sehet zu, dass es dieselbe Sorte ist, welche Ihr immer gekauft habt, und welche die Unterschrift von* Chas. H. Fletcher *auf dem Umschlag trägt. Niemand ist von mir autorisirt, meinen Namen zu gebrauchen, ausser The Centaur Company, deren Präsident Chas. H. Fletcher ist.*

Den 8. März 1897. Samuel Pitcher, M. D.

Lasst Euch nicht anführen.

Gefährdet nicht das Leben Eures Kindes dadurch, dass Ihr Euch von diesem oder jenem Apotheker einen Ersatz aufhängen lasst, dessen Bestandtheile *er nicht einmal* kennt, (und welchen er nur unterschiebt, um ein paar Cents mehr zu verdienen).

"Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt,"
trägt das Facsimile der Unterschrift von
Chas. H. Fletcher.

Verlangt immer
die Sorte, die Euch stets geholfen hat.
THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY ST., NEW YORK CITY.

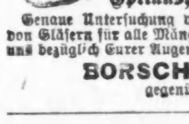
Seit 50 Jahren das beste Hausmittel gegen Unverdaulichkeit, Verstopfung, Blutandrang zum Kopfe, etc.
Man nehme nur "FRESE'S"
Der Agent AUGUSTUS BARTH, Importer,
PREIS 25 CTS. in allen Apotheken.

Brüche.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.
...mit Drei Dollars...

Männlichkeit! Weiblichkeit!
Deutsches Heil-Institut, 11 Clinton Place, New York, N. Y.

Wichtig für Männer und Frauen!
Keine Bezahlung, wo wir nicht kuriren!



Borsch
Optikus, 103 E. ADAMS STR.
BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

Dr. SCHROEDER,
Deutscher Zahnarzt, 824 W. Madison Str.

Keine Kur, Keine Zahlung | Dr. KEAN
Spezialist.
Etablirt 1884.
159 S. Clark Str., Chicago.

N. WATRY,
99 E. Randolph Str.
Deutscher Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

Leset die Sonntagsbeilage der
ABENDPOST

Nordwest-Ecke State und Jackson Boulevard.

THE HUB

Offen Samstags bis 10 Uhr Abends.

Ein hübsches und nützliches Souvenir mit jedem Einkauf.

Wir sagen dem Publikum Chicagos unsern Dank.....

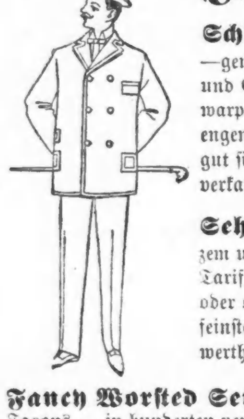
Für die riesige Demonstration während der Woche zu Ehren der Hub-Qualitäten, Hub-Façons, Hub-Werthe und Hub-Preise. **Unsere zehnte jährliche Herbst-Eröffnung** war sogar ein noch durchschlagenderer Erfolg als seine neun leuchtenden Vorgänger. Unsere Geschäfts-Methoden haben uns den größten Erfolg eingetragen, den dieses Riesen-Etablissement je gesehen hat. Es war ein trefflicher Ausdruck des Vertrauens von Seiten des Publikums, eine großartige Krönung zehnjähriger sorgsamer Arbeit, ein unumstößlicher Beweis dafür, daß dieses Geschäft genau das ist, wofür es sich ausgiebt — das **populärste**, das **liberalste**, das **fortschrittlichste**, **reellste** und **an Hülfsquellen reichste** Retail-Kleidergeschäft der Welt.

Morgen ist der letzte Tag dieses großen Eröffnungs-Verkaufs.

Wir sind entschlossen, ihn zum größten Tag von allen zu machen — ein passender Schluß für ein großes Ereigniß. Wir haben das Lager neu arrangirt, neue Waaren hinzugefügt und die Preise bis aufs Aeußerste herabgesetzt, um die Woche so zu beendigen, daß wir den Ruhm und Ihr den Profit davon habt. **Es ist ein Fest von feinsten Werthen zu wunderbar niedrigen Preisen** — unsere Art und Weise, unsere Werthschätzung auszudrücken, weil Chicago den Unternehmungsgeist des 19ten Jahrhunderts anerkannt hat.

Spezielle Preise am Samstag in feinen Männer-Kleidern.

Eine außerordentliche Auswahl der neuesten Moden und Façons für Herbst- und Winter-Trachten — so mannichfaltig, daß die Auswahl leicht ist für Männer jeden Standes — für den letzten Tag sind die Preise so heruntergesetzt, daß kein anderes Geschäft hoffen kann, ernstlich als Konkurrent in Frage zu kommen.



In unserm Anzüge-Departement—

Schwere moderne Herbst- und Winter-Anzüge für Männer — gemacht aus hübschen braunen u. dunklen gemischten, durchaus ganzwollenen Cheviots und Cassimeres — durchweg mit Seide genäht und gefüttert durchweg mit starken doppelt-warped Futter — Beinkleider in mittleren Weiten und den neuest. engen Façons — wir garantiren ohne Zögern, daß sie gerade so gut sind, wie die best. $10-Werthe, welche in anderen Geschäften verkauft werden — unser Spezial-Preis für morgen wird sein.... **$6.50**

Sehr feine Herbst- und Winter-Anzüge für Männer — in schwarzem und blauem Kammgarn-Serge — import speziell für The Hub 30 Tage bevor der neue Tarif in Kraft trat — gemacht nach der neuesten Mode — mit oder ohne doppelreihiger Weste — durchweg gefüttert mit dem feinsten Princeß-Serge — in Sack- und Frock-Façon — volle $15 werth — The Hub's Spezial-Preis für morgen............ **$10.00**

In unserem Ueberzieher-Departement

Herbst Covert Cloth Top Röcke für Männer — gemacht von feinster Qualität strikt ganzwollenem Domestic Covert Cloth und reinen Clay Worsteds — in den neuesten Schattirungen — Schnitt nach der neuesten up-to-date Façon, mit Seiden-Serge gefütterte Aermel — in korpulenten und regulären Größen — ebenso gut wie Ueberröcke die in anderen Läden für $10 verkauft werden — als eine spezielle Anziehungskraft für morgen offeriren wir dieses hübsche Kleidungsstück für nur...... **$7.00**

Elegante Short-Box Ueberröcke — gemacht von feinen ganzwollenen Covert-Cloths — mit Strap-Saum, Patch-Taschen, French-Facing und feines seidenes Aermelfutter — in jeder Beziehung ein $12 Rock — unser Preis für diesen außergewöhnlich feinen Rock ist morgen nur...... **$8.50**

Fancy Worsted Semi-Dreß-Anzüge für Männer — in Sack, Frock und doppelknöpfigen Sack Façons — in hunderten verschiedenen Mustern von braunen Plaids und Checks, Bronzes Façons und Overlaid Plaids — modische schwarz und weiße und braun und tan Streifen — mit oder ohne doppelknöpfige Westen — jeder Anzug mit geprüfter Seide genäht und mit doppelstarken Italians und Serges gefüttert — ebenso gut wie die Sorte, für deren Anfertigung Euer Schneider $35 von Euch verlangen würde — unser Spezialpreis für morgen.......... **$15.00**

Echte importirte englische Double und Twisted Covert Cloth Top Röcke — durchaus mit echtfarbiger französischer Seiden Surah gefüttert — gemacht mit gesteppten Nähten und Broad French Einfassung — gerade so gut wie irgend ein Anzug, für den Euer Schneider $40 von Euch verlangen würde — als eine Spezial-Eröffnungs-Attraction legen wir diesen ausgezeichneten Rock morgen zum Verkauf aus für nur...... **$15.00**

Allerfeinste Beinkleider für Männer — Wir haben gerade das ganze Lager von Amerikas besten Fabrikanten von feinen Beinkleidern eingekauft und offeriren jetzt einen Bargain, welcher sofort Jedem in Chicago in die Augen fällt — diese Beinkleider sind gemacht aus feinem importirtem West of England Hockanum und Globe Worsted — mit engen Beinkleidern, französischem Taillenband, Elfenbein-Knöpfen und mit Seide genäht — sie sind alle $7.50 und $8 werth — aber wir haben diesen wunderbar niedrigen und gleichmäßigen Preis für morgen angesetzt.......... **$5.00**

Feine Hosen für Männer — in Herbst- und Winter-Sorten — alle elegante Saison-Muster — in mittelmäßigen und dunklen Schottisch, Cassimeres und fancy Kammgarnen, durchaus gut geschneidert — dieselben Hosen die wir gewöhnlich für $3.50 verkauft haben — eine spezielle Herbsteröffnungs-Offerte im The Hub, morgen nur.................. **$2.35**

Jetzt für Ihre persönliche Inspektion geöffnet — Unser Herbstlager von $18, $20 und 25 Anzügen und Ueberziehern. Eine endlose Auswahl von modern zugeschnittenen, schön ausgestatteten und durchaus gut gemachten Kleidern, mit handwattirten Kragen und handgemachten Knopflöchern. Sie sind hübsch, elegant, passen vollkommen und kommen in jeder Beziehung auf Bestellung gemachten $50 und $60 Kleidern gleich. Wir laden Sie zu einer sehr genauen Untersuchung dieses ausgezeichneten Lagers ein.

Die Bevölkerungs-Vermehrung in Deutschland.

Das letzte Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reichs enthält eine Arbeit über die Bevölkerungsvermehrung in den beiden letzten Volkszählungsperioden von 1890 bis 1895 und 1885 bis 1890. Danach zeigt in der letzten Zählungsperiode die natürliche Volksvermehrung, d. i. der Ueberschuß der Geborenen über die Gestorbenen, eine Zunahme gegenüber der in der vorletzten Periode. Es entfällt nämlich auf 1000 der mittleren Bevölkerung ein durchschnittlicher jährlicher Geburtenüberschuß von 12,98 gegen 12,06 der Periode von 1885 bis 1890. Dieser Ueberschuß ist erzielt, trotzdem die Geburtenzahl um 0,29 auf 1000 der mittleren Bevölkerung abgenommen hat; dieser Abnahme steht nämlich eine noch größere Abnahme der Sterbefälle um 1,22 gegenüber. Das kaiserliche statistische Amt bemerkt hierzu, daß sich nicht mit Sicherheit feststellen ließe, worin die Ursachen der verminderten Geburten und Sterbefälle zu suchen sind. Jedenfalls habe man es hier mit einer jener Schwankungen zu thun, die der Gang der natürlichen Bevölkerungsvermehrung schon öfter erkennen ließ. Will man feststellen, wie die Bevölkerung sich thatsächlich vermehrt hat, so muß man außer den Geburten und Sterbefällen auch die Wanderungen in Betracht ziehen. Man findet dabei, daß in der letzten Zählungsperiode der durchschnittliche jährliche Verlust durch Auswanderung 1,77 auf 1000 der mittleren Bevölkerung beträgt gegen 2,16 in der vorigen Zählungsperiode. Die Bevölkerungszunahme beträgt hiernach während der letzten Zählungsperiode jährlich 11,21 gegen 10,69 in der vorigen Periode. Hierbei hat sich die männliche Bevölkerung wesentlich stärker vermehrt als die weibliche, nämlich jene um 11,47, diese um 10,97. Von den einzelnen Staaten hatten Reuß j. L. mit 19,56, Hamburg mit 18,13 und Lübeck mit 17,12, Bremen mit 16,94, Sachsen mit 15,64, Anhalt mit 15,10 die größte thatsächliche Bevölkerungsvermehrung, dagegen Elsaß-Lothringen mit 4,62, Württemberg mit 4,34 und Waldeck mit 1,69 die geringste. In Preußen betrug die Vermehrung 12,29, in Bayern 7,83. Von den preußischen Regierungsbezirken steht bei weitem obenan Potsdam mit einer Bevölkerungsvermehrung um 32,28 auf 1000 Personen; dann folgen Arnsberg mit 24,88, Hannover mit 20,98, Düsseldorf mit 20,96, Münster mit 20,61, während die geringste Vermehrung hatten Breslau mit 4,76, Gumbinnen mit 3,98, Köslin mit 3,85 und Liegnitz mit 3,75. Hohenzollern und der Jagstkreis hatten eine Bevölkerungsabnahme um jährlich 1,01 und 2,05 auf 1000 Personen. Der Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle war am beträchtlichsten in den Regierungsbezirken Arnsberg mit 21,36, Bromberg mit 19,32, Marienwerder mit 18,66 und Oppeln mit 18,42, am geringsten Liegnitz mit 7,59 und Hohenzollern mit 6,28. Durch Wanderungen erzielten nur wenige Bezirke eine Zunahme, die am beträchtlichsten war im Reg.-Bez. Potsdam mit 19,77, Hannover mit 7,53 und Münster mit 6,54. Vermindert hat sich durch Wanderungen die Bevölkerungszahl in den Bezirken Posen um 10,22, Marienwerder um 11,28 und Köslin um 12,41 auf 1000 der mitleren Bevölkerung. Alles in allem ergibt die Statistik, daß in vielen vorwiegend ländlichen Bezirken des Reichs eine stärkere Bevölkerungszunahme als bisher wahrnehmbar ist, während die Landestheile mit industriellem Charakter ein gegen früher vermindertes Wachsthum zeigen. Außer Berlin und den drei Hansestädten kommen hier namentlich in Frage. Das Königreich Sachsen, die Reg.-Bez. Erfurt, Düsseldorf, Köln und Arnsberg, ferner Anhalt, Sachsen-Meiningen, Reuß j. L. und Lippe, sowie die Pfalz und das anstoßende Gebiet des Bezirks Mannheim; sie sämmtlich haben in ihrer Anziehungskraft auf die früheren Auswanderungsgebiete nachgelassen. Das Statistische Amt meint, daß, nachdem die Berufsstatistik bereits eine Zunahme der industriellen Erwerbsthätigkeit auch in sonst vorwiegend landwirthschaftlichen Gebieten festgestellt hat, sich als Grund obiger Erscheinungen nur annehmen läßt, die gewerbliche Thätigkeit in jenen Gebieten gewähre jetzt größeren Bevölkerungsmassen Beschäftigung und die frühere Abwanderung nach den Zentren der Industrie beginne nachzulassen.

Golf.

In den letzten Jahren hat das aus Schottland eingeführte Spiel mit dem Namen Golf so große Popularität erlangt, daß es beinahe ein nothwendiger Theil guter Erziehung ist, etwas davon zu verstehen oder wenigstens darüber sprechen zu können. Letzteres kann man natürlich thun, ohne das Erstere zu können, wie das bei vielen Sachen der Fall ist. Wie populär das Spiel geworden ist, geht schon daraus hervor, daß amerikanische Witzblätter ihm mehr Platz einräumen, als der Schwiegermutter, dem unschuldsvollen Landbewohner, dem störrischen Maulesel und anderen durch ihre Regelmäßigkeit liebgewonnenen angeblich komischen Figuren.

Das Spiel ist sehr schwer zu verstehen. Schon der so einfach aussehende Name bereitet einige Schwierigkeiten, weil nicht zwei Menschen darüber einig sind, ob das l hörbar sein soll oder nicht. Wer sich einem Golf-Klub anschließt, sollte das Wort nicht eher benützen, bis er es gehört hat, wie es die anderen Mitglieder aussprechen. Er ist dann sicher, daß er keinen Fehler macht. Sehr wichtig sind für Diejenigen, welche sich dem Spiele widmen wollen, die Kleider. Die Herren tragen wollene Wadenstrümpfe mit möglichst grellen Farben, die Damen kurze Röcke. Es ist ja eben einer der größten Vortheile des Spiels, daß man seine unteren Extremitäten zeigen kann, ohne sich so anstrengen zu müssen, wie beim Radeln. Auch geräth man nicht in Gefahr, daß die Wadenpolster sich verschieben, und man erhält ferner Gelegenheit, sich in allerlei graziösen Stellungen, mit hoch erhobener Keule, photographiren zu lassen. Vor Sommersprossen darf man sich nicht fürchten, sie sind im Gegentheil erwünscht, weil der glückliche Besitzer durch sie in die angenehme Lage gebracht werden kann, für einen echten Schotten, also einen Golf-Sachverständigen, gehalten zu werden.

Eine sehr schätzenswerthe Eigenschaft des Spiels ist, daß man niemals in die Lage kommen kann, wie beim Croquet, seinen Fuß auf den Ball setzen zu müssen, also die Hühneraugen gänzlich außer Gefahr bleiben. Zu dem Spiel gehören sehr viele Bälle, da dieselben oft verloren gehen, und eine Anzahl Keulen von verschiedenen Formen. Manche davon sehen wie die Krücken aus, welche die Croupiers in Monte Carlo benützen, andere wie lange Tabakspfeifen, und noch andere wie Spazierstöcke, die man jungen Leuten abgenommen hat, welche an den Hinterthüren der Theater zu warten pflegen. Ein sehr wichtiger Bestandtheil des Apparates ist ferner ein Junge im Alter von 15 bis 95 Jahren, welcher die Ballkeulen in einem über die Schulter gehängten Sack trägt und den Namen „Caddie" führt. Hieraus darf man aber nicht schließen, daß ein Ballspieler „Cad" genannt werden darf, wenn er es auch sein kann. Das könnte unter Umständen lebensgefährlich sein. Dieser Keulenträger ist die wichtigste Person, denn er versteht gewöhnlich mehr als die Spieler, sucht die passenden Keulen aus und vor seinem absprechenden Urtheil oder verächtlichen Grinsen fürchtet sich Jeder, der nicht ganz sattelfest ist. Ihm steht an Wichtigkeit am nächsten die kurze Tabakspfeife, denn wer diese nicht während des ganzen Spiels im Munde behält, kann nie ordentlich Golf erlernen. Letzteres bezieht sich natürlich nur auf die Spieler männlichen Geschlechts.

Das Spiel selbst besteht darin, daß man einen Ball auf ein Häufchen Erde legt und ihn mit einem wohlgezielten Keulenschlage in die Ferne treibt. Dann gehen zwei Spieler verschiedenen Geschlechts aus, um den Ball zu suchen, was gewöhnlich ein paar Stunden in Anspruch nimmt, weil man sich dabei gut unterhält und der Ball unter dem hohen Grase schwer zu finden ist. Sollte man vor Sonnenuntergang erfolgreich sein, so wiederholt man das Manöver. Hieraus sieht man, wie unterhaltend, lehrreich und kräftigend das Spiel ist, das wir unseren Lesern nicht warm genug empfehlen können. Die paar Regeln, die noch dazu gehören, setzt ihnen der „Caddie" mit Vergnügen auseinander, und wenn er gut bezahlt wird, ist er auch schon am ersten Tage mit ihrem Spiel zufrieden, was schließlich die Hauptsache ist.

(N. Y. Staatszeitung.)

In der „guten alten Zeit".

Ueber Einkünfte und Aemter in früherer Zeit berichtet die „Monatsschrift für Deutsche Beamte" in ihrem Heft 17. Wir entnehmen daraus Folgendes: In der Konfirmation der sämmtlichen Postbediensteten vom 18. März 1689, die Kurfürst Friedrich III. zu Cölln an der Spree vollzogen hat, heißt es: Der kurfürstliche Geheime von Fuchs bekommt jährlich 400 Thaler; der Hofpostschreiber Madeweiß jährlich 200 Thaler; der Postmeister in Königsberg, W. Sturm, hat den 20. Theil von dem aufkommenden Briefporto und an Besoldung jährlich 200 Thaler; M. Lübbecke, Postmeister in Schlawe, hat den dritten Theil vom Briefporto, den achten Theil vom Frachtgelde, daneben an Besoldung 60 Thaler; W. Guthfall, Postmeister in Köslin, hat den vierten Theil vom Briefporto und den achten Theil von den Frachtgeldern nebst Besoldung von 20 Thalern; J. Neumann, Postmeister in Pyritz, ebenso und 20 Thaler; J. Müller in Angermünde desgleichen 20 Thaler; J. Pauli, Postmeister in Königsberg i. N., 20 Thaler; J. Tiefenbach, Postmeister in Neustadt-Eberswalde, 20 Thaler, und Martin Hemert, Postmeister in Berlin, quartam partem und an Besoldung 240 Thaler; die Postverwalter in Ziesar und Elbingerode 10 und 16 Thaler. Um die Mitte des 17. Jahrhunderts erhielt der kurfürstliche Mühlenhauptmann v. Götzen in Berlin, neben dem Budenzins, jährlich einen Ochsen, 3 Kälber, 4 Hammel, 6 Schafe, 8 Lämmer, 16 Gänse und 4 Mastschweine geliefert. Reichlicher noch war die Einnahme des Nachfolger, des auch als Dichter bekannten Geheimbden Raths von Canitz bemessen, der auch Eier, 3 Scheffel Salz, eine Tonne Butter und Käse und an Fischgeld 30 Thaler, auch für Saffran, Pfeffer und Ingwer noch 5 Thaler 8 Groschen erhielt. Doch damit noch lange nicht genug; in natura wurden ihm noch geliefert: 2 Viertel Wein, 16 Gänse, 30 Hühner, 1½ Stein Talg, je 3 Wispel Roggen, Gerste, Hafer (zu Grütze) und Erbsen, ein Wispel Hopfen zum Bierbrauen, 20 Wispel Hafer auf 4 Pferde und 8 Haufen Brennholz. Im Jahre 1726 bezog der Stadtkämmerer ein Gehalt von 300 Thaler, dazu Roggen-, Wein- und Semmelgeld (8 Thaler), an Biergeld 8 Thaler, zusammen 415 Thaler 8 Groschen. Der Rathmann oder „Senator" (heutige Stadtrath) bezog dagegen ein Gehalt von nur 150 Thaler nebst 1 Wispel Roggen, 3 Haufen Holz und an Wein- und Semmelgeld 4 Thaler, in Summa 186 Thaler 18 Groschen. Bei Vergebung städtischer Aemter spielte die sogenannte „Rekrutenkasse König Friedrich Wilhelms I." eine Hauptrolle. So hatten die Assessoren Ancillon und d'Arrest um die Stelle des Senators Barth beim Könige sich beworben, ersterer mit dem Erbieten, 100 Thaler zu der Kasse zahlen zu wollen. Der König forderte unter dem 3. Oktober 1727 Bericht und Gutachten vom Magistrat, der indeß schon am 26. September den de Marsall zum Rathmann vorgeschlagen hatte. Dieser bot der Rekrutenkasse 200 Thaler für die zu erhaltende Stelle an. Darauf dekretirte der König in seiner Kabinetsordre vom 28. November: „Weilen der de Marsall mit 200 Thaler der Meistbietende geblieben, auch der Geschickteste ist, soll er zum Rathmann in Collegio introduzirt, verpflichtet und zu seiner Funktion angewiesen, auch gegen Einziehung der 200 Thaler die nöthige Ordre an die Rekrutenkassen gefertigt werden."

Aufkleben von Oelbildern auf Wandflächen.

Das in Berlin erscheinende „Zentralblatt der Bauverwaltung" berichtet. Das Aufleben von Oelbildern auf Decken und Wänden ist in Frankreich so allgemein üblich geworden, daß sich, wie wir einem Berichte des der deutschen Botschaft in Paris beigegebenen Bauraths Bohnstedt entnehmen, in Paris ein besonderes Gewerbe der Aufkleber, die „Marouflage" (von „Maroufle" = Malerleim, starke Klebemasse) herausgebildet hat. Das Anbringen von Oelbildern im Blendrahmen und das Malen auf bereits mit Oelleinwand beklebter Wand werden kaum noch ausgeübt, auch ist das Malen auf Wandflächen in Casein-, Mineral- oder Fresko-Farben in Frankreich nicht sehr beliebt, man zieht eben die glänzenden und nachdunkelnden aufgeklebten Oelbilder vor. Für die Ausübung der „Marouflage" pflegt eine Rüstung erforderlich zu sein, die das Arbeiten am Bilde in seiner ganzen Breite gestatten muß; nach der Höhe und Länge ist dies nicht nothwendig, da die Arbeit beliebig unterbrochen werden kann. Die Rüstung muß leicht und fest sein, darf aber nicht auf Rollen stehen, da beim Geradeziehen der Bilder unter Umständen Kraft angewandt werden muß. Man klebt das Bild auf, indem man mit der einen Seite beginnt und dann in parallele Streifen fortschreitet, bis man am anderen Ende angelangt ist. Der nicht aufgeklebte Theil des Bildes ist während der Arbeit aufgerollt. Der Untergrund muß eben und trocken sein. Er wird, nachdem etwaige Fugen oder Risse mit Kitt verstrichen worden sind, ein- bis dreimal mit heller Oelfarbe gestrichen. Vorsichtige Maler verlangen außerdem noch ein Mennige-Anstrich.

Ist die zu beklebende Wandfläche von Rauch- oder Dunstrohren durchsetzt, so hilft man sich mit einer Bekleidung aus chemisch rauh gemachtem Kupferblech, das auf ein Rahmenwerk aus kleinen Winkeleisen aufgeschraubt ist. Bei einem auf diese Weise befestigten Bilde im Pariser Stadthause haben sich die Bleche allerdings etwas geworfen, das Gemälde aber hat keinen Schaden gelitten. Die Klebemasse wird durch den Unternehmer nach seiner Erfahrung je nach Gestalt und Größe des Bildes, nach der Stärke und Dichtigkeit der Leinwand u. s. w. jedesmal besonders bereitet. Es ist eine weißliche Oelfarbe, die je nach Bedarf mit Firnissen und Oelen versetzt wird. Der Preis des Verfahrens beträgt in Paris 12 Franken für einen Quadratmeter mit Vorhalten der Rüstung und 10 Franken ohne dasselbe. Außerhalb kostet der Quadratmeter gewöhnlich 15 Franken und dazu die Reisekosten der Leute. Hiernach hat sich z. B. das Aufziehen eines Deckenbildes in der französischen Botschaft in Berlin auf 1500 Franken, eine ähnliche Arbeit in Carracas sogar auf 10,000 Franken berechnet. Sollen auf Papier oder Leinwand gemalte Wasserfarbenbilder aufgeklebt werden, so geschieht dies in gleicher Weise, nur daß die Klebemasse dann nicht aus Oelfarbe besteht, sondern ein Kleister ist. — Das deutsche Fachblatt fügt diesen Mittheilungen hinzu: So werthvoll diese Technik unzweifelhaft ist, da es Fälle gibt, in denen das Aufkleben vorher in der Werkstatt fertig gemalter Bilder unvermeidlich ist, so ist doch das Ueberhandnehmen ihrer Anwendung vom Standpunkt monumentalen Kunstübens nicht zu rechtfertigen. Die Maler sollten es sich vielmehr zur Regel machen, unmittelbar auf die Wand zu malen, und die Architekten sollten darauf halten, daß dies, wo die Verhältnisse es nur irgend erlauben, auch geschieht.

Die Entwicklung der Großstädte.

Ueber die Entwickelung der Großstädte in Europa berichtete J. Beloch auf dem 8. Kongreß für Hygiene und Demographie in Budapest, dessen Verhandlungen kürzlich erschienen. Der „Globus" theilt daraus folgende Daten mit: Beschränken wir uns auf die Zeit vom 17. Jahrhundert an, so traten in diesem Säkulum Wien und Madrid in die Reihe der Städte mit über 100,000 Einwohnern, während Antwerpen und Messina ausschieden. Im Jahre 1600 zählte wohl keine Stadt des christlichen Europa mehr als 200,000 Einwohner. Hundert Jahre später hatten Paris wie London die halbe Million erreicht oder überschritten, und zwölf weitere zählten mindestens 100,000 Insassen. Nach Verlauf eines weiteren Jahrhunderts treffen wir bereits auf 23 derartige Kolosse, während nur Sevilla aus der Liste der bisherigen zu streichen ist; der Zuwachs bestand in St. Petersburg, Berlin, Hamburg, Kopenhagen, Dublin, Bordeaux, Marseille, Lyon, Barcelona, Valencia; Italien weist 5 Großstädte auf, die Pyrenäenhalbinsel und Frankreich deren 4, Deutschland 3, Oesterreich-Ungarn und Rußland 2, Niederlande, Dänemark und Türkei je 1. Ueber 200,000 Einwohner zählte man in 8 Städten, von denen Moskau, St. Petersburg und Wien erst neu hinzugetreten waren. Das ausgedehnteste Wachsthum zeigt Petersburg, ihm schließt sich Dublin an, Berlin und Neapel folgen. Um 1600 hatten die 12 Großstädte Westeuropas 1,800,000 Einwohner, um 1700 etwa 2,600,000. Verfasser spricht ferner den Satz aus: Die Bevölkerung der Großstädte hat sich im 18. Jahrhundert nur etwa in demselben Maße vermehrt, wie die Gesammtbevölkerung, während es im 17. Jahrhundert anders sich gestaltet hatte.

— Splitter. — Daß auch der Reichthum seine großen Gefahren hat, hindert Niemanden danach zu streben.

— Genaue Auskunft. — A.: Sie waren doch seinerzeit beim Schützenfeste in Mainz — wo haben Sie denn da übernachtet? — B.: In einer Badewanne!

— Ein gebildeter Küchendragoner. — Köchin Karline: Ach Jette, ick kann Dir jar nich sagen, wat ick jetzt vor een scheenet Buch aus die Leihbibliothek lesen dhue. Det mußt Du ooch mal lesen. Et heeßt: Kuno von Höllenbrand und die unschuldige Nonne. — Jette: So? Wer hat denn det Buch geschrieben? — Köchin Karline: Na nu! Wat bist Du aber noch unjebildet. In die Leihbibliothek sind et nur jedruckte, aber keene geschriebenen Bücher!

WE ARE AUTHORIZED

BY SEVERAL MILLIONS OF CONSUMERS TO STATE THAT

Blatz

The STAR Milwaukee Beer

Fills the bill to perfection as a health beverage, as a pleasure beverage, or any way you drink it.

Call for Blatz.

See that "Blatz" is on the Cork.

VAL. BLATZ BREWING CO.

MILWAUKEE, WIS., U. S. A.

Chicago Branch, Corner Union and Erie. Telephone 4357 Main.